universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

4.3.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die **Lieferungszeit** nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen **Monats**, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche **Ankündigungen** im redaktionellen Teile sind mit einem **Kreuze und einer Nummer** kenntlich gemacht.

Nummer 52 | Donnerstag, den 4. März 1926 | 73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. März Albinus. Dienstag, 2. Simplicius. Mittwoch, 3. Kunigunde. Donnerstag, 4. Kasimir. Freitag, 5. Eusebius. Samstag, 6. Friedrich. Sonntag, 7. 3. Do. Thom.

Der österreichisch-tschechische Schiedsvertrag.

Ankunft des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch in Wien.

Wien, 4. März. (Priv.)

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch trifft heute nachmittags in Begleitung des österreichischen Gesandten in Prag in Wien ein. Die tschechischen Blätter nehmen zu den bevorstehenden Abschluß des Schiedsvertrages eingehend Stellung. Das Blatt „Czeske Slovo", das dem Außenministerium nahesteht, sieht in den Schlußberatungen über den österreichisch-tschechischen Arbitragevertrag nur eine logische Fortsetzung der in Lana eingeleiteten Politik. Die Unterzeichnung des Schiedsvertrages ermögliche es, eine direkte Realisierungslinie der tschechischen Außenpolitik zu konstruieren und konsequent der Konsolidierung und tatsächlichen Verwirklichung des europäischen Friedens zuzustreben.

Die „Narodny Politica", das Blatt Dr. Kramarschs, schreibt, daß nach allen Erfahrungen der Vergangenheit und nach allen Erwägungen für die Zukunft die für die Tschechoslowakei gegebene Stellung sei, mit allen Mitteln den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu verhindern. Die Tschechoslowakei stehe auf dem Standpunkt, daß Oesterreich als selbständiger Staat lebensfähig sei ähnlich einer zweiten Schweiz, und der Anschluß an Deutschland nur zu einem neuen vielleicht für Deutschland siegreichen Krieg führen werde. Einen anderen Weg gebe es nicht. Für Oesterreich, das sich für seine Selbständigkeit entscheide, würden die Tschechoslowaken gute bereitwillige Nachbarn sein, gegenüber einem Oesterreich aber, das sich stets für den Anschluß an Deutschland bemühe, würden sie sich in einer Front einigen, die sich gegen den Pangermanismus stellt und die nun durch Italien und Jugoslawien bedeutend gestärkt würde.

Die „Prager Presse" behauptet, daß die neuen Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei sich im wesentlichen in der Linie des Vertrages von Lana bewegen.

Die Erwartungen der Sudetendeutschen.

Die maßgebenden sudetendeutschen politischen Kreise bezeichnen es im Gegensatz zu der auf tschechischer Seite vorherrschenden Auffassung für ausgeschlossen, daß Oesterreich es zulassen könnte, daß irgendwelche politischen Bindungen in den neuen Vertrag eingeschlossen werden, wie sie die tschechischen Blätter als vorhanden annehmen. Man erwartet, daß sich die österreichische Politik nicht mehr durch Bindungen festlegen lassen werde, die das Verhältnis Sieger und Besiegter zum Ausdruck bringen, das an sich schon in krassem Widerspruch zum Geiste von Locarno stehen würde. Die Sudetendeutschen erwarten unter allen Umständen von allen österreichischen Parteien, daß sie die Aufnahme jeder auch noch so verklausulierten diesbezüglichen Bestimmung in den bevorstehenden Vertrag, wie sie von tschechischer Seite sicher versucht werden wird, zu verhindern wissen werden.

Das Ende des Vertrages von Lana.

Im Dezember des Jahres 1921 ist bei der Begegnung der Präsidenten Hainisch und Masaryk und zwischen dem damaligen Bundeskanzler Schober und Ministerpräsidenten und Minister für Aeußeres Dr. Benesch der Vertrag von Lana abgeschlossen worden. Heute ist es kein Geheimnis mehr, daß Dr. Benesch zuerst mehr wollte, als die spätere endgültige Vertragsfassung festlegte. Er machte aber damals keine besonderen Schwierigkeiten, als aus dem Entwurfe alles entfernt wurde, was militärische Fragen betraf. Der Vertrag von Lana hat in der Folge zu einer schweren Krise in Oesterreich geführt. Die Großdeutsche Volkspartei lehnte damals seine Ratifizierung ab und zog ihre Vertreter aus der damaligen Regierung zurück. In ein paar Monaten läuft der auf fünf Jahre geschlossene Vertrag ab. Er wird keine Erneuerung finden und an seine Stelle tritt bloß ein Schiedsvertrag, wie er in dieser Form auch schon zwischen Oesterreich und anderen Staaten besteht.

Die Erweiterung des Völkerbundrates.

Einigung zwischen Frankreich und England?

TU. Genf, 4. März. Aus Völkerbundkreisen wird mitgeteilt, daß in den letzten Tagen rege Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung über die Ratsfrage stattgefunden haben. Man soll sich im wesentlichen dahin geeinigt haben, daß zu Beginn der Tagung Deutschland aufgenommen und in den Rat gewählt wird. Hierauf wird der Rat unter Deutschlands Teilnahme über die Vermehrung der ständigen Ratssitze beraten und an einem der nächsten Tage würde dann Polen von der Vollsitzung zum nichtständigen Ratsmitglied gewählt werden. Die Kandidaturen Spaniens und Brasiliens würden auf den Herbst verschoben werden.

Belgien gegen die Erweiterung.

TU. Brüssel, 4. März. Der Außenminister Vandervelde gab gestern in der Kammer eine Erklärung ab gegen die Vermehrung der Ratssitze im Völkerbund. Es sei zu befürchten, daß der Völkerbundrat an Bedeutung stark verliere, wenn ihm 18 oder 20 Staaten angehören.

Deutscher Optimismus.

TU. Berlin, 4. März. Das Reichskabinett hat gestern seine letzte Sitzung vor der Abreise der deutschen Minister nach Genf abgehalten. Der Tag der Abreise hängt von den weiteren Nachrichten über die Haltung der englischen Politik ab. Es scheint, daß der Verlauf der Dinge den deutschen Vertretern das Verbleiben in Genf nicht unmöglich machen wird.

Der völkische Block gegen Hitler.

Ablehnung der sinnlosen Hetze.

KB. München, 3. März. Die Landtagsfraktion des völkischen Blocks veröffentlicht eine Erklärung, in der sie jede Verpflichtung ablehnt, eine Politik sinnloser Hetze und des Klassenkampfes mitzumachen, wie sie seit dem 6. Juni 1924 von einigen Agitatoren Hitlers innerhalb der Bewegung begonnen und mit verwerflichen Mitteln bisher verwirklicht wurde. Hitler stütze diese Politik. Der völkische Block lehnt mit aller Entschiedenheit die Ausschreitungen Hitlers und seiner Parteifreunde ab.

Tumulte im Dresdener Stadtverordnetenkollegium.

Dresden, 3. März. Im Dresdener Stadtverordnetenkollegium kam es gestern abends zu großen Tumulten. Die Linke obstruierte die Beratung der neuen Geschäftsordnung. Als der Vorsteher zur Abstimmung schreiten wollte, setzte auf der Linken ein höllischer Lärm ein. Man drang auf den Vorstandstisch ein, pfiff auf Schlüsseln und eine kommunistische Stadtverordnete schlug mit Zeitungen auf die Pulte. Schließlich schleuderte ein Kommunist dem Vorsteher einen Kalender auf den Kopf. Der Vorsteher ließ die Polizei rufen. (Stürmische Empörung.) Der Kommunist behauptete, er habe den Vorsteher mit dem Kalender nur an der Wange gestreift. Die Linke sang die Internationale. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen. Als der Vorsteher seinen Platz wieder einnehmen wollte, versperrten ihm Sozialisten und Kommunisten den Weg zum Vorstehertisch, den sie während der Pause besetzt hatten. Ein Kommunist machte sich selbst zum Vorsteher und erklärte die Sitzung für aufgehoben. Die anderen Kommunisten errichteten gegen den Vorsteher eine Barrikade aus Stühlen. Dieser forderte die Obstruierenden dreimal auf, ihm den Zugang freizugeben. (Hohngelächter.) Um 1 Uhr nachts stellte der Vorsteher Hausfriedensbruch fest und vertagte die Sitzung.

Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.

Ein französischer Deputierter spricht deutsch.

Paris, 3. März. Bei der gestrigen Locarno-Debatte ereignete sich ein Zwischenfall, der auf der äußersten Linken scharfen Protest hervorrief. Der elsässische Kommunist Huber versuchte, nach seiner Gewohnheit in Elsässer-Deutsch zu sprechen, um seinen Standpunkt zu den Locarno-Verträgen darzulegen. Kaum hatte der Abgeordnete Huber die ersten Worte in deutscher Sprache gesprochen, als die Nationalisten einen derartigen Tumult veranstalteten, daß Huber seine Rede nicht fortsetzen konnte und die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas ein Sekretär der Kammer die Rede Hubers in französischer Uebersetzung, wobei es zu neuen Lärmszenen, diesmal von links, kam. Die Kommunisten protestierten in zahlreichen Zwischenrufen gegen die Uebersetzung, die den Teil der Rede Hubers nicht wiedergebe, in der dieser bedauert habe, daß die Elsässer bei der Annexion Elsaß-Lothringens nicht darüber befragt wurden, ob sie Franzosen werden wollten oder nicht.

Italienisches Liebeswerben um Griechenland.

KB. Rom, 3. März. Der „Messaggero" bringt einen Begrüßungsartikel für den griechischen Außenminister und den griechischen Verkehrsminister, die heute aus Athen in Rom eintreffen. Der Besuch bedeute eine Annäherung Griechenlands an Italien, weil Griechenland sich überzeugt habe, daß bei seiner heutigen Isolierung auf dem Balkan Italien die einzige unter den Großmächten sei, die ihm einen uneigennützigen Beistand sichern könne. Abgesehen von einigen Stellungen, die Italien im östlichen Mittelmeer einnehme und beibehalten müsse, wenn es überhaupt politisch atmen wolle, sei die sogenannte italienische Expansion den wahren Interessen keiner einzigen Macht entgegengesetzt.

Das Blatt glaubt, daß in Rom über den Balkanbund, den Griechenland betreibe und an dem sich Italien mit beteiligen wolle, und über einen endgültigen Handelsvertrag verhandelt werde.

*

Nachdem Mussolini bei den Verhandlungen mit dem jugoslawischen Außenminister nicht das erreicht hat, was er haben wollte, so beginnt das Liebeswerben um Griechenland. Italien verfolgt dabei offensichtlich die Politik, seine Position am Balkan und am Mittelmeer zu festigen.

Der slowenische Abgeordnete Wilfan freigesprochen.

KB. Rom, 3. März. Die Blätter teilen mit, daß der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Wilfan, der wegen Abhaltung einer öffentlichen slawischen „irredentistischen" Versammlung angeklagt war, vom Gerichte freigesprochen wurde.

7300 neue Bürgermeister in Italien.

Florenz, 3. März. Nach einem Bericht aus Rom werden jetzt in Italien neue Amtsbürgermeister und Gemeindebeiräte ernannt. Die Zahl der zu ernennenden Bürgermeister beträgt 7300, und man beabsichtigt, sie am 21. April, dem Geburtstage Roms, einzusetzen.

Praktische Anschlußarbeit.

Eine großdeutsche Tagung in Wien.

Wien, am 3. März.

Die praktische Anschlußarbeit, die seit langem im Reich und in Oesterreich von einer Reihe von Arbeitsgemeinschaften und ähnlichen Vereinigungen geleistet wird und auf vielen Gebieten bereits sehr bedeutungsvolle Erfolge aufweisen kann, wird Mitte März zu einer besonderen Veranstaltung führen. In der Zeit vom 10. bis 14. März findet in Wien eine großdeutsche Tagung statt, zu der etwa fünfzehnhundert reichsdeutsche Akademiker nach Wien kommen werden, um an einer politisch-wissenschaftlichen Aussprache über alle Fragen des Anschlusses Oesterreichs an das Reich teilzunehmen. Die Vorgeschichte dieser großdeutschen Tagung reicht auf etwa ein Jahr zurück. Im Reich, besonders in Norddeutschland, hat sich eine gewisse Unkenntnis weiter Kreise über die Verhältnisse in Oesterreich gezeigt und der Hochschulring, der die völkische Hochschuljugend des deutschen Sprachgebietes im Rahmen der Mittelstelle für Jugendgrenzlandarbeit, einer Einrichtung der nationalen Jugendbewegung, zusammenfaßt, hat sich im verflossenen Herbst entschlossen, seine Mitglieder zunächst am Hochschulort selbst mit dem Fragenkomplex Großdeutschland im allgemeinen und der Anschlußfrage im besonderen in Form von Vorträgen, Kursen usw zu beschäftigen. Seit dem verflossenen Herbst also bestehen an allen deutschen Hochschulen besondere Einrichtungen, um die jungen Akademiker über die Frage des Anschlusses auf wissenschaftlicher Grundlage zu informieren und sie zu dieser großdeutschen Tagung vorzubereiten, die Mitte März den Abschluß der Vorträge bilden soll.

Die großdeutsche Tagung in Wien, die unter dem Ehrenschutze der Rektoren aller österreichischen Hochschulen steht, wird ihren Teilnehmern Vorträge der führenden nationalen Persönlichkeiten Reichsdeutschlands und Oesterreichs über die Anschlußfrage im Rahmen des großdeutschen Problems in staats-, kultur- und wirtschaftspolitischer Hinsicht bieten. Als Hauptredner sind Prof. Dr. M. Spahn-Köln über den Großdeutschen Staat, Prof. Nadler-Königsberg über Großdeutschlands kulturelle Aufgaben, Abg. Dr. Leopold-Berlin über Industrie und Handel und Präsident des Reichslandbundes Hepp über deutsche Landwirtschaft, beide Vorträge vom Gesichtspunkt Deutschlands Wirtschaft und ihr Raum, in Aussicht genommen. In besonderen Fachausschüssen sollen die einzelnen Fragen noch eingehend zur Beratung gelangen. So werden im staatspolitischen Ausschuß Prof. Dr. Hugelmann-Wien das Hauptreferat und die Professoren Dr. Laun-Hamburg und Dr. Geber-Marburg die Koreferate innehaben. Den kulturpolitischen Ausschuß leitet Prof. Gianoni-Wien, den wirtschaftspolitischen Prof. Dr. Othmar Spahn-Wien, welch letzterer Ausschuß einen Unterausschuß für Industrie- und Handel unter Leitung des Gesandten a. D. Riedl-Wien, (Koreferent Regierungsrat Maßmann-Berlin) und einen Unterausschuß für Landwirtschaft unter Leitung des Landeshauptmanns von Kärnten Schumy bildet. Im Rechtsausschuß bringen Prof. Graf Gleispach-Wien das Hauptreferat, Prof. Dr. Hedemann-Jena sowie andere hervorragende Rechtsgelehrte die Koreferate. Ein Unterrichtsausschuß unter Leitung des Prof. Dr. Uebersberger-Wien bringt ein Hauptreferat des Prof. Dr. Wettstein-Wien über Hochschulfragen, der Ministerialrat Dr. Moeckel-Wien über Grund- und Mittelschulfragen und ein Koreferat des Geheimrates Dr. Brand-Göttingen. Ein großer Schluß- und Zielsetzungsvortrag des Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes Dr. Karl C. von Loesch-Berlin soll die Ergebnisse der Ausschußberatungen zusammenfassen.

Außer diesen Vorträgen soll den Tagungsteilnehmern durch Führungen und durch Besichtigungen österreichischer Einrichtungen das gesprochene Wort durch das Erlebnis aus eigener Anschauung ergänzt werden. (Die Techniker in Industrien, die Juristen in Schwurgerichtsverhandlungen, Philologen und Historiker in Bibliotheken, Mediziner in Kliniken usw.) An gesellschaftlichen Veranstaltungen ist eine Festaufführung der „Meistersinger" in der Staatsoper und von Nestroy „Einen Jux will er sich machen" im Burgtheater, sowie „ein österreichischer Abend" im Künstlerhaus vorgesehen. Der letztere wird vom Schulverein Südmark gemeinsam mit den landsmannschaftlichen Vereinigungen, (Kärntner, Tiroler, Salzburger, Oberösterreicher, Burgenländer, Steirer) veranstaltet, wobei Tanzaufführungen in Tracht, sowie mundartliche Vorträge und Gesangsaufführungen in Aussicht genommen sind. An der Tagung werden, wie schon erwähnt, aus dem Reiche etwa fünfzehnhundert Akademiker und Hochschullehrer teilnehmen, die in Wien Gäste der Wiener Bürgerschaft sein werden.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die Spekulationsbank.

Wie berichtet, wurden die Funktionäre der zusammengebrochenen Kaufmännischen Bank wegen fahrlässiger Krida vom Wiener Landesgerichte verurteilt. Ueber die Vorgeschichte dieses Prozesses, der ein grelles Schlaglicht auf die Spekulationswut kleiner Banken wirft, schreibt die „N. Fr. Pr.":

„Eine kleine Spekulationsbank hat ihr Schuldkonto vor dem Strafgericht glattgestellt. Eine von den vielen, die in den Tagen der Inflation prunkvolle Quartiere bezogen, Häuser mit blendenden Fassaden kauften, Stockwerke und Kaffeehäuser besetzten und dort an Stelle zierlicher und harmloser Mokkatische ihre schweren Barrieren von Schaltern zogen, deren Tafeln unzählige Aufschriften zeigten, nur um die eine zu verschleiern oder zu verheimlichen: Börsengewinne. Da gab es Abteilungen aller erdenklichen Ressorts, Konferenzzimmer, deren Wichtigkeit und Bedeutung aus redlich massiven Klubgarnituren, aus gediegenen Kasten, aus verschwiegen dicken Polsterturen sprach. Herrlich die Solidität der Möbel, Tapeten, Teppiche in all den Räumen, die von den Kunden erstaunt durchschritten wurden. Ein blanker, gewichtiger Spiegel des Reichtums. Das gab Vertrauen und machte den Leuten gesunden Appetit, die in Massen zu dem unsichtbaren Riesenschalter strebten, wo man sich zum Tischlein deck dich der Kursgewinne meldete. Dort standen soignierte Herren, elegantes Jackett, wunderbare Krawatte mit apartem Nadelzubehör, hatten bezwingende Liebenswürdigkeit in Haltung und Gebärde und ein ganz feines, wissendes Diplomatenlächeln um die Lippen. Es waren das kleine Statthalter des großen papierenen Glücks, das am Schottenring residierte und alle Hände voll zu tun hatte. Die Schalterdiplomaten flüsterten, gaben ganz kurze Ratschläge im Telegrammstil: „Nur für Sie bestimmt, bitte, natürlich diskret. . . ." Wie reizend, daß man so bevorzugt behandelt wurde. Selbstverständlich konnte man schweigen. Die allernächsten Bekannten ausgenommen (die ein paar Dutzend Menschen waren und wieder auf die gleiche Art schwiegen). Die Telephone rasten, die Beamten liefen, das Haus stampfte und bebte unter dem Andrang der Massensehnsucht, rasch auch das eigene Töpfchen auf das mächtig angefachte Börsenfeuer zu schieben...

Nur ein schnell hingeworfenes Erinnerungsbild, ein flüchtiges Interieur, um die Fiebertollheit dieser Zeit zurückzurufen, in der alles sich in die Flammen stürzte. Auch ruhige und besonnene Kaufleute, angesehene Würdenträger, wie einzelne der Angeklagten dieses Prozesses, Schallaböck, Fischer, die bis dahin verantwortungsvoll jeden Schritt erwogen hatten und nur den geradesten Weg gingen. Da saßen sie nun im Prozeß, bitter Ernüchterte nach einem Rausch, in dem sie taumelten und stürzten, belastet mit dem eigenen Bankerott und dem ungezählter fremder Schicksale. Man merkte ihnen die trüben Gedanken der Lebensbilanz an, die sie erst gemacht hatten, als sie das Urteil entgegennahmen, das übrigens recht glimpflich ausgefallen war. Ein starkes Wort tönte daraus hervor, in dem sich die Anklage zusammenballte: Rostro! Zu deutsch: Spekulation. Nur Direktor Oswald, der einzige Fachmann, den die Führerlosen besessen hatten, behielt vollkommene Haltung. Er sah durchaus gepflegt, distinguiert — überlegen aus. Und sogar von dem Diplomatenlächeln hatte sich noch ein guter Rest erhalten....

Die deutschen „Eindringlinge".

Angesichts der Behandlung, die gegenwärtig den Deutschen in Südtirol und in Italien zuteil wird, ist es angezeigt, daran zu erinnern, wie schon lange vor dem Kriege die deutschen Reisenden in Italien verspottet und sogar von der Presse verhöhnt wurden.

Die „Deutschösterreichische Tageszeitung" veröffentlicht einen Artikel der „Stampa Sportiva" in Turin, vom 15. September 1907, Zahl 37, der durchaus nicht nur die Meinung eines einzelnen Italieners widergibt, sondern in der geringschätzenden Meinung des ganzen sogenannten italienischen Volkes vom Deutschtum seine Begründung hat. Der Artikel, in dem das deutsche Volk auf unflätige Weise beschimpft wird, hat ein Individuum namens G. Corradino-Corradini zum Verfasser. Dieser Corradini wohnte nämlich über Auftrag der „Stampa Sportiva" dem italienischen Wettschwimmen bei Salo am Gardasee bei und schiffte sich zu diesem Zwecke in Desenzano auf dem Dampfer „Cmo" ein. Er schildert seine Eindrücke auf dem Dampfer wie folgt:

„Und dann begann ich die Reisenden, die, wie ich, auf dem Verdeck des Dampfers Platz genommen hatten, zu mustern. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß acht Zehntel Fremde waren. Fette Gesichter deutscher Frauen mit glänzender und gesunder Haut, mit blauen, blöden Augen, mit fetten, plumpen Hüften. Gemeine Gesichter von der Sonne gebräunter Tiroler mit den unfehlbaren Augengläsern und nicht weniger unfehlbarer Kopfbedeckung in Form eines eingedrückten Kegels, geschmückt mit der ebenso und noch mehr unfehlbaren Feder; graue oder grünliche Alpinistenanzüge, kurze Hosen, die Strümpfe auf den Knien zurückgeschlagen. Photographischer Apparat, flammend roter Baedeker, „ja woll, ser schön" nach Herzenslust! Alle sind sie gleich, diese Eindringlinge, die sich in unsere poetischen Regionen drängen! Alles betrachten sie, alles beschnüffeln sie, in alles dringen sie ein mit einem Gebaren absoluter Herrschaft, als wären sie da zu Hause..."

Mancher Leser wird vielleicht einwenden, daß auch bei uns Fremde, die komisch aussehen, oder sich so benehmen, dem Spotte leicht ausgesetzt sind. Dies geschieht jedoch höchst selten und wenn, so in humoristisch-gutmütiger Weise. Das Empörendste in dem Aufsatz Corradinis ist die Kennzeichnung der Deutschen als Eindringlinge, wobei er doch gut weiß, daß diese „Eindringlinge" Millionen von Goldmark ins Land brachten. Und so wie der italienische Journalist damals die deutschen Frauen verhöhnte und schmähte, so denken auch heute noch die Intellektuellen Italiens und jeder deutsche Reisende läuft Gefahr in Italien, diesem Spotte ausgesetzt zu sein

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 4. März. Gestern war wieder ein sehr schöner und sonniger Tag; die Temperatur stieg auf über 20 Grad in der Sonne. Nach einer sternenklaren Nacht war es heute früh wieder mehr trüb und kühl, 4 Grad. — München meldet westliche Winde, zunehmende Bewölkung und Neigung zu Regen. — In Südtirol ist schönes Wetter.

Bregenz, 3. März. Gestern war der erste Frühlingstag im neuen Jahr; die Sonne stand von früh bis abends am wolkenlosen klaren Himmel.

Wien, 4. März. (Priv.) Wechselnde Bewölkung, wärmer, westliche bis südwestliche Winde.

*

Pariser Drohungen gegen Grafen Bethlen.

Die Frankenfälschungen vor dem Völkerbund?

Paris, 2. März. Die Pariser Morgenblätter führen eine sehr drohende Sprache gegen Bethlen und erklären, es sei unter keinen Umständen möglich, daß sich die Vertreter Frankreichs mit dem ungarischen Ministerpräsidenten in Genf an einen Tisch setzen.

Der Sohn Bethlens an den Fälschungen beteiligt?

Wien, 2. März. Wie der „Abend" aus Budapest meldet, gehört der Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen zu jenen Leuten, die die falschen Noten ins Ausland brachten und sie dort in Umlauf setzten. Großes Aufsehen erregte es im Herbst 1925, als der junge Bethlen „auf Wunsch seines Vaters" plötzlich nach Amerika fuhr, angeblich, um dort eine ganz untergeordnete Stelle in irgend einer Bank anzunehmen. Andreas Bethlen hielt sich vor und während dieser Reise auch in Wien und Paris auf, wo er größere Geldbeträge, die in die Hunderte von Millionen gingen, eingewechselt hat. Es handelte sich durchwegs um französische Franken, für die sich der junge Bethlen Dollarnoten kaufte.

Bevorstehende Verleumdungsanklage gegen Pallavicini.

Budapest, 3. März. Gewisse Erklärungen des Markgrafen Pallavicini in der Nationalversammlung, die schwere Anschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten enthielten, konnten ihren Eindruck naturgemäß nicht verfehlen. Das Hauptinteresse in dieser Angelegenheit richtet sich nun darauf, wie sich Pallavicini verhalten wird, wenn er vom Staatsanwalt die Aufforderung erhalten wird, die erhobenen Beschuldigungen in ihren Einzelheiten klarzulegen und die angekündigten Beweise dafür zu erbringen.

Das amerikanische Flottenbauprogramm.

TU. Newyork, 4. März. Das amerikanische Kriegsministerium hat im Parlamente ein Flottenbauprogramm für fünf Jahre vorgelegt, das den Neubau von 2200 Flugzeugen und die Neueinstellung von 18.200 Offizieren und Mannschaften bei einem jährlichen Kostenaufwand von 30 Millionen Dollar vorsieht.

*

* **Die Verhaftung des Meisterscheckfälschers Marchetti.** Wie berichtet, ist kürzlich in Mailand der als berüchtigter Scheckfälscher von den Behörden aller europäischen Länder gesuchte frühere Bersagliersoffizier und Bankbeamte Giorgio Marchetti mit seiner vielköpfigen Bande, zu der auch einige Postbeamte gehören, verhaftet worden. Marchetti war einer der erfolgreichsten Scheckfälscher. Von seiner Bande hatte sich jeder in einer bestimmten Arbeit zu spezialisieren. Der eine fälschte Pässe, ein anderer verstand es, von gestohlenen Schecks die Unterschriften wegzubringen, ein dritter setzte die nötigen Namen ein, und zwar solche, für die man auch Pässe zur Hand hatte. Die Schecks verschaffte sich die Bande durch Raub und Diebstahl, wobei ihnen die erwähnten Postbeamten, denen die Aufgabe zufiel, Wertbriefe zu spolieren, Helferdienste leisteten. Das Arbeitsgebiet bildete fast ganz Europa, zu deisen Bereisung die Bande gewöhnlich Luxuszüge, oft auch das Flugzeug benützte. Durch die Arbeit im Wiener Sicherheitsbüro, wo man feststellte, daß „Santa Agata", der Name, unter dem der Verbrecher in Budapest auftrat, wo er mit einer jungen, hübschen Komtesse ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, niemand anderer als Marchetti sei, konnte man seine Spur festhalten und, nachdem erst einige seiner Helfer verhaftet worden waren, auch Marchetti in Mailand festnehmen. Im ganzen sind in dieser Angelegenheit bisher dreizehn Verhaftungen vorgenommen worden.

* **Flammentod zweier Kinder.** Aus Marburg wird gemeldet: Im Dorfe Hrastje im Bezirke Ober-Radkersburg geriet am Sonntag ein Strohhaufen des Wirtschaftsbesitzers Johann Zuidarec, als die Familie in der Kirche weilte, in Brand, der das Wirtschaftsgebäude samt Nahrungs- und Getreidevorräten einäscherte. Während es der Feuerwehr unter äußerst anstrengender Arbeit gelang, das Vieh zu retten und das Wohnhaus zu erhalten, forderte der Brand zwei Todesopfer. Zwei Kinder des Besitzers, im Alter von vier und fünf Jahren, verbrannten im Wirtschaftsgebäude. Man vermutet, daß die unbeaufsichtigten Kinder beim Spielen Zündhölzchen in den Strohhaufen warfen. Als sie die fürchterlichen Folgen wahrnahmen, versteckten sie sich aus Furcht vor den Eltern im nächstgelegenen Wirtschaftsgebäude, das samt den Kindern in Flammen aufging.

* **Deutschenvergewaltigung in Huldschin.** Prag, 3. März. Nachrichten aus dem Huldschiner Ländchen zufolge hat der tschechische Kommissär für Huldschin Schramek den Eltern jener Kinder, die die Troppauer deutschen Schulen besuchen, einen Erlaß zugestellt, worin die Entfernung der Huldschiner Kinder aus den Troppauer Schulen gefordert wird. In Huldschin herrscht über diesen neuen Akt tschechischen Nationalismus größte Empörung. Denn bekanntlich hat sich die Bevölkerung von Huldschin bei den letzten Wahlen mit über 14.000 Stimmen zu 75 Prozent deutsch erklärt trotz eines unerhörten Druckes der tschechischen Machthaber.

Tirol und Nachbarländer

Neue Landesgesetze. Am 3. d. M. erscheinen im Landesgesetzblatte mit Wirksamkeit vom Tage der Kundmachung folgende Gesetze: Die beiden vom Landtage am 20. Jänner d. J. beschlossenen Gesetze über die Abänderung der Lohnabgabe und der Wertzuwachsabgabe und die vom Landtag am 1. Februar d. J. beschlossene Novelle zum Sprengelärztegesetz.

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Freitag den 5. März findet im Hörsaal Nr. 22 bis 25, Neue Universität, Erdgeschoß, der zweite Vortrag des Professors Dr. H. Jammer über „Die Umwertung der Natur im Kunstwerk" (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreise 30 Groschen für die Stunde.

Todesfälle. In Natters verschied der Schuhmachermeister Alois Pittl im Alter von 68 Jahren. — In Bregenz starb im 69. Lebensjahre Fräulein Louise Darthe, die Inhaberin des bekannten Manufaktur- und Modewarengeschäftes E. Darthe in der Kaiserstraße. — In Welsberg verschied Josef Bachmann, Lexerbauer, Ziegelei-, Kalkbrennerei- und Hausbesitzer, im Alter von 65 Jahren. — In Linz ist die Kaufmannsgattin Pauline Fischer im 53. Lebensjahre gestorben. — In Wien ist im 56. Lebensjahre der Journalist Philipp Lopez gestorben, der eine Korrespondenz für genossenschaftliche und gewerbliche Fragen herausgab. — In Graz starb der Zentralinspektor und Zugsdirektor der Südbahn i. R. Ingenieur Ottokar Killer im Alter von 78 Jahren. Er war einer der tüchtigsten Beamten im österreichischen Eisenbahnwesen und fast durch zehn Jahre in Wien in der Zugsförderung und der Maschinendirektion in leitender Stellung tätig. — In Klagenfurt verschied die Rechtsanwaltswitwe Grete Gebert, in Laibach Adele Skaberne, geb. Schrey, Edle v. Redlwerth. — In Berlin ist Fürst Ferdinand Radziwill, einer der ältesten Reichstagsabgeordneten der Vorkriegszeit, im Alter von 91 Jahren gestorben. Er gehörte der polnischen Fraktion des früheren Reichstages an. — In Budapest ist der bekannte Jesuitenpater Ludwig Tomcsany im 80. Lebensjahre gestorben. — In Rom erlag die Witwe Leoncavallos einer Lungenentzündung. — In London ist der Musikpädagoge und Klaviervirtuose George Magrath plötzlich gestorben.

Ferdinand Nairz †. Es wird uns geschrieben: Gestern nachmittags hat die fast vollzählig ausgerückte Innsbrucker Freiw. Rettungsgesellschaft einen ihrer Besten am Mariahilfer Friedhof zu Grabe getragen. In dem großen Leichenzug sah man nebst Abordnungen verschiedener Vereine starke Vertretungen aller Behörden, darunter den Bürgermeister von Hötting und den Bezirkshauptmann. Dem allgemein beliebten und tüchtigen Beamten der Gemeinde Hötting, der im 37. Lebensjahre einem schweren Magenleiden erlag und der als Geldwart im Tiroler Samariterbund und in der Freiwilligen Rettungsgesellschaft schon zu deren Gründungszeit erfolgreich tätig war, hielt der Obmann der Rettungsgesellschaft am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf.

Wissenschaftliche Aerztegesellschaft. Am Freitag den 5. d. M. findet die 15. Sitzung im Hörsaal der medizinischen Klinik um halb 7 Uhr abends statt. Vortragsfolge Dr. Ostheimer: Ein Beitrag zum Neuroseproblem.

Taufe des Flugzeuges „Tirol". Wie das Landesverkehrsamt mitteilt, findet die Feier der Namensverleihung für das Flugzeug „Tirol" am Sonntag, den 7. ds. Mts., auf dem Flugplatze in der Reichenau statt.

Die Elektrisierung der Strecke Brenner—Saalfelden. Die Lieferungen für die anläßlich der Elektrisierung der Strecke Brenner—Saalfelden zu errichtenden Unterstationen hat die Firma Sprecher, Schuh u. Co. in Linz erhalten, deren Stammhaus die Firma

Helfet der Rettungsgesellschaft!

Sprecher und Schuh A.-G. in Arau (Schweiz) ist. — Siemens u. Schuckert werden die Generatoren, Elin die Transformatoren liefern, während Leitungsaufträge an Brown Boveri und an die A. E. G. vergeben wurden.

Gefälschte Schuldscheine. Die Angestellte eines Innsbrucker Rechtsanwaltes, in dessen Kanzlei viele Darlehensgeschäfte abgewickelt werden, ließ sich betrügerische Handlungen dadurch zuschulden kommen, daß sie regelrecht Schuldscheine fälschte. Sie übernahm von den Parteien, die Geld für Darlehenszwecke in die Kanzlei brachten, das Kapital und versprach dessen Plazierung. Dann stellte sie dem Darlehensgeber einen Schuldschein aus, unter den sie mißbräuchlich die Stampiglie der Kanzlei setzte; die Unterschriften der Schuldner und Bürgen wurden von der Angestellten aber gefälscht. Solche Schuldscheine gingen mehrere aus der Kanzlei heraus. Das Geld der Darlehensgeber verwendete die Angestellte für sich; damit die Betrügereien aber nicht sofort aufkommen, so zahlte sie den Gläubigern sehr pünktlich die Zinsen. Erst durch einen Zufall kam der ganze Schwindel auf. Ein Gläubiger, ein Bauer aus dem Zillertal, begegnete seinem vermeintlichen Schuldner, einem Kaufmann aus Innsbruck, und forderte ihn auf, bald an die Rückzahlung des geliehenen Geldes zu denken. Der Kaufmann erklärte, nichts schuldig zu sein; Schuldner und Gläubiger begaben sich darauf in die Kanzlei des Rechtsanwaltes, in der die Schuldurkunde ausgestellt worden war und hier klärte sich die Sache bald auf, denn die Angestellte gestand reumütig ihre Verfehlungen ein und versprach die Gutmachung des Schadens. Die Strafanzeige wird erstattet werden müssen, da der Schaden nicht wie ursprünglich angenommen wurde, 5000, sondern 22.000 S betragen dürfte. Die Angestellte wurde, wie uns berichtet wird, von ihrem Chef dazu verwendet, Darlehensgeber zu gewinnen und sie unternahm zu diesem Zwecke auch Reisen. Da ihr große Selbständigkeit eingeräumt war, so erlag sie der Versuchung, sich auf die erwähnte betrügerische Weise Geld zu verschaffen.

Parteiabend der Großdeutschen Volkspartei für Tirol. Heute, Donnerstag, den 4. März, halb 9 Uhr abends, Sprechabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen", Seilergasse 9, Altstadt.

Fahrlegitimationen der Bundesangestellten. Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Die österreichischen Bundesbahnen haben bekanntlich die Verfügung getroffen, das von den Bundesangestellten ab 1. März Jahresgebühren in Form einer in den Ausweis einzuklebenden Marke eingehoben werden. Am 1. März verloren nun alle Ausweise ihre Gültigkeit, die eine solche Gebührenmarke nicht aufwiesen. Die Revisionsorgane wurden angewiesen, jene Bundesangestellten, die ohne diese Marke angetroffen werden, nicht nur als fahrkartenlose Reisende zu behandeln, sondern ihnen kurzweg die Legitimationen abzunehmen. Dies geschah auch dann, wenn die Gebühr schon erlegt, die Marke aber noch nicht in den Besitz des Legitimationsinhabers gelangt war. Wäre es nicht richtiger und menschenfreundlicher gewesen, die Kassiere an den Bahnhöfen anzuweisen, sich nicht mit der einfachen Vorweisung des Fahrtausweises bei Lösung von ermäßigten Fahrkarten zu begnügen, sondern die Legitimation ab 1. März auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und beim Fehlen der Gebührenmarken die halbe Karte zu verweigern, anstatt die in fast allen Fällen in gutem Glauben befindlichen Bundesangestellten erst im Zuge zu beanständen zu lassen und ihnen dann kurzerhand die Fahrlegitimation zu konfiszieren?

Umleitung der Lokalbahnzüge der Linie 4 auf Linie 1. Die Züge der Linie 4 nach Hall werden auch noch am 4. d. M. sowie am 2. und 3. zwischen den Haltestellen Maria-Theresien-Straße und Hungerburgbahn über die Linie 1 geführt. Im Laufe des Tages werden die Gleisauswechslungsarbeiten beendet sein und der normale Verkehr über Innbrücke—Innsteg wieder aufgenommen werden.

Entgleisung zweier Güterwaggons am Hauptbahnhof. Am 3. März ungefähr zwei Uhr früh entgleisten am nördlichen Ende des Hauptbahnhofes über dem Viadukt in der Museumstraße auf einem Verschubgeleise beim Rangieren zwei leere Paketwagen. Die Ursache der Entgleisung war, daß beim Einrangieren in eine Güterzugsgarnitur die beiden Waggons zu stark angefahren wurden, wodurch die Waggons aus dem Geleise herausgehoben worden sind. Die zwei Waggons sind ziemlich stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden; der allgemeine Verkehr hat keine Störung erlitten.

Brand in einer Mistgrube. Am 2. d. M. um ¾4 Uhr nachmittags wurde die Berufsfeuerwehr in das Haus Karwendelstraße 20 gerufen. Dort ist in einer zementierten Mistgrube ein Brand ausgebrochen, wahrscheinlich, weil von einer Hauspartei heiße Asche in die Grube geschüttet worden war. Die Feuerwehr hat den Brand gelöscht. Sachschaden ist keiner entstanden.

Diebstähle. Zum Schaden einer Innsbrucker Brauerei wurde von der Rampe am Frachtenbahnhof ein Ballen mit 25 Säcken entwendet. — Aus der Garderobe eines Hotels am Südtirolerplatz wurden eine graue Weste und eine silberne Präzisionsuhr entwendet. — Beim Bürgerhof in der Gemeinde Natters wurden nachts zwei zirka 80 Meter lange und zwei Millimeter starke Kupferdrähte der Telephonleitung Innsbruck—Auetzwerk gestohlen. — Einer Lehrerswitwe in Telfs wurden aus ihrem Zimmer eine silberne Herrenuhr mit einem kurzen Ketterl und an Bargeld 130 Schilling entwendet.

Ständchen. Am Dienstag, den 2. d. M., abends, zog die Postmusik in Innsbruck mit klingendem Spiel durch die Leopoldstraße, um vor dem Hause Nr. 39 dem Hofrat Dr. Zingerle anläßlich seiner Ernennung zum Präsidenten der Post- und Telegraphen-Direktion für Tirol und Vorarlberg ein Ständchen zu bringen. Das flotte Spiel lockte eine Menge Zuhörer an.

Schulschlußfeier an der fachlich-gewerblichen Fortbildungsschule. Es wird uns berichtet: Die neu errichtete fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule der Kammer-Bezirksgenossenschaft für Maler, Vergolder und Lackierer in Innsbruck veranstaltete am 27. Februar in den Räumen der Malschule des Malers Toni Kirchmayr eine Schulschlußfeier, an der Vizebürgermeister Fischer in Vertretung des Stadtmagistrates und mehrere Malermeister teilnahmen. Der Leiter der Schule, Lehrer Simon Treichl, gab einen ausführlichen Bericht über die Einrichtung der Schule, die in mancher Beziehung von den anderen Fortbildungsschulen abweicht und die den Bedürfnissen der Meister und Lehrlinge des Malergewerbes vollkommen angepaßt ist. Trotz der Schwierigkeiten unter denen die junge Schule arbeiten mußte, konnte er auf die schönen Erfolge hinweisen, die sich in den zur Schau gestellten Schülerarbeiten ausdrückten. Es ist dies hauptsächlich ein Verdienst der selbstlosen Arbeit des Kunstmalers Toni Kirchmayr, der Malermeister Pichler, Hejl, Friedrich und des Fachlehrers Summerer. Genossenschaftsobmann Pichler wies auf das Interesse hin, das die Genossenschaft an der Heranbildung eines vollwertigen Nachwuchses im Malergewerbe habe und dankte insbesondere dem Regierungsrate Ing. Rumpf für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Schule und Herrn Kirchmar für die Ueberlassung eines seiner Schulräume als Lehrzimmer für die Fortbildungsschule. Nach Dankesworten an die Leitung und den Lehrkörper der Schule richtete sodann Vizebürgermeister Fischer die eindringliche Mahnung an die versammelten Lehrlinge, in ihrem Berufe nicht allein den materiellen Vorteilen nachzujagen, sondern auch die Ideale, die in jedem Berufe liegen, zu pflegen, auf daß unser Gewerbsleben wieder beseelt werde von jenem Geiste, der vor vielen hundert Jahren jene unvergänglichen Denkmäler deutscher Handwerkskunst schuf. Durch den Mund des ältesten der Lehrlinge brachten zum Schlusse die Schüler ihren Dank zum Ausdruck, worauf die anregende Feier geschlossen wurde.

Amerikanische und englische Pressestimmen über Südtirol. Der Andreas-Hofer-Bund für Tirol schreibt uns: Der Stadtverband Chicago der österreichisch-ungarischen Vereine hielt seine Generalversammlung ab und es wurde uns ein Bericht, der am 28. Jänner d. J. in der Chicagoer „Abendpost" erschienen ist, zur Verfügung gestellt, worin folgendes angeführt wird: „...Dr Kobatter erstattete den Bericht über die letztjährige Tagung des Vereins der Ausland-Deutschen in Kufstein, wo er als Wortführer der fünf Delegaten und Pressevertreter aus Amerika kraftvolle Protestworte gegen die Unterdrücker der deutschen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten sprach. Er betonte, daß die großen deutschen Verbände Amerikas berufen seien, geharnischte Proteste zu ihren Vertretern nach Washington zu senden, um gegen die Kulturschändung des Diktators Mussolini in Südtirol, der alles Deutsche mit Stumpf und Stil aus Kirche, Schule und Haus auszumerzen versucht, aber noch lange nicht den zähen Geist Andreas Hofers in den Herzen der Südtiroler kennt, Einwand zu erheben. Der Redner erntete am Ende seiner einstündigen Rede langanhaltenden Beifall der Delegaten." — Auch die „The British Weekly" (London) vom 25. Februar d. J. beschäftigt sich mit einem längeren Artikel über Mussolini und Südtirol, worin sie auf die Verfolgungen, die die Deutschen dort zu erleiden haben, hinweist und die Bestrebungen des Andreas-Hofer-Bundes zu fördern empfiehlt.

Lottoziehung. Am 3. März wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 37, 53 32, 56, 21.

Mehr Geographie. Der Deutsche Braumeister- und Malzmeisterbund in Leipzig-Reudnitz versendet an alle Braumeister in Oesterreich eine Drucksache, deren Anschriften eine unerhörte geographische und politische Unwissenheit beweisen. Uns liegt ein Umschlag vor, der die Adresse trägt, „Innsbruck, Adambräu, Italien". Der unglückselige Schreiber dieser Adressen, der sogar Innsbruck den Italienern zuschanzt, möge seine Tätigkeit als Adressenschreiber einstellen und in die Schulbank zurückkehren, um Geographie zu lernen.

Zur Verbauung des Hungerburgplateaus. Zu dieser von uns am 1. d. M. gebrachten Notiz wird uns vom Besitzer des betreffenden Grundstückes mitgeteilt, daß er gar nicht beabsichtige, sein Grundstück auch auf der gegen Süden gerichteten Seite einzuplanken, sondern es wird dort ein gefälliger Stoketenzaun errichtet, so daß das Landschaftsbild darunter sicher nicht leiden wird. Die in der ersten Notiz erwähnte Bretterplanke im Hintergrunde des Gartens, die übrigens noch 20 Zentimeter unter dem erlaubten Maße ist, wird zur Anlage einer Spalierobstzucht benötigt und dient zugleich für diese Anlage als Windschutz; sie wird auch noch dunkel gestrichen, so daß sie dann nicht mehr gar so unangenehm auffallen wird. — Nichtsdestoweniger wäre sehr zu wünschen, daß die Hötringer Baubehörde auf die Bautätigkeit am Hungerburgboden künftig ein strengeres Augenmerk richten möge; sollte ihr die gegenwärtig geltende Bauordnung nicht genügend Handhaben bieten, so müßte sie eben durch neue, rigorosere Vorschriften ergänzt werden. Am besten wäre es wohl, wenn die Gemeinden Hötting und Mühlau gemeinsam darangingen, für „Hoch-Innsbruck" einen einheitlichen Verbauungsplan zu schaffen, der auf die Zukunftsmöglichkeiten dort oben verständnisvolle Rücksicht nimmt.

Hausbesitzerversammlung in Hall. Am 6. März hält der Haus- und Grundbesitzerverein von Hall und Umgebung im Saale des katholischen Gesellenvereines seine statutenmäßige Jahreshauptversamlung ab.

Neufestsetzung des Tarifes und Einbau von Zählern für elektrischen Strom in Hall. Aus Hall wird uns geschrieben: Aus der Mitte des Verwaltungsrates der städtischen Kraftwerke wurde für die Beratung aller jener Fragen, die mit dem Tarifwesen und mit dem Zählereinbau zusammenhängen, eine eigene Kommission gebildet, die die Aufgabe übernahm, die erwähnten Probleme zu beraten. In der Verwaltungsratssitzung vom 24. Jänner wurden die Anträge der Zähler- und Tarifkommission einstimmig zum Beschlusse erhoben. Im wesentlichen besagen die Anträge, die nun zur Durchführung gelangen, daß den Stromabnehmern durch den Einbau der Zähler wohl Kosten erwachsen, doch sind diese erträglich, weil die für den Einbau der Zähler erforderlichen Kosten der Installationsumänderungen auf Kosten der städtischen Kraftwerke ausgeführt werden. Darunter wird die Auswechslung von Kriegsmaterial, sowie schadhafter Bestandteile der Installationen nicht verstanden. Um den lokalen Verhältnissen in den alten Häusern mit dunklen Räumen Rechnung zu tragen, erhalten jene Anlagen mit einem Beleuchtungs-Anschlußwert bis 100 Watt Strombegrenzer; doch steht auch diesen Parteien die Wahl des Strombezuges nach Zähler, mit dem durchwegs gute Erfahrungen gemacht wurden, frei. Beträgt aber der Anschlußwert für Beleuchtung über 100 Watt, so erfolgt die Stromabgabe ausschließlich nach Zähler. Für den Einbau eines Zählers ist ein Betrag von S 15.— zu entrichten; für den Einbau eines Strombegrenzers werden im Höchstfalle S 12.— berechnet. Die Zahlung dieser Kosten wird in Teilbeträgen gewährt. Bei größerer Abnahme von Nachstrom für thermische Zwecke werden Dreifachtarifzähler für die gesamte Anlage empfohlen. Nach dem Dreifachtarif kostet die Kilowattstunde in der Spitzenzeit 30, bei Tag 16 und bei Nacht 5 Groschen. Der Einbau der Zähler wird den Abnehmern rechtzeitig bekanntgegeben. Wenn jemand den Einbau ohne triftige Gründe verweigert, so sind — wenn deshalb die Arbeit in dem betreffenden Hause unterbrochen werden muß — die Gesamtkosten, also auch die Installationsumänderungen, zu bezahlen. Wenn die Parteien den angemeldeten Anschlußwert erhöhen, so sind die städtischen Kraftwerke davon zu verständigen. Durch nichtgemeldete Anschlüsse hervorgerufene Zählerschäden werden den Parteien in Rechnung gestellt. Der Zählereinbau geht flott vonstatten.

Lichtbildervortrag der Urania-Ortsgruppe in Schwaz. Am 5. März findet in der Handelsschule ein Lichtbildervortrag: „Die Donau von Passau bis Hainburg" bei ermäßigtem Eintritt statt. Beginn 8 Uhr abends.

Pensionisten-Versammlung in Schwaz. Am 6 März um 2 Uhr nachmittags findet im Gasthause zur „Schulgasse" in Schwaz eine außerordentliche Versammlung der Ortsgruppe des Allgemeinen Pensionistenvereines statt, wobei Hofrat Bayr aus Innsbruck das Referat über die Delegiertentagung und Hauptversammlung in Wien erstatten wird. Alle Pensionistinnen und Pensionisten sind eingeladen und auch Gäste willkommen.

Vereinsauflösung. Der Verband „Union" der Betriebsangestellten (Arbeiter und Beamte) der Tabakregie, Ortsgruppe Schwaz, hat sich aufgelöst.

Lehrerversammlung in Wörgl. Bei der am Sonntag den 28. v. M. im Gasthause „Keiser" unter dem Vorsitze des Oberlehrers Herold aus Kirchbichl sehr gut besuchten Versammlung des Unterinntaler Lehrervereins sprach Abg. Direktor Jaeger über „Schule und Landtag". Er berichtete über das neue Landesschulgesetz, enthüllte die Verschärfungen des Gesetzes, die die Lehrer als schwere Zuwage zu der kleinen Gehaltserhöhung in Kauf nehmen sollen. Er wandte sich gegen den einseitig zusammengesetzten Unterausschuß des Landesschulrates, gegen den „Wirbel", der am Ende jedes Schuljahres durch die Bestimmung entstehen soll, daß alle provisorischen Lehrkräfte nur für die Dauer eines Schuljahres angestellt werden. So hat die christlichsoziale Mehrheit ein Mittel in der Hand, Verschiebungen vorzunehmen und die Lehrkräfte in Bangen und Bangen um die Wiederanstellung zu lassen. Die Sorge um die Wiederanstellung soll die Betätigung in freiheitlich-völkischem Sinne beeinflussen. In seinen weiteren Ausführungen kam Abg. Jaeger auch auf den Klassenabbau für das nächste Schuljahr zu sprechen, ein Abbau, der 110 Klassen im Lande Tirol betrifft und der so geregelt werden dürfte, daß 39 Klassen von den Gemeinden, 31 vom Lande als gesetzlich nicht notwendige Klassen übernommen werden sollen, während noch 40 Klassen zum Abbau kämen. Weiter kritisierte der Redner die vom Landesschulrate beschlossene neue Lehrerbildung. Direktor Berninger berichtete über die Südtiroler Lehrerhilfe und das Lehreralpenheim. Daß der Unterinntaler Lehrerverein seine getreuen Vorkämpfer zu ehren weiß, zeigt die Ernennung Direktors Gantner-Kitzbühel zum Ehrenmitgliede. Die Wiederwahl des früheren Ausschusses beweist die Einigkeit und das Vertrauen, das die Lehrerschaft in ihre Führer setzt.

Verbüteter Brand. Aus Auffach wird uns berichtet: Im Gasthause „Welsbacher" geriet dieser Tage im Kinderzimmer durch den schadhaften Zimmerofen der Fußboden in Brand. Durch den dichten Rauch wurde glücklicherweise das Kindermädchen geweckt. Dadurch wurde das Leben der drei in dem Zimmer schlafenden Kinder gerettet und der Wirt vor dem größten Unglück bewahrt. Der Schaden war nicht groß und wurde von der Tiroler Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt vergütet.

Streit um einen Lehrerposten in Häring. In der Gemeinde Häring soll die definitive Lehrstelle zur Besetzung gelangen. Bisher versah diese Stelle provisorisch in zufriedenstellender Weise der Lehrer Anton Katschtaler, der sich allem Anscheine nach in der Gemeinde einige Sympathie erworben hatte, und zwar nicht nur von Seite der christlichsozialen Minderheit, sondern auch bei den Sozialdemokraten, die ja bekanntlich in Häring die Mehrheit besitzen. Die Bevölkerung nahm daher an, daß bei der definitiven Besetzung der Lehrstelle in erster Linie Herr Katschtaler in Betracht kommen werde und es wurde auch damit gerechnet, daß der zum Großteil sozialdemokratische Gemeinderat von Häring die Anstellung dieses Lehrers befürworten werde. Für den zu besetzenden Posten in Häring hatte sich auch noch der Lehrer Korn von Auffach in der Wildschönau gemeldet. Korn, ein Deutschböhme, der seinerzeit freiheitlich gesinnt war, ist vor kurzem in das Lager der Sozialdemokraten übergegangen und er wußte sich auch die Protektion der Innsbrucker Parteileitung zu sichern. Von Innsbruck aus wurde daher der sozialdemokratischen Gemeindevertretung in Häring die Weisung gegeben, die Kandidatur Katschtalers aufzugeben und für Korn einzutreten. Die entscheidende Gemeinderatssitzung fand am Sonntag in Häring statt. Schon vorher waren drei Mitglieder der sozialdemokratischen Parteileitung nach Häring gekommen, um den Gemeinderat in ihrem Sinne zu bearbeiten. In Häring waren mittlerweile überall Protestkundgebungen angebracht worden und als der Gemeinderat im Schulhause tagte, kam es zu einer Demonstration zugunsten des Lehrers Katschtaler. Eine Einigung kam in der Gemeinderatssitzung nicht zustande und es verlautet, daß die Stelle vom Landesschulrate überhaupt nicht besetzt werden wird, weil die gesetzlichen Voraussetzungen (Zahl der Klassen) nicht mehr gegeben sind.

Wechsel in der Geschäftsleitung der Kufsteiner Zellerburg. Wie der „T. G." aus Kufstein berichtet, ist mit 1. März Direktor Melchior von der Leitung des Kurheimes Zellerburg zurückgetreten. Er beabsichtigt sich in Kufstein eigenen Unternehmungen zu widmen. Der Landesverband der Bildungsbeamten Bayerns, der der Eigentümer des Kurheimes ist, ernannte Frau Antonie Dirnhofer zur Geschäftsführerin. Frau Dirnhofer geht ein guter Ruf als Wirtschafterin voraus; sie war durch lange Zeit Pächterin des Kurhauses Igls und der Bürgersäle in Bozen und sie wurde dem Landesverbande, insbesondere von Bürgermeister Perathoner von Bozen, warmstens empfohlen.

Zugsverkehr München—Kufstein. Die für den Sonntagsverkehr vorgesehenen Züge 839 842 (Zug 839 an Vortagen von Sonn- und Feiertagen München ab 2 Uhr, Kufstein an 4 Uhr 10 und Zug 842 an Sonn- und Feiertagen Kufstein ab 8 Uhr 05, an München 10 Uhr 30) werden bis auf weiteres noch regelmäßig geführt. In Rosenheim besteht von Zug 839 unmittelbarer Anschluß nach Frasdorf (Rosenheim ab 3 Uhr 20, Frasdorf an 4 Uhr 16).

Diebstahl einer wertvollen Perlenhalskette. Aus Kitzbühel wird berichtet, daß einem Regierungsrat aus Berlin aus seinem Hotelzimmer eine Perlenhalskette mit über hundert echten Perlen im Werte von 7000 Mark abhanden gekommen sei. Wahrscheinlich liegt ein Diebstahl vor.

Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark in St. Anton a. A. Es wird uns berichtet: Am 1. März hielt im Saale des Gasthofes zum „Gold. Kreuz" in St Anton a. A. nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Stationsvorstand Hannisch, Wanderlehrer Hieß einen Vortrag über das bedrängte Deutschtum im Auslande, besonders über die Not unserer deutschen Stammesbrüder in Südtirol. In sachlicher Weise legte er dann die Wege, Ziele und Aufgaben des deutschen Schulvereines dar. Wie der Vortrag aufgenommen wurde und welches Interesse die Bevölkerung, ohne Unterschied der Partei und des Standes, der Sache entgegenbringt, geht daraus hervor, daß sich schon am gleichen Abend sämtliche Anwesende als Mitglieder einschreiben ließen. Nach einem Vortrag des Stationsvorstandes Hannisch über selbst Erlebtes in der Tschechoslowakei wurde die Wahl der Ortsgruppenleitung vorgenommen und folgende Herren einstimmig gewählt: Obmann: Ludwig Hannisch, Stationsvorstand; Obmannstellvertreter: Emil Dellasega, Fahrdienstleiter; Schriftführer: Rudolf Schulze, Weichensteller; Schriftführerstellvertreter: Anton Flunger, Revier-Inspektor i. R.; Säckelwart: Otto Westreicher, Fahrdienstleiter; Säckelwartstellvertreter und zugleich Säckelwart für St. Jakob: Alois Sailer, Gutsbesitzer. Beiräte: Robert Schuler, Bürgermeister; Franz Schuler, Gutsbesitzer; Georg Keim, Oberlehrer in St. Jakob; Karl Alber, Kaplan. Nach Vortrag einiger vom Obmann verfaßter Gedichte und einem von Wanderlehrer Hieß vorgetragenen Trostsprüchlein von Bruder Willram schloß die Gründungsversammlung der östlichsten Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.

Wirtshausrauferei. Aus Bregenz schreibt man uns: Zwischen dem Gipser Johann Eberle und dem Viehtreiber Franz Weiß aus Vorkloster entstand am 1. d. M. im Gasthause zum „Viehhof" in Bregenz ein Wortwechsel, der schließlich auf der Straße in eine Rauferei ausartete. Eberle warf den Weiß zu Boden und bearbeitete ihn mit seinen grobgenagelten Bergschuhen derart, daß er in schwerverletztem Zustande mit Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Eberle wurde dem Gericht angezeigt.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In Alberschwende wurden vom dortigen Gendarmerieposten vier Personen verhaftet und dem Bezirksgerichte Bregenz eingeliefert, die sich des Verbrechens der Unzucht wider die Natur schuldig gemacht haben. Die Verhafteten, von denen einer 70 Jahre alt ist, sind ein Bauernsohn und Viehhändler, ein Sticker,

ein Hilfsarbeiter und ein Schmied. Bei einzelnen sollen die strafbaren Fälle auf Jahre, bei einem sogar auf Jahrzehnte zurückreichen.

Auszeichnung im Schuldienst. Aus Bregenz schreibt man uns: Der Bundespräsident hat dem Schulrat Hans Barbisch in Vandans in Würdigung seiner im Ruhestandsverhältnisse erworbenen Verdienste um das öffentliche Schulwesen den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Ein hartnäckiger Selbstmörder im Bodensee. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Sonntag vormittags stürzte sich bei dem Oristell Egg bei Konstanz ein bis jetzt unbekannter, etwa 60 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht in den See. Da dieser an der fraglichen Stelle von nur geringer Tiefe ist, so mußte der Lebensmüde erst 15 bis 20 Schritte in das Wasser waten und stürzte sich dann abermals in die Fluten. Er kam jedoch etwas weiter seewärts wieder in die Höhe und warf sich erneut in das Wasser. Der Vorgang wurde von Anfang an von einem in der Nähe wohnenden Schlosser beobachtet, der sofort mit einer Gondel zu Hilfe eilte und dem es auch gelang, den bereits Bewußtlosen an das Ufer zurückzubringen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Im Spulbottich erstickt. Aus Bruneck wird gemeldet: Vorige Woche starb die Bäuerin Maria Elzenbaumer, Oberplantalerin, auf eine seltsame Art. Sie fiel nämlich in den Spulbottich und erstickte jedenfalls darin, da sie nicht schnell Hilfe erhielt und sich selbst nicht mehr heraushelfen konnte. Die Verunglückte ist Mutter von sechs Kindern, wovon das jüngste erst vier Wochen alt ist.

Die Vereinigung der Gemeinden Waidbruck und Kastelruth scheint, wie aus Südtirol gemeldet wird, eine beschlossene Tatsache zu sein, denn die beiderseitigen Gemeindevertreter haben sich für die Vereinigung ausgesprochen.

Neuerliche Enthebung von Südtiroler Lehrern wegen „mangelnder nationaler Gesinnung!" Aus Bozen wird berichtet: Mit 28. Februar wurde Dr. Robert Ueberbacher, Leiter der Bozner Landeskulturabteilung, enthoben, und zwar mit der Begründung, daß ihm die nationale Gesinnung (italienisch-nationale natürlich!) mangle. Dr. Ueberbacher, der früher Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Lehranstalt S. Michele war und nun in der 7. Rangsklasse stand, wurde mit einem dreimonatlichen Gehalt „abgefertigt". Ebenso hat auch der bei der Landeskulturratsabteilung Bozen als Referent tätig gewesene Alois Kortleitner unter der gleichen Begründung am nämlichen Tage die Enthebung erhalten.

Das teure Battistidenkmal. Den römischen Blättern zufolge haben die Zeichnungen für die Errichtung des Battistidenkmales in Rom allein die Höhe von einer Million Lire erreicht.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Hans Sachs. 1. Abend: Sein Leben und sein Werk. Heute, 4. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des heimischen Dichters Franz Kranewitter. — Eintritt S 0.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

Hans Sachs. 2. Abend: Vorlesung aus den Werken. Dienstag, 9. März (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des heimischen Dichters Franz Kranewitter. — Eintritt wie oben.

Proben mohammedanischer Musik mit einleitendem Vortrag und mit zirka 12 Grammophonproben. Samstag, 6. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des Herrn Dr. Paul Rittinger. — Eintritt wie oben.

M. P. Mussorgsky. Russische Lyrik. Montag, 8. März (8 Uhr), Claudiasaal. Ausführende: Konzertsänger Kurt Blaas und Doktor Hermann Gerhardinger. — Eintritt wie oben!

Besucht die Urania-Buchhaltungs- und Schreibmaschinenkurse! + M 261

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über die Tiroler Holzwirtschaft. „Die natürlichen Voraussetzungen und die Technologie der Tiroler Holzwirtschaft." Im Rahmen der von der Tiroler Handelskammer veranstalteten Kurse wird Hofrat Dr. Ferdinand Mocker, Dozent an der Universität Innsbruck, über das Thema am Donnerstag, den 4. März, um 8 Uhr abends im Handelskammersitzungssaale sprechen.

Die heimische Tierwelt. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranstaltet am Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Sonne" einen Lichtbildervortrag über obiges Thema. Vortragender: Univ.-Prof. A. Steurer. Eintritt für jedermann frei.

Großfeuer in Lermoos.

Brand des Hotels „Post".

Aus Lermoos wird uns telegraphiert: Gestern, Mittwoch abends gegen halb 10 Uhr, entstand im alten Gebäude des Hotels „Post" ein Brand, dem fast das ganze Haus zum Opfer fiel. Trotz der Bemühungen der Feuerwehren griff das Feuer auch auf den Neubau des Hotels „Post" über, dessen Dachstuhl ebenfalls in Flammen aufging und das auch sonst beträchtlichen Schaden erlitt. Erst zwischen 2 und 3 Uhr früh gelang es, das Feuer insoweit einzudämmen, daß eine weitere Gefahr vermieden war. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Verhaftung eines internationalen Verbrechers in Bozen.

Wien, 4. März. (Priv.) An die Wiener Polizei gelangte von Bozen die Mitteilung, daß dort ein Mann angehalten wurde, der sich als der Arzt Sigismund Ronald Pfitzer ausgebe. Hier wurde festgestellt, daß der Verhaftete einer der gefährlichsten internationalen Verbrecher und geriebensten Schwindler ist, der schon seit 25 Jahren ein Verbrecherleben führt. Er ist ein gebürtiger Budapester und wurde vor 25 Jahren zum erstenmal in Bremen wegen Betrug und Urkundenfälschung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. In Salzburg folgte dann seine nächste Abstrafung wegen Betrügereien. Darauf verlegte er sich auf den Heiratsschwindel. In Europa und Amerika hat er zahlreiche Opfer gefunden, mit denen er eine Scheinehe einging. In Newyork hat er Emmi Sch. und Betty St. betrogen. In Turin hatte er mit einer jugendlichen Wiener Schauspielerin ein Abenteuer. Seit einiger Zeit hat er in Bozen seine Schwindeleien betrieben, bis er nunmehr von der Behörde verhaftet wurde.

Der März-Gedenktag der Sudetendeutschen.

In ihrer sudetendeutschen Heimat und den freien deutschen Ländern wird der 4. März alljährlich als Gedenk- und Trauertag der Sudetendeutschen würdig begangen.

Für den 4. März 1919 war nach Wien die konstituierende Nationalversammlung der Republik Deutschösterreich einberufen. An diesem Tage fanden in allen Städten der deutschen Sudetenländer große Kundgebungen für das Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschtums statt, die massenhaft besucht waren. Noch einmal wurde die Zugehörigkeit zu Deutschösterreich und damit zum deutschen Gesamtvaterland eindrucksvoll bekundet. Der Prager Regierung waren diese angekündigten Volkstage höchst zuwider, weil um diese Zeit Dr. Benesch, Dr. Kramarsch und andere tschechische Fälscher in den Westländern mit schamlosen statistischen und geschichtlichen Lügen über die nationalen Siedlungsverhältnisse in den Sudetenländern und den kommenden tschechischen „demokratischen" Staat wichtige Vorarbeit für die Friedenskonferenzen zu leisten hatten. Aus diesem Grunde erging von Prag an die vorläufigen tschechischen Besatzungen der deutschen Städte der Befehl, die Versammlungen sofort zu verbieten und keinerlei Umzüge zu dulden. Nebstdem wurde an die Truppen reichlich Munition, sogar die bestialischen Dumdum-Geschosse, ausgegeben.

Trotz der tschechischen Drohungen ließ sich die empörte deutsche Bevölkerung nicht einschüchtern und ungeheure Volksmassen, Angehörige aller Parteien und Klassen, unbewaffnetes Volk, fand sich bei den Versammlungen zusammen. Ohne Anhörung der deutschen Vertrauensmänner nahmen die tschechischen Truppen die befohlene feindselige Haltung ein und feuerten aus Maschinengewehren auf bloße Protestrufe hin in die wehrlose Menge. Es blieben 58 Tote am Platze, darunter 16 Minderjährige und Kinder. Opfer verzeichneten die deutschen Städte: Arnau 2, Aussig 1, Eger 2, Kaaden 26, Karlsbad 6, Leitmeritz 2, Mies 2, Sternberg in Nordmähren 17. Die Zahl der Schwerverletzten betrug über 100.

Die Teilnahme gewählter sudetendeutscher Volksvertreter an der deutschösterreichischen Nationalversammlung ward blutig verhindert. Die Saat des 4. März 1919 aber ist aufgegangen in dem lebendigen Protest der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen, die den tschechischen Gewaltstaat verneinen, über alle künstlichen Grenzen hinweg mit dem ganzen deutschen Volke fühlen und unerschütterlich an den Tag glauben, der sie von der Fremdherrschaft erlösen wird.

Daheim und in der Fremde begehen die Sudetendeutschen alljährlich ihren Trauertag. Ihre Toten haben gezeigt, wie man für ein Volk stirbt. Die brave sudetendeutsche Grenzwacht unseres ganzen Volkes aber zeigt, wie man für Volkstum und Heimat lebt und kämpft!

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Donnerstag halb 8 Uhr abends „Paganini", Operette in drei Akten von Franz Lehar. Musikalische Leitung Direktor Max Köhler. Besetzung der erfolgreichen Erstaufführung. Violinsoli vom Konzertmeister Bela des Künstlertrios „Boheme" vom Hotel „Maria Theresia". Freitag halb 8 Uhr abends letztes Gastspiel Lilly Fabry vom Raimundtheater in Wien „Die Geliebte", Drama in vier Akten von Alexander Brody. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Fambach. Dieses in hocharistokratischen Kreisen spielende, aufsehenerregende Stück ist nach Aufhebung des seinerzeitigen Verbotes auf zahlreichen Bühnen mit sensationellem Erfolg zur Aufführung gelangt. In Vorbereitung „Filmzauber", Schwankoperette in drei Akten von Kollo und Bredschneider. Am Montag halb 8 Uhr abends gelangt als Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Die Bajadere", Operette von Emmerich Kalman, zur Aufführung. Der Vorverkauf für diese Vorstellung zu kleinen Preisen beginnt Donnerstag an der Tageskasse.

Uraufführung am Innsbrucker Stadttheater. Der für die Karl Maria von Weber-Jahrhundertfeier in Eutin (Webers Geburtsort) mit der Abfassung eines Weber-Festspiels beauftragte, zurzeit in Tirol lebende hamburgische Dichter Wilhelm Poeck hat den Stoff unter dem Titel „Lorbeer und Kraut salat" gleichzeitig zu einem dreiaktigen Bühnenlustspiel gestaltet. Das Stück wurde vom Innsbrucker Stadttheater zur Uraufführung für Oesterreich erworben.

„Durch den Rundfunk". Schwank von Max Reimann und Otto Schwartz. Zum erstenmale im Stadttheater am 2. März. Eines hat das Theater mit der Zeitung gemein: Was immer sich von Bedeutung ereignet, davon wird Besitz ergriffen. Kaum war der Rundfunk erfunden, so wurde er der Presse dienstbar gemacht; und es dauerte auch nicht lange, so stürzten sich ein paar Autoren darauf, um ihn als Schwankmotiv auszuschroten. Ja, was so ein Rundfunk alles anstellen kann! Mit dem Kopfhörer am Bubikopf verliebt sich der moderne Backfisch in den Navag-Tenor, zum Lautsprecherkonzert tanzt die feische Teilhaberin der Firma Ledermann & Schwalbe, Bettfedern und Matratzen, tanzt das verliebte Töchterlein, tanzt die alte heiratstolle Köchin, tanzt das ganze Personal der Firma und der kummrige Herr des Hauses kriegt Tobsuchtsanfälle über all den modernen Unsinn. Nur keine Aufregung, das ganze Stück ist ja ein Unsinn, aber ein lustiger, und bei allem modernen Anstrich geht die neue Geschichte endlich doch aufs alte hinaus: Zum Schluß kriegen sie sich, das Radioliebchen und der Aetherwellen-Tenor, die lustige Witwe und der olle Bullenbeißer. Die Aufführung war von Geo Le Bret flott inszeniert worden und es wurde von allen Mitwirkenden mit Lust und Laune gespielt. Vor allem sei eine erfreuliche Tatsache festgestellt: Es scheint doch noch Wünsche zu geben, die in Erfüllung gehen. Erst kürzlich gaben wir beim „letzten" Gastspiel Lilly Fabrys der Hoffnung Ausdruck, es möge noch ein allerletztes und ein allerallerletztes und so weiter geben und siehe da: Lilly Fabry bleibt uns wenigstens vorläufig noch erhalten und wußte auch als schicke junge Witwe durch ihr ratsiges Spiel und den Reiz aparter Toiletten frohbehagliche Stimmung zu verbreiten. In Theo Knapp hatte sie einen vorzüglichen Partner, der sich in anerkennenswerter Selbstdisziplin aller Operettenmätzchen enthielt und den morosen Firmenchef sehr gut charakterisierte. Rosi Kauffmann hatte endlich wieder einmal so eine Art Rolle und küßte mit Eifer und Ausdauer ihren Radio-Lohengrin, der von Karl Bieder mit liebenswürdigem Humor dargestellt wurde. Gija Ott war eine ebenso elegante wie zungenfertige Heiratsvermittlerin, Marie Hoffmann die „geborne" komische Alte. Ausgezeichnet war Ferry Körner als feudaler Rittergutsbesitzer, sehr sympathisch Geo Le Bret, der den guten Kerl von Apotheker als eine Mischung von Biedermeier und gemütlichen Sachsen darstellte. Auch Dr. Spörr und Edmund Wildner trugen zum Gelingen der Aufführung bei, die dem nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum viel Spaß machte. Dr. J. S.

Die Vereinigung St. Nikolaus bringt am Sonntag, den 7. d. M., im Theatersaale Innstraße 107 das Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" von G. Ohnet zur Aufführung. Der Reinertrag wird zur Bekleidung und Ausspeisung der Erstkommunikanten von St. Nikolaus verwendet.

Puppentheater. Sonntag, den 7. d. M., 5 Uhr nachmittags, vorletzte Vorstellung in dieser Spielzeit. „Zwerg Nase" nach dem gleichnamigen Märchen von Hauff. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Frau Ghedina, Maria-Theresien-Straße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

Musikverein Innsbruck. Der heute abends im großen Stadtsaale stattfindende Violinabend des Konzertmeisters Josef Peischer bringt ein auserlesenes Programm und dürfte den besten Veranstaltungen der Konzertsaison zuzurechnen sein; zur Aufführung gelangen Werke von Corelli, Tschaikowsky, Brahms, Poradis-Duykin, Kreisler usw. Am Klavier Mimi Haselsberger. Restliche Karten und Programme an der Tages- und Abendkasse. Von der Musikvereinsleitung wurde dafür gesorgt, daß die Garderobeabgabe rasch vorgenommen werden kann. Es wird aufmerksam gemacht, daß im kleinen Stadtsaal und im ersten Stock Garderoben sind.

Kammerspielabend des Militärgagistenverbandes. Am Samstag den 6. März abends 8 Uhr findet auf der Kolpingbühne, Dreiheiligenstraße 9, eine Aufführung von August Strindbergs Passionsspiel „Ostern" statt. Der Reinertrag fließt Fürsorgezwecken zu. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Groß.

Radio Wien 531. 8.45 Uhr: Konzertakademie. 9.15 Uhr: Ein Tag aus dem Leben einer Radiofreundin, humoristischer Vortrag von Emma Schiller.

Radio Graz 397. Wiener Programm.

Vier Wiener Theater werden Kinos. In der letzten Zeit haben sich in Wien zwei große Vereinigungen gebildet, die die Umwandlung einer Reihe schlechtgehender Theater in Kinos anstreben. Die beiden Konsortien sind auch schon mit fixen Vorschlägen an einzelne Theaterbesitzer herangetreten. Für die Umwandlung kommen zunächst das Stadttheater, das Apollotheater, das Carltheater und das Moderne Theater in Betracht. Die Direktionen dieser Bühnen verhalten sich zu den ihnen gemachten Vorschlägen zunächst noch ablehnend und führen Prestige- und Pietätsgründe ins Treffen. Die drückenden Lasten der Zustarkeitssteuer und die Härten des Kollektivvertrages der Schauspieler machen die Situation der Wiener Theater von Tag zu Tag bedrohlicher. Erst kürzlich wurde das Wiener Komödienhaus in ein Großkino umgewandelt, das jetzt guten Geschäftsgang zu verzeichnen hat. Angeregt durch diese Tatsache sind die Projekte der Theaterumwandlung aufgetaucht, die zweifellos geeignet sein können, das Wiener Theaterelend zu lindern, da dadurch das seit Jahren zu konstatierende ungesunde Plus an Theatern in Wien wieder beseitigt werden würde.

Erinnerungen an Philipp Haas-Teichen.

Von **Alfred Barwig, Innsbruck.**

Nicht nur in Wien hat die Nachricht von dem jähen Heimgang des Großindustriellen, Philipp Freiherrn von Haas-Teichen Trauer und Wehmut hervorgerufen, sondern auch in Tirol, wo er durch seine vornehme Gesinnung und Herzensgüte in weiten Kreisen hochgeschätzt und verehrt wurde. — Freiherr von Haas, ein geborener Wiener, war weit über die Grenzen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie als Kunst- und Musikliebhaber ebenso bekannt wie als Sportsmann und als passionierter Jäger. Am 16. Oktober 1911 schrieb er mir aus Devecser, Veszprimer-Komitat, Ungarn, daß er an diesem Tage seinen 1000. Hirschen, einen Zehnender, erlegt habe: wohl ein Beweis seiner großen Weidmannslust. — Wenn ich heute dem Verstorbenen einen bescheidenen Nachruf widme, so geschieht dies deshalb weil ich in ihm einen edlen Menschen von seltener Güte kennen gelernt habe, dessen Andenken es wohl verdient, in hohen Ehren gehalten zu werden.

Als ich im Jahre 1889 als Pikkolo in das Hotel am Kahlenberg bei Wien in die Lehre kam, und sieben Jahre dort in Stellung war, hatte ich Gelegenheit, Baron Haas kennen zu lernen, der dort mit dem nun verstorbenen Baron Mundy, dem Gründer der Wiener Rettungsgesellschaft, und mit dem Herausgeber des „Wiener Extrablattes", Edgar von Spiegl, sowie dem Herausgeber des alten „Wiener Tagblattes", Moriz Szeps und dessen Schwiegersohn, dem nachmaligen Ministerpräsidenten der französischen Republik, Clemenceau, häufig zu Gast war. Baron Haas fand besonderen Gefallen an mir und da ich damals ein guter Wiener Lieder-Sänger war, wurde ich immer herangezogen, im intimen Kreise vorzutragen. Während meiner Militärzeit wurde ich von ihm unterstützt und erhielt oft durch seine Intervention Urlaub, um in seinem Bekanntenkreise Wiener Lieder zu singen.

Das **größte Verkaufs-Ereignis** dieses Jahres ist die

Wirtschaftswoche im Warenhaus Bauer-Schwarz

Dauer vom 1. bis 6. März Maria-Theresien-Straße 33-35 **Dauer vom 1. bis 6. März**

Eine **Verlängerung** der Wirtschaftswoche ist **ausgeschlossen,** darum **benütze Jedermann diese enorm billige Kaufgelegenheit!**

M 8

Als ich später nach meiner Rückkehr aus dem Ausland im Hotel „Kontinental" Stellung fand, hatte ich wieder Gelegenheit Herrn von Haas zu begrüßen, und zwar bei den Veranstaltungen des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia". Am 14. Jänner 1898 veranstaltete Baron Haas dort einen Theaterabend, zu dem alles, was in Wien Rang und Namen hatte, eingeladen war. Es wurde ein von ihm verfaßtes Stück „Ein Ehrenmann" oder „Taufe eines Kindes einer dramatischen Faschingsmuse" aufgeführt. Er selbst spielte die Hauptrolle, die anderen Mitwirkenden waren Hansi Niese, Rudolf Schildkraut, Arnold Korff und Fräulein Glümer. — Unter anderem sollte auch der Wiener Komiker Leo Wittels vom Carltheater auftreten, sagte aber krankheitshalber ab. Da packte mich Baron Haas, zog mich auf die Bühne und stellte mich dem Publikum als Ersatz vor, ich mußte von Alfred Grünfeld begleitet, Wiener Lieder vortragen und erntete reichen Beifall. Als Anerkennung erhielt ich von Baron Haas eine silberne Zigaretten-Dose.

Als ich mich im Jahre 1908 in Innsbruck ansässig machte, verband mich enge Freundschaft mit dem Theaterdirektor Exl, der mir — ich war dazumal auf der Hungerburg — eines Tages telephonierte, er käme mit einem mir bekannten Herrn auf Besuch. Es war dies niemand anderer als Baron Haas, der bei unserem Wiedersehen große Freude äußerte. Es war im Herbst 1911, als Baron Haas der Inszenierung seines Theaterstückes „Jaga-Gmüat" persönlich beiwohnte. Ich war dann zur Premiere geladen und zum Festbankett, das in animiertester Stimmung verlief.

Ich will mit diesen wenigen Worten nur zeigen, wie Baron Haas nicht nur mit Leuten seines Ranges verkehrte, sondern auch in herzlicher Herzlichkeit mit andern Umgang pflog, wenn sie auch nicht mit Glücksgütern gesegnet waren, aber sich seiner Freundschaft würdig erwiesen. Sein Andenken wird von allen seinen Freunden in Ehren gehalten werden.

Literatur

Hermann Bahr, Liebe der Lebenden. Tagebücher 1921—23. 3 Bände. Broschiert 14 Mark, Ganzleinenband 20 Mark. Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim. Ein allumfassender Geist, wohl der bedeutendste unserer Zeit, Epiker, Dramatiker und Dramaturg von Rang, Aufspürer größter Talente (wie Hofmannsthals oder der Eleonore Duse) legt in diesen drei gewichtigen Bänden als Sechzigjähriger Rechenschaft über sich und die Kultur seiner Zeit. Der geniale Dichter entwirft hier eine solche Ueberfülle kritischer Geistigkeit, weiser Weltschau, weltoffener Liebesbereitschaft, daß der Genuß, diesem sprühenden Geist von nahezu romanischem Esprit zu folgen, ein sich von Seite zu Seite steigerndes Entzücken auslöst. Wie in einem Prisma fängt er alle Lebensäußerungen unseres Volkes in sich ein, und seine Fähigkeit, sie unserer Seele nahe zu bringen, entspricht seiner nahezu barocken Wesensnatur. Den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart persönlich verbunden, vermochte Bahr, wie bereits in seinem früheren „Selbstbildnis" und in seinen ersten Tagebuchbänden auch in dieser neuesten Veröffentlichung hunderterlei höchst interessante Aufschlüsse und Erkenntnisse, diesmal aus den kritischen Jahren 1921—23, seinem Tagebuch anzuvertrauen.

Turnen+Sport+Spiel

Schnee- und Wetterberichte

Franz-Senn-Hütte (Stubai). Schneeverhältnisse sehr günstig; ¼ Meter Neuschnee. Alle Bergfahrten sehr gut ausführbar. Sehr gut fahrbar bis Bärenbad. Bewirtschaftet (Unterkunft für 80 Personen).

Roßkogelhütte am Ranggerköpfl. 20 Zentimeter Neuschnee auf Harsch. — 4 Grad C.

Wintersportplatz Kühtai. — 3 Grad, Schneehöhe: 110 Zentimeter Altschnee, 15 Zentimeter Neuschnee.

*

Die Skiweitkämpfe um den Wanderpreis von Seefeld werden am Sonntag den 7. März vom Sportklub Seefeld i. T. durchgeführt. Am 6. März 8 Uhr abends: Begrüßungsabend in der Pension „Wetterstein". Am 7. März: Langlauf: Abmarsch 8 Uhr vormittags vom Wettlaufbüro (Felle mitnehmen!). Start 10 Uhr: Ankunft der ersten Läufer gegen 11 Uhr. Sprunglauf um 2 Uhr nachmittags auf der Seefelder Schanze. Quartierbestellungen und Nennungen sind zu richten an den Sportklub Seefeld in Tirol. Nennungsschluß am 5. März. Nenngeld 30 Groschen pro Lauf. Die öffentliche Verlosung der Startnummern findet am 6. März abends im Wettlaufbüro statt. Preisverteilung: 7 Uhr abends im „Karwendelhof".

Juwel
MARGARINSCHMALZ
das griesliche
Backschmalz
KUNEROLWERKE A.G. WIEN

Eröffnung der Fußballsaison 1926. Der Sportverein Innsbruck wird am kommenden Sonntag den 7. März am Flungersportplatze in der Höttingerau mit einem Freundschaftsspiele gegen den Sportverein Hötting die heurige Fußballsaison eröffnen.

D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Die Jahreshauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins ist Dienstag den 16. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthof zum „Grauen Bären" mit der Tagesordnung: 1. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Anträge des Ausschusses, darunter auf Satzungsänderung; 4. Wahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer für 1926; 5. Allfälliges.

Gerichtszeitung

Der tödliche Autounfall am Fernpaß.

Innsbruck, 4. März.

Auf dem Wege zwischen Nassereith und dem Fernpaß steht an der ersten scharfen Linkskurve hinter der Ortschaft Nassereith ein auf der Böschung inmitten der Kurve errichteter Denkstein, der von einem folgenschweren Autounglück kündet, das sich unweit dieser Stelle am 21. Juli 1925 anläßlich des Batschari-Zuverlässigkeitsrennens Nassereith—Fernpaß—Landeck ereignete und zwei Todesopfer erfordert hat.

Wie das Unglück geschah.

Kurz nach 1 Uhr nachmittags an dem genannten Tage stieß hier das von Nassereith kommende Auto der Tiroler Landesregierung mit dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Pressеauto der Batscharifahrt zusammen. Die Insassen des Autos der Tiroler Landesregierung wurden herausgeschleudert, Ministerialrat Dr. Ing. Friedrich Gollitschek, der sich auf einer Dienstfahrt nach Ehrwald befand, erlitt nebst anderen schweren Verletzungen einen Bruch der Schädelbasis, während sein Begleiter, Baurat Rudolf Stuefer, mit geringeren Verletzungen davonkam. Der Chauffeur dieses Autos, Karl Schärmer, wurde auf der Stelle getötet; das Steuerrad hatte ihm den Brustkorb eingedrückt. Ministerialrat Doktor Gollitschek erlag nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen seinen schweren Verletzungen. Das Landesregierungsauto, ein leichter Steyrerwagen, wurde sehr schwer havariert, während das Pressеauto, ein schwerer siebensitziger Maybachwagen, unvergleichlich geringere Beschädigungen an der rechten vorderen Seite aufwies. Das Pressеauto, gelenkt von Ernst Dieter Geyl, Beamter der Maybach-Motorenwerke in Friedrichshafen nahm am Rennen selbst nicht teil, sondern fuhr als Begleitwagen mit Herren der deutschen Tagespresse den übrigen, an der Konkurrenz teilnehmenden Wagen voraus.

Die Breite der Fahrbahn beträgt an der Unfallstelle rund vier Meter. Die von Staatsanwalt Dr. Grünewald erhobene Anklage folgert, daß der Unfall hätte vermieden werden können, wenn beide Kraftwagenführer alle den Verkehr mit Kraftfahrzeugen regelnden Vorschriften beachtet hätten. Die Anklage vertritt den Standpunkt, der auch aus einigen Zeugenaussagen hervorgeht, daß der Lenker des Pressеautos, Ernst Dieter Geyl, an dem Unfalle schuldtragend sei, weil er die Kurve auf der falschen, rechten, Straßenseite „geschnitten" habe und mit zu großer Geschwindigkeit gefahren sei.

Der Lenker des Pressеautos hatte sich also wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Ziegler zu verantworten.

Die Verantwortung des Angeklagten.

Herr Geyl erklärte, bei Einbiegen in die Kurve die Straßenmitte eingehalten zu haben, weil die Straße frisch geschottert und nach links abfallend war. Die Geschwindigkeit, die er eingehalten habe, sei sicher nicht größer als 40 bis 45 Kilometer gewesen. Vor Einlenken in die Kurve habe er zweimal Signal gegeben. Mitten in der unübersichtlichen Kurve sei er auf eine Entfernung von ungefähr zehn Meter des entgegenkommenden Autos ansichtig geworden. Er habe bemerkt, daß der Lenker des entgegenkommenden Autos, das auch die Straßenmitte einhielt, der verunglückte Karl Schärmer, erschrocken sei und, ohne die Geschwindigkeit zu verringern oder zu bremsen, sich nur aufs Steuern verlegte, um einem Zusammenstoß auszuweichen. Schärmer habe versucht, nach rechts auszuweichen und da er selbst (Geyl), durch einen Zuruf eines Mitfahrers noch besonders aufmerksam gemacht, das Auto richtig nach links lenkte, sei der Zusammenstoß, infolge des falschen Ausweichens Schärmers, unvermeidlich geworden. Er selbst (Geyl) habe sofort die Vierradbremsen in Tätigkeit gesetzt und als er sich des falschen Ausweichens durch das Regierungsauto bewußt geworden sei, habe er im allerletzten Augenblick das Steuer nochmals nach rechts gerissen. Im gleichen Moment habe das aber auch Schärmer getan, so daß beide Wagen mit den Stirnseiten aufeinanderprallten. Im Augenblick des Zusammenstoßes sei das Pressеauto, ein schwerer Maybachwagen, schon fast gestanden. Das leichte Steyrer-Sportauto der Landesregierung sei durch den Anprall zurückgeschleudert worden und habe sich quer über die Straße gestellt. Durch die Drehung und den Stoß seien die Insassen herausgeschleudert worden. Der Angeklagte betonte, daß er alle Handlungen unternommen habe, die geeignet sein konnten, in der kritischen Lage einen Unfall zu vermeiden.

Die Aussagen der Zeugen,

die nicht Insassen eines der beiden Autos waren und die alle unter Eid vernommen wurden, bemerkten, daß das Pressеauto mit sehr großer Geschwindigkeit gefahren sei und daß es sich mehr auf der rechten Straßenseite als in der Straßenmitte gehalten habe. Die Aussagen der Insassen des Pressеautos stellen eine Geschwindigkeit von sicher nicht mehr als 50 Kilometer fest und betonen, daß das Auto der Landesregierung bis zum Zusammenprall mit Vollgas gefahren sei. (Nach dem Zusammenstoß war der Schaltungshebel noch in der Einstellung auf den vierten Gang festgeklemmt.) Ein Herr, der neben Geyl saß, sagte aus, daß Geyl in der Kurve den Wagen auf der rechten Straßenseite hielt und bei Insichtkommen des Steyrerwagens sofort nach links ablenkte.

Der einzige überlebende Insasse des Autos der Landesregierung, Baurat Stuefer, führte den Unfall auf alleiniges Verschulden des Herrn Geyl zurück. Schärmer sei sehr vorsichtig gefahren.

Das Sachverständigen-Gutachten.

Der Sachverständige, Herr Holzhammer, kam zu der Ansicht, daß Geyl wohl die falsche Straßenseite einhielt; er gab aber die Möglichkeit zu, daß Geyl das Pressеauto, als er den Steyrerwagen bemerkte, nach links riß. Herr Holzhammer meinte, daß dadurch der Unfall nicht mehr zu vermeiden war, weil die beiden Autos bei Insichtkommen in der unübersichtlichen Kurve schon zu nahe aneinander waren. Allerdings betonte der Sachverständige auch, daß es allgemein üblich sei, die Unglücksstelle, — vom Fernpaß kommend — auf der rechten Seite zu durchfahren, also die Kurve zu schneiden, weil die linke Straßenseite abschüssig und grob geschottert sei.

Vertagung.

Die Verhandlung konnte gestern nicht zu Ende geführt werden, weil verlangte Auskünfte von den deutschen Behörden nicht rechtzeitig eingelangt waren. Der Vorsitzende vertagte die Verhandlung daher auf den 26. März.

> Denn leiden nur ist jegliches Erkennen, Denn was ist Leuchten? In sich selbst verbrennen.
>
> Karl Bleibtreu

Ein unersetzlicher Verlust.

Von Franz Turba.

Benedikt Frühgewürz hat zwei Dinge in seinem Leben geliebt . . . .

Erstens seine Rosa, mit der er in unauflösbarer Eintracht, stillem Glück und fester Schicksalsgemeinschaft 40 Jahre verbunden gewesen, und dann . . . .

Als Benedikt und Rosa die vierzigjährige Wiederkehr ihres Hochzeitstages feierten, wollten sie sich etwas Besonderes leisten. Kinder besaßen die beiden nicht, sie hatten sich in jahrelanger Arbeit ein schönes Vermögen zusammengespart, das einmal fremden Erben zufallen mußte, die Feier des seltenen Erinnerungstages sollte in einer von der herkömmlichen Form vollständig abweichenden Art begangen werden und durfte einiges Kleingeld kosten.

Um 10 Uhr vormittags hatten die beiden vor vierzig Jahren die Hände ineinander gelegt.

Als es wieder 10 Uhr schlug, stieg Benedikt, mit der einen Hand seine Rosa, mit der anderen seinen alten Regenschirm mit Silbergriff umklammert haltend, auf einem in der leuchtenden Maiensonne funkelnden Eindecker zum blauen Vormittagshimmel empor.

Der Regenschirm mit Silbergriff war ein altes Prunkstück der Familie Frühgewürz, das Benedikt von seinem Vater, dieser von seinem Großvater geerbt hatte . . . .

In der menschenfernen Einsamkeit der stillen Lüfte sollten die Gedanken zurückkehren zu dem, was vor 40 Jahren gewesen, was seither geworden, was die Zukunft bringen konnte.

Aber kaum war der Eindecker 50 Meter vom Erdboden entfernt, so unterlag er einem ihn plötzlich befallenden Stimmungsumschwung und ging mit seinen Fahrgästen in die Tiefe.

Der altehrwürdige Regenschirm und Rosa verwandelten sich bei diesem Niedergange in Trümmer.

Fünf Minuten später wurde Benedikt von den von allen Seiten herbeistürzenden Rettern mit zerbrochenem Arm und Fuß aus den Trümmern hervorgezogen.

Sechs Wochen lang lag er danach in einem Krankenhaus, dann konnte er mit heilen Gliedern, aber wundem Herzen, wieder in sein Heim zurückkehren.

Aber er war nicht mehr der alte Benedikt, der jetzt wortlos, in dumpfes Grübeln versunken, stundenlang nach dem gleichen Fleck der gleichen Mauer starrte.

So verstrichen wieder einige Wochen, das Geschäft ging zurück, die Kunden verloren sich, da beschlossen die alten Freunde Frühgewürzs, helfend, rettend einzugreifen.

Einer nach dem anderen erschien bei Benedikt, sprach ihm zu, schilderte ihm, daß er noch das Recht, ja die Pflicht habe, an sich, an das Geschäft, an das Leben zu denken.

„Schau, Benedikt," begann Dominik Froschkopf in Firma Froschkopf u. Söhne, „schau, wir kennen uns jetzt fast 60 Jahre. Wir sind miteinander als Kinder aufgewachsen, und du wirst nicht sagen können, ich habe dich beim Knabenspiel ein einzigesmal um eine Glaskugel geprellt. Wir sind zusammen jung gewesen und haben uns nie wegen eines Mädchens gestritten, wir haben in gemeinsamem Unternehmen das erste Geschäft gegründet und sind auch da als Freunde auseinander gegangen, ohne daß einer dem anderen einen Pfennig schuldig gewesen oder geblieben wäre . . . Du weißt, ich bin uneigennützig, ich will dein Bestes. Benedikt, du mußt aus dieser wortlosen Traurigkeit heraus, denn sonst frißt dich der Kummer in kurzer Zeit tot. Benedikt, du bist ein Mann, der eine Frau braucht. Ja, ja, gerade die Art und Weise, wie du deinen schmerzlichen Verlust trägst, zeigt, daß du ohne Frau einfach nicht leben kannst. Gewiß, deine Rosa soll dir bleiben . . . in der Erinnerung, du wirst sie nie vergessen, aber deine Rosa selbst will sicher, daß du lebst, daß du bleibst, daß du dir eine Stütze nimmst, die dich dem Geschäft erhält. Benedikt, schau um dich, die Welt ist groß, die Welt ist gut, du wirst eine vortreffliche neue Stütze für dein Leben finden . . . . Du kennst doch den alten Apfelberg? Seine Aelteste ist ein Mädchen treu wie Gold und bekommt eine halbe Million bar in die Ehe! Eine halbe Million in gutem Gelde ist eine Sache, die auch ein Mann in deiner Vermögenslage nicht verachten wird . . . Oder willst du Schönheit? Schau, da ist die Regina, die Tochter von Marzell Sonnenschein, ein Mädel . . .! Ah . . . Oder Gemüt . . .? Gott, was für ein Herz hat Melitta Sauerdorn, die Witwe von Melchior Sauerdorn, Schweineborsten en gros . . . Benedikt, ich sehe mit Freuden, deine Wangen röten sich, du nimmst wieder Farbe, Leben, Gesundheit an . . . Benedikt, ich komme morgen wieder, werde dir meine Offerten mit Bildern bemustern und dir aus den Photographien beweisen, daß es sich auch in deinem Alter noch lohnt, an das Leben zu denken . . . ."

„Lumpenpack!" ballte nach Froschkopfs Abschied Frühgewürz die Faust und kehrte sein Gesicht wieder der Mauer zu. „Lumpenpack! So geht das nun schon drei Wochen fort . . . Tag für Tag, Stunde für Stunde kommt ein anderer von meinen Freunden und jeder sagt mir das gleiche. O ihr Heuchler, Lügner, Betrüger! Alle nennen sich uneigennützig, tun so, als ob sie an meinem Unglück, meinem Verlust Anteil nehmen möchten . . .! Lumpenpack! Ja Frauen offeriert mir jeder ein halbes Dutzend in der Minute . . . natürlich, das kostet nichts . . . . aber einen Regenschirm, einen neuen guten Regenschirm mit Silbergriff hat mir noch kein einziger ins Haus gebracht . . . .!"

Humoristisches.

Wer ist der stolzeste Mann? Auf diese Frage gibt man in Wien folgende witzige Antwort: Der Fahrstuhlführer, er ist entweder hochfahrend oder herablassend.

Im Zug. „Bitte, machen Sie doch das Fenster zu, es ist draußen so kalt." „Und glauben Sie, wenn ich das Fenster zumache, wird es draußen wärmer werden?"

Vorschlag. „Dieser Anzug ist halb geschenkt!" „Wenn ich, Ihnen die andere Hälfte schuldig bleiben darf, nehme ich ihn."

Schwurgericht Feldkirch.

Raubzüge eines Liebespaares auf den Almen.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Bei der am 2. d. M. beim Landesgerichte in Feldkirch durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 20 Jahre alte, in Biberach geborene, nach Weingarten in Deutschland zuständige ledige Bauarbeiter Gottfried Hummler und seine 18jährige Geliebte Emma Schuster aus Weingarten, ein herumziehendes Dienstmädchen, wegen Raubes und mehrerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Gottfried Hummler und Emma Schuster haben am 17. November 1925 abends auf der Kühbergalpe, Gemeindegebiet Dornbirn, der Frau Magdalena Huber mit Drohungen Gewalt angetan, um sich in Besitz von Geld, Kleidern, Eßwaren und sonstigen Wertgegenständen im Gesamtbetrage von 225 S zu setzen. Sie haben in der Alphütte des Leo Beer auf der Alpe Sach, Gemeindegebiet Bezau, im Oktober 1925 eingebrochen und daraus Lebensmittel im Gesamtbetrage von 53.5 S und dem Hans Steinfels aus Zürich durch Einbruch in seine Hütte in Au im Bregenzerwalde, Kleider, Schuhe, Wein und Lebensmittel im Gesamtwerte von 125.6 S gestohlen.

Gottfried Hummler, trotz seiner Jugend bereits viermal vorbestraft, aus Oesterreich wegen Diebstahls abgeschafft, kam im Oktober 1925 mit seiner Geliebten Emma Schuster in den Bregenzerwald und verübte dort mit ihr eine Reihe von Hütteneinbrüchen. Ende Oktober begaben sich die zwei wieder nach Württemberg zurück, kamen jedoch Mitte November wieder nach Vorarlberg und setzten hier ihr gemeingefährliches Treiben fort. Die Nacht zum 14. November 1925 verbrachte das Paar bei Frau Magdalena Huber auf der Kühbergalpe und es folgen nun wiederum mehrere von ihnen begangene Lebensmitteldiebstähle in der benachbarten Alpe Schuttannen. Am 17. November 1925 kam das Paar abermals zu Magdalena Huber zurück und traf diese mit ihrem kleinen Kinde allein auf der einsamen Alpe an. Beide baten um Nachtherberge, die ihnen von Frau Huber bewilligt wurde. Um 8 Uhr abends wies Huber den beiden Beschuldigten ein Nachtlager an. Plötzlich verlangte Hummler von der Huber, sie solle Bier und Bargeld hergeben, sie sei in die Hände von Räubern gefallen. Da sich Hummler wie ein wildes Tier benahm und der Huber sagte, sie solle sich nicht aufregen, er sei ganz kaltblütig und werde keine langen Geschichten machen, da sie ohne Schutz sei und schreien könne so viel sie wolle, es höre sie doch niemand, gab die Huber aus Furcht nach und brachte den beiden das verlangte Bier. Huber bot dem Hummler einen Schilling an, den dieser jedoch zurückwies, worauf er die Wohnung durchsuchte und aus dem im Schlafzimmer stehenden Kommodekasten einen Betrag von 43 S und aus einem Nachthästchen 21 Schweizer Franken und 6.77 Rentenmark raubte. Eine weitere Durchsuchung des Kommodekastens nach Geld blieb ohne Erfolg. Hummler verlangte unter weiteren Drohungen, unterstützt von seiner Geliebten, Speckfleisch, das ihm auch von der Huber gegeben wurde. Damit nicht zufrieden, eignete er sich noch zwei weitere Stücke an.

Die beiden Beschuldigten tranken in der Wohnung der Huber und in ihrer Gegenwart etwa sieben Flaschen Bier aus, packten eine Menge Kleider und Wäsche im Werte von 213 S in zwei der Huber gehörende Rucksäcke ein und verließen um 11 Uhr nachts, unter der Drohung, sie solle ja nicht nach Dornbirn gehen und dort die Anzeige erstatten, die Kühbergalpe. Schon nach kurzer Zeit wurden die beiden von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Dornbirn eingeliefert.

Vor den Geschworenen war Hummler der Diebstähle und des Raubes mit dem Beifügen geständig, seine Braut sei mit seiner Vorgangsweise einverstanden gewesen. Sie habe zur Huber selbst gesagt, sie sei ganz kalt und würden sie mit ihr keine langen Geschichten machen.

Wie roh das Vorgehen des Hummler der Frau Huber gegenüber war, läßt sich schon daraus ersehen, daß selbst seine Geliebte bei Gericht aussagte, Hummler habe sich benommen, wie ein wildes Tier. Emma Schuster verantwortete sich damit, daß sie bei der Ausführung der Diebstähle unweit des jeweiligen Tatortes auf ihren Geliebten wartete und hierauf am Erfolge des Einbruches teilnahm. Sie gibt einwandfrei zu, die Huber bedroht zu haben.

Gottfried Hummler wurde wegen Raubes und Diebstahles einstimmig für schuldig befunden und zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von drei Jahren, verschärft durch einen Fasttag jeden Vierteljahres, verbunden mit Dunkelzelle am Raubtage, verurteilt. Emma Schuster wurde vom Verbrechen des Raubes freigesprochen, jedoch wurde sie wegen der Teilnahme am Raube und des Verbrechens des Diebstahles zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von acht Monaten, verschärft durch einen Fasttag vierteljährlich, verurteilt. Beiden wurde die Untersuchungshaft eingerechnet. Sowohl Gottfried Hummler als auch Emma Schuster wurden für immer aus Oesterreich landesverwiesen.

Den Vorsitz führte Hofrat Dr. Konstantini, als Stellvertreter fungierten Oberlandesgerichtsrat Dr. Schreiber und Landesgerichtsrat Dr. Getzner. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Hofrat Dr. Bitschnau, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Rüngler aus Feldkirch.

Das eigene Kind in die Jauchengrube geworfen.

Feldkirch, 3. März.

Die 32 Jahre alte, nach Roggenzell bei Neurabensburg zuständige, ledige Bauerstochter Agatha Kolb hatte sich wegen Kindesmordes vor dem Schwurgerichte zu verantworten, weil sie in der Nacht vom 11. auf den 12. Jänner d. J. in Hohenweiler ihr am gleichen Tage geborenes Kind zuerst durch Pressen mit der Bettdecke auf den Mund und die Nase zu töten versuchte und nachher in der Jauchengrube ertränkte.

Die Beschuldigte ist mit ihren beiden Geschwistern Mitbesitzerin eines bäuerlichen Anwesens in Hohenweiler. Im Frühjahr 1925 hatte sie ein intimes Verhältnis mit einem Knechte, das nicht ohne Folgen blieb. Im Laufe des vergangenen Sommers entspann sich zwischen ihr und ihrem Nachbar, einem Witwer, bei dem sie wiederholt arbeitete, ein Verhältnis und dieser hielt auch um ihre Hand an. Die Kolb willigte mit Freuden ein. Schon um die Zeit zu Allerheiligen 1925 bemerkten die Bewohner von Hohenweiler, daß Kolb in anderen Umständen sei und ihr Nachbar der Vater des zu erwartenden Kindes sein dürfte. Da das Gerücht nicht verstummen wollte, fragte sie ihr Bräutigam über ihren Zustand und erklärte ihm die Kolb, daß er der Kindesvater sei, da sie mit einem anderen Manne nichts zu tun gehabt habe. Dieser erwiderte hierauf der Beschuldigten, er werde sie erst heiraten, wenn er bestimmt wisse, daß er tatsächlich der Vater des zu erwartenden Kindes sei. Am 20. Jänner machte ihm die Kolb die Mitteilung, daß sie eine Frühgeburt gehabt habe und sich nun wohl befinde. Der Hebamme Kreszenz Karg erklärte die Beschuldigte, daß sie den 5 Monate alten Fötus im Keller vergrub, wo ihn eine Katze gefressen haben dürfte. Die Hebamme erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige und erst diese brachte heraus, daß sie das Kind in die Jauchengrube geworfen habe.

Nach dem ärztlichen Gutachten handelte es sich um ein vollkommen ausgetragenes Kind weiblichen Geschlechtes. Agatha Kolb verantwortete sich damit, daß sie das Kind in die Jauchengrube geworfen, weil sie ein außereheliches Kind nicht in die Ehe bringen wollte. Sie wurde schuldig erkannt und zu einer schweren Kerkerstrafe in der Höhe von 2½ Jahren, verschärft mit einem Fasttag vierteljährlich, verurteilt. In diese Strafe ist die Untersuchungshaft einzurechnen.

„Ein politischer Prozeß in Liechtenstein."

Zu diesem Bericht vom 19. v. M. ersucht uns Rechtsanwalt Dr. Josef Reich in Feldkirch in Vertretung des Präsidenten des liechtensteinischen Landtages Dr. Wilhelm Beck in Vaduz um die Aufnahme folgender Berichtigung: „Der Vertreter der Anklage sprach sich nicht gegen die Zulässigkeit des Wahrheitsbeweises aus, sondern erklärte zunächst über ausdrücklichen Auftrag seiner Partei, daß der Privatankläger selbst zur öffentlichen Klarstellung des wahren Sachverhaltes für die Zulassung aller Wahrheitsbeweisanträge des Beschuldigten sei. Dem fügte der Klagevertreter bei, daß er für seine Person vom rechtlichen Standpunkte aus nur die Zulassung des Wahrheitsbeweises hinsichtlich der sogenannten Briefmarkenangelegenheit beantrage; hinsichtlich aller anderen Beweisanträge sprach sich der Klagevertreter gegen ihre Zulassung aus dem Grunde aus, weil die vom Beschuldigten behaupteten und unter Beweis gestellten angeblichen Aeußerungen und Handlungen des Privatklägers in gar keinem Zusammenhange mit den vom Angeklagten erhobenen Beschuldigungen stünden. Richtig ist ferner, daß das Gericht die Beweisanträge des Beschuldigten hinsichtlich des Verhaltens des Privatklägers in der sogenannten Briefmarkenangelegenheit zwecks Führung des Wahrheitsbeweises zuließ und auf Grund der aufgenommenen Beweise sodann inhaltlich der Urteilsbegründung aussprach, daß der Wahrheitsbeweis vollständig mißlungen und daß durch den Beschuldigten nicht bewiesen oder auch nur zu beweisen versucht wurde, daß der Privatankläger dem Lande gegenüber unehrlich gehandelt habe.

Alle anderen über angebliche illoyale Handlungen und Aeußerungen des Privatklägers angebotenen Wahrheitsbeweise wurden vom Gerichte mit der Begründung abgelehnt, daß sie an sich nicht geeignet seien, zum Wahrheitsbeweise etwas beizutragen, weil die bezüglichen Handlungen und Aeußerungen in keinem Zusammenhange mit den erhobenen Vorwürfen stünden. Der Wahrheitsbeweis für den Ausdruck „Spitzbub" wurde vom Gerichte mit der Begründung abgelehnt, daß es für Schimpfworte nach dem Strafgesetze keinen Wahrheitsbeweis gibt, insbesondere dann nicht, wenn sich die gebrauchten Schimpfworte auf eine politischer Ueberzeugung entsprungene Meinungsäußerung beziehen. Der Richter erklärte in der Urteilsbegründung, als den wichtigsten Milderungsgrund den Umstand anzunehmen, daß „hinsichtlich verschiedener Handlungen des Privatklägers auf Seite des Beschuldigten mangels hinreichender Kenntnis zur Sache offenbar irrige Auffassungen platzgegriffen haben," der Beschuldigte somit die Aeußerung in gutem Glauben gemacht haben konnte. Ferner wurde in der mündlichen Urteilsbegründung erklärt, daß der Richter über den Beschuldigten eine Arreststrafe von mehreren Wochen hätte verhängen müssen, wenn er ihm nicht den guten Glauben zugebilligt hätte."

•

§ **Eine bemerkenswerte mietrechtliche Entscheidung.** Wien, 3. März. Zwei gerichtliche Entscheidungen, die strittige Fragen, die sich aus dem Untermietsverhältnis ergeben, der prinzipiellen Lösung näher bringen, wurden gefällt. Im ersten Falle handelte es sich um die Frage, ob die gänzliche Untervermietung einer Wohnung, wie sie jetzt so häufig vorkommt, dem Hausherrn ein Kündigungsrecht gibt. Bekanntlich war die Untervermietung zur Gänze ein Titel zur Anforderung der Wohnung, von der das Wohnungsamt bis zum Ablauf der Wirkungsdauer des Anforderungsgesetzes sehr häufig Gebrauch gemacht hat. Nun hat das Ehepaar Hausner, dem das Haus Stumpergasse Nr. 23 gehört, den Versuch gemacht, die Kündigung eines Mieters mit der Begründung durchzusetzen, daß dieser seine Wohnung zur Gänze einem pensionierten Bahnbeamten untervermietet habe. Die Kläger beriefen sich hiebei auch auf den Mietvertrag, nach dem die Untervermietung ausdrücklich von der Zustimmung des Hauseigentümers abhängig gemacht wurde. Der Beklagte bestritt nicht, daß er seine ganze Wohnung weitervermietet habe, vertrat jedoch den Standpunkt, daß nach dem Mieterschutzgesetz — und dieses allein könne hier zur Anwendung kommen — ein Grund zur Kündigung nicht gegeben sei. Das Bezirksgericht Neubau hat jedoch die Kündigung für wirksam erklärt mit der Begründung, daß das Mieterschutzgesetz auf vorliegenden Fall deshalb keine Anwendung finden könne, weil der Mieter bereits eine andere Wohnung erhalten und bezogen habe, also nicht schutzbedürftig sei. Die Absicht des Gesetzes gehe dahin, ausschließlich die Mietinteressen des Mieters zu wahren. Durch die Untervermietung der ganzen Wohnung sei der Hausherr widerrechtlich ausgeschaltet. Durch die Aufhebung des Anforderungsgesetzes, das eine Untervermietung dieser Art als Anforderungsgrund ansah, habe der Hauseigentümer nach der Anschauung des Gerichtes ein Recht, über derart untervermietete Wohnungen frei zu verfügen. Es mußte somit der Kündigungsklage stattgegeben werden.

§ **Milderung des Abtreibungsparagraphen in Deutschland.** Berlin, 3. März. Im Rechtsausschuß des Reichstages gelangte ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme, der an Stelle des alten Abtreibungsparagraphen 218 den im neuen Strafgesetz vorgesehenen Abtreibungsparagraphen 128 schon jetzt in Wirksamkeit bringen will. Danach wird eine Frau, die ihre Leibesfrucht durch Abtreibung töteta oder die Tötung durch eine andere zuläßt, mit Gefängnis (früher Zuchthaus) bestraft.

Aus aller Welt

Lastenzugsentgleisung auf der Tauernbahn.

KB. **Wien,** 3. März. Die Generaldirektion der Bundesbahnen teilt mit: Am 2. d. M. um 8 Uhr abends entgleiste aus bisher unbekannter Ursache auf dem Tauernbahngeleise zwischen den Bahnhöfen Pusarnitz—Spittal—Millstädtersee in Kilometer 76.6 der von Schwarzach-St. Veith kommende Güterzug Nr. 783, wobei der Dienstwagen und zehn leere Güterwagen des Zuges beschädigt wurden. Durch die Entgleisung wurden auch die in der Richtung nach Innichen führenden Parallelgeleise verlegt. Der Verkehr wurde nach beiden Richtungen durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Vom Zugbegleitpersonal wurden drei Mann leicht verletzt. Die Erhebungen über die Ursache der Entgleisung wurden eingeleitet.

Großfeuer im alten Frankfurter Bundespalais.

Frankfurt a. M., 3. März. (Priv.) Im alten Bundespalais entstand heute nachts infolge unvorsichtigen Hantierens mit einem elektrischen Kocher Großfeuer, das bis in die frühen Morgenstunden anhielt. In diesem Gebäude war u. a. das städtische Völkermuseum untergebracht, doch haben die Sammlungen, soweit es sich jetzt überblicken läßt, keinen Schaden gelitten. Der Brand beschränkte sich vor allem auf den Südtrakt des Gebäudes, in dem das Afrikaarchiv, das Institut für Kulturmorphologie sowie die Büroräume des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung untergebracht sind. Alle diese Räume sind vollständig ausgebrannt.

Die Militärausgaben der Schweiz.

Zürich, 3. März. Die schweizerischen Militärausgaben im Bund und in den Kantonen betrugen im Jahre 1924: 83.55 Millionen Franken. Die Gesamtausgaben der Kantone und des Bundes betrugen 820.50 Millionen. Die Militärausgaben betragen somit 10.2 Prozent der Gesamtausgaben. Damit rangiert die Schweiz in ihren Militärausgaben an viertletzter Stelle; im gleichen Prozentverhältnis rangieren nach ihr Ungarn, Oesterreich und zuletzt Deutschland.

Der Steuerstreik der Pariser Kaufleute.

KB. **Paris,** 3. März. Zum Zeichen des Protestes gegen die Ergänzungssteuern und die ungleiche Steuerbehandlung blieben alle kleinen und mittleren Geschäfte in Paris und den Vororten in der Zeit von 4 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, die übrigen Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen.

Wieder ein Buschbrand in Australien.

KB. **Melbourne,** 3. März. In Plenty-Rangers (Staat Viktoria) brach ein Brand aus, der eine Ebereschenpflanzung zerstörte. Der Schaden wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt. Das Feuer bedroht auch eine Fichtenpflanzung im gleichen Werte.

*

* **Geplante Abschaffung der Steueramtstage.** Wien, 3. März. Finanzminister Kollmann hat die Anfrage des Abgeordneten Johann Gürtler wegen Abhaltung von Amtstagen in Steuerangelegenheiten anläßlich der Auflassung von Steuerämtern folgendermaßen beantwortet: Amtstage in Steuerangelegenheiten an Orten, in denen aufgelassene Steuerämter ihren Sitz hatten, sind bisher nur vereinzelt und als Uebergangsmaßnahme für die erste Zeit nach erfolgter Auflassung des Steueramtes angeordnet worden. Die Erfahrungen, die in diesen vereinzelten Fällen gemacht worden sind, lassen eine allgemeine Einführung von Amtstagen kaum tunlich oder zweckmäßig erscheinen. Alle einen ganzen Steuerbezirk betreffenden Bemessungs- und Verrechnungsbehelfe zum Amtstage mitzubringen, ist nicht statthaft und auch mit Rücksicht auf den großen Umfang dieser Behelfe nicht möglich. Dazu kommt, daß die Amtstage in Steuerangelegenheiten in der Regel nur wenig besucht werden. Dem in den Kreisen der Steuerpflichtigen zweifellos bestehenden Bedürfnis, Kenntnis über die in nächster Zeit fällig werdenden Schuldigkeiten (Abschlußzahlungen, Voreinzahlungen und dergleichen) zu erlangen, ist die Finanzverwaltung durch die bereits im Sommer des Jahres 1925 erlassene Anordnung entgegengekommen, daß zeitweise den Steuerpflichtigen Erinnerungserlagscheine, auf denen die in der nächsten Zeit fällig werdenden Schuldigkeiten steuergattungsweise getrennt ausgewiesen werden, zuzustellen sind. Die Hinausgabe solcher Erinnerungserlagscheine hat sich bewährt, weshalb in Aussicht genommen ist, diese Einrichtung weiter auszugestalten.

* **Der Rückgang des Fremdenverkehres in Oesterreich.** In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres ist der Fremdenverkehr in Wien und in anderen Gebieten Oesterreichs neuerlich nicht unwesentlich zurückgegangen. In Wien kamen im Jänner 1924 35.200, im Jänner 1925 35.300, im Jänner 1926 aber nur 33.800 Fremde an. Für den Februar lauten die Ziffern 36.700, 30.200 und heuer weniger als 30.000 Hotelfremde. Die Zahl von 30.000 in einem Monat wurde damit zum erstenmal seit dem April 1923 nicht mehr erreicht.

* **Der Großsender Wien — die größte Enttäuschung.** Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Neue Montagblatt": Vor bald einem halben Jahre wußten die Ravag und die ihr zur Verfügung stehenden Organe zu berichten, daß der neue Großsender glänzend am Prüffelde in Berlin abgeschnitten habe, der zweitstärkste und beste Sender der Welt zu werden verspreche usw. Diese Vorschußlobeshymnen wurden vor einer kleinen Schar von Sachverständigen, die wußten, daß Barcelona seinen Telefunkensender retourniert hatte und nun mit ihrem neuen Western-Sender glänzend bei uns zu hören ist, nicht quittiert. Die Mahner und die Vorsichtigen bekamen aber immer mehr Gesellschaft. Dabei hatte man schon im Geheimen verschiedene Mängel behoben, zum Beispiel den zu kleinen Generator gegen einen größeren ausgetauscht; nach Verbesserungen am Gegengewicht vor, verspricht neuerdings auch Aenderungen an der Antenne usw., ist aber bis dahin so vorsichtig, das volle Fiasko des Großsenders dadurch zu verschleiern, daß man ihn nicht allein, sondern nur in Gesellschaft des alten Stubenringsenders arbeiten läßt. Fehler gibt es nicht wenige sie wollen einbekannt werden, um gutgemacht werden zu können! Es ist jedermann bekannt, daß ein Sender keine Uhr ist, die man von Schaffhausen nach Wien bringt und hier aufzieht und alles klappt schon! Aber warum will man denn heute noch nicht zugeben, daß vor allem die Platzwahl vielleicht eine schöne politische Geste, aber eine fachmännische Dummheit war, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Wo in aller Welt hätte man sich ohne einen Hofrat Stern die riesigen Betongewölbe eines Wasserreservoirs als Standort für einen Sender ausgesucht? Nach von Fachleuten mitten in der Stadt angestellten Messungen der tatsächlich ausgestrahlten Energie wurde festgestellt, daß die sich wie 1:2 zwischen alten und neuem Sender verhält. In besprochenem Zustande ist der modulierte Strom in bezug der Intensität vom neuen schwächer als vom alten Sender, was auf eine ungenügende Endleistung des Vorverstärkers zurückzuführen sein dürfte. Man soll doch endlich einmal, wenn es schon wegen angeblicher Arbeiten tagsüber nicht geht, abends den Großsender arbeiten lassen, damit Fachleute und Amateure sich ein klares Urteil bilden können, denn wir wissen, daß wir einen besseren und einen schlechteren Sender haben, und es ist ein offenes Geheimnis, daß der letztere der neue ist! Ja, es verbreitet sich sogar die Annahme, Telefunken haben uns mit dem alten Königswusterhausener 10-Kilowatt-Sender beglückt!

* **Ein Urnen-Friedhof in Salzburg.** Wie das „S. V." berichtet, geht der Verein „Flamme" daran, heuer in Salzburg eine Urnenhalle und einen Urnenhain zu errichten. Die Urnenhalle soll in dem alten Leichenhause des Kommunalfriedhofes eingerichtet werden, und zwar in der ehemaligen Aussegnungshalle; wegen des Urnenhaines, der sich auch in dem Friedhofe befinden würde, stehen die Pläne noch nicht fest. Mit den Arbeiten für die Errichtung der Urnenhalle und des Haines soll noch im Frühjahre begonnen werden. Derzeit beschäftigt die Angelegenheit die Ausschüsse des Gemeinderates.

* **Der Neubau des Linzer Realgymnasiums gesichert.** In einer Elternversammlung machte Hofrat Fruhwirt der Elternschaft die Mitteilung, daß der Neubau des Linzer Realgymnasiums gesichert und die erste Rate von 400.000 S

für das Baujahr 1926 bewilligt sei. Mit den Ausschreibungen soll in allerkürzester Zeit begonnen werden. Das neue Realgymnasium, das in der Ahevenhüllerstraße erbaut werden wird, soll ein zweistöckiges Gebäude werden, sechzehn Klassenzimmer, einen Zeichen- und einen Turnsaal, Räume für Physik und Chemie samt anschließenden Kabinetten erhalten.

* **Der zweite Verhaftete in der Mordaffäre Schafranek,** der 24jährige Wehrmann Anton Schachermayr, gab, wie das „Linzer Volksblatt" berichtet, zu, daß er mit der Mörderin Mitzi Spießberger in letzter Zeit telephonisch gesprochen und sie einmal in der Altstadt getroffen habe. Er gestand ohneweiters, der Spießberger seinen Revolver gegeben zu haben. Nach dem Grunde befragt, erzählte er, die Spießberger habe die Absicht gehabt, nach Salzburg zu fahren und habe ihn um einen Revolver ersucht, denn sie wohne dort in einem Hause, in dem es „geistert".

* **Streikstimmung unter den niederösterreichischen Kassenärzten.** Wien, 3. März. Wie verlautet, wird unter den niederösterreichischen Aerzten Stimmung für eine Streikbewegung gemacht. Die Aerzte wollen vor allem ihre Tätigkeit bei den Krankenkassen und vornehmlich bei der Landwirtschaftskrankenkasse einstellen. Sie begründen diese geplante Maßnahme mit der Behandlung der Amtsärzte durch die Landesregierung, die den Höchstgehalt von jährlich 280 Schilling nur um zehn Prozent aufbessern will.

* **Schutz gegen Gasvergiftungen.** Durch die immer häufiger auftretenden Leuchtgasvergiftungen angeregt, hat der Wiener Techniker Fritz Czerny nach langen Versuchen einen Apparat konstruiert, der die geringste Menge von ausströmenden Leuchtgas, sowie auch das Eindringen von Sickergas, das bekanntlich geruchlos ist, sofort, also noch lange bevor eine Gefahr für Menschen besteht, absolut sicher durch ein anhaltendes Glockensignal anzeigt. Dieser kleine Apparat, der über Leben und Tod entscheidet, wurde von den Wiener städtischen Gaswerken überprüft und zum Betriebe freigegeben. Dieser Apparat wird einfach wie ein Bild aufgehängt. Durch eine sinnreiche Anbringung von chemischen Pillen, die die Eigenschaft haben, sich bei Aufsaugen von Gas bis zu einem bestimmten Wärmegrad zu erhitzen und durch Uebertragung der erzielten Wärme an eine mit einer leicht dehnbaren Schlammasse gefüllten Silberkapsel, wird bei deren Dehnung ein Wagebalken verschoben und dadurch das anschließend angebrachte mechanische Läutewerk in Tätigkeit gesetzt. Nach Verflüchtigung des Gases stellt sich der Apparat selbsttätig in die frühere Bereitschaftsstellung ein. Die wichtige Erfindung hat bereits in allen Kulturstaaten Patentschutz erlangt.

* **Einlieferung des Rechtsanwaltes Dr. Taub.** Wien, 2. März. Der Rechtsanwalt Dr. Alfred Taub, der im August 1924 nach Unterschlagung großer Summen, die eine Milliarde übersteigen, aus Wien flüchtete, im September vorigen Jahres in Nizza verhaftet und von Frankreich ausgeliefert wurde, aber auf der Eskorte bei Passau entsprang, dann wieder eingebracht worden ist, wurde heute mit Eskorte nach Wien gebracht und dem Landesgerichte eingeliefert.

* **Leuchtgasvergiftung eines greisen Ehepaares.** Wien, 3. März. Der 70jährige Dienstmann Martin Malaska und seine 65jährige Gattin wurden heute in ihrer Wohnung infolge einer Leuchtgasvergiftung tot aufgefunden. Durch einen unseligen Zufall scheinen die Gashähne offen geblieben zu sein.

* **Lebensmüde Soldaten.** Graz, 3. März. Heute früh hat sich im Schlafsaal der Domkaserne der 23 Jahre alte Alpenjäger des Alpenjägerregiments Nr. 10, Viktor Fuchs, durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr ins Herz getötet. — Wien, 2. März. Der 20jährige Wehrmann Leopold M. vom Infanterieregiment Nr. 1, 2. Bat., Maschinengewehrabteilung, hat sich heute mittags in seiner Ubikation in der Stiftkaserne durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr in die Brust lebensgefährlich verletzt. Er bezeichnet Furcht vor Transferierung als Motiv der Tat.

* **Professor Ude gegen Dr. Seipel.** Graz, 3. März. Professor Ude hat an den Altkanzler Dr. Seipel einen offenen Brief gerichtet, worin er sich dagegen verwahrt, als habe er nicht rechtzeitig zur Kleinrentnerfrage Stellung genommen. „Ich habe," erklärt Professor Ude, „als Christ im Jahre 1921 den einzig geeigneten Vorschlag gemacht, nämlich die Banknotenpresse sofort bedingungslos einzustellen. Hätten in Oesterreich alle Elemente, denen dieselbe Christenpflicht oblag, ein Gleiches getan, so wäre das Gewissen aller volkswirtschaftlich irgendwie verpflichteten Elemente geschärft worden und es hätte sich eine unüberwindliche öffentliche Meinung gebildet, die einen unwiderstehlichen Druck auf die öffentlichen und privaten Funktionäre der Finanzen ausgeübt hätte, behufs Beschreitung eines Weges für legale Geldbeschaffung mit sehr langgestreckter Rückzahlungsfrist. Herr Prälat haben Ihren Brucker Zuhörern über meine Person, beziehungsweise über mein Verhalten in der Banknotenpressesache falsches Zeugnis abgelegt und die Meinung erweckt, daß ich erst in meinen öffentlichen Reden des letzten Sommers das Kleinrentner- als Banknotenpresseproblem erkannt habe."

* **Drei Münchener Bergsteiger vermißt.** Aus München wird berichtet: Drei Münchener Touristen im Alter von 40, 45 und 60 Jahren, namens Georg Meier, Eisenbahnobersekretär, Karl Schlegel, Dentist, und Fritz Baumann, Prokurist, die am Sonntag früh nach Kufstein gefahren sind, um den Pendling zu besteigen, und die über den Hechtsee nach Kufstein zurückkehren wollten, sind laut Mitteilung der Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen bis heute weder in München eingetroffen, noch ist sonst über ihren Verbleib etwas bekannt.

* **Zwölf Jahre schuldlos im Zuchthaus.** Glatz, 3. März. Der Fleischhauer Eduard Trautmann aus Reichenau in Schlesien, der im Jahre 1911 vom Glatzer Schwurgericht wegen Mordes zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, weil aus den Aufzeichnungen des Münsterberger Massenmörders Denke hervorgeht, daß der Trautmann zur Last gelegte Mord in Wirklichkeit von Denke begangen worden war.

* **Ein Familiendrama.** Erfurt, 3. März. Ein schreckliches Familiendrama hat sich hier ereignet. Ein erwerbsloser Kraftwagenführer erschoß auf offener Straße seine 21jährige Ehefrau. Ein Schuß, den er auf sein in einem Kinderwagen liegendes Kind abgab, traf nicht, während die zehn Jahre alte Schwester der Frau durch Schüsse in den Arm und in die Lunge schwer verletzt wurde. Der Mörder, den eheliche Zerwürfnisse zu seiner Tat getrieben haben sollen, erschoß sich später selbst, als ihm auf seiner Flucht Straßenpassanten in den Weg traten.

* **Schwedische Ehrung Dr. Luthers.** Berlin, 2. März. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat Reichskanzler Dr. Luther zu ihrem auswärtigen Mitglied ernannt. Der Reichskanzler hat die Wahl angenommen und seinen Dank in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, worin er ausführte, daß er gerade als Kanzler des Deutschen Reiches die ihm zuteil gewordene Ehrung auch deshalb mit der größten Genugtuung empfinde, weil sie ihm gerade vom schwedischen Volke erwiesen werde. Das deutsche Volk werde nie vergessen, daß es auch in der schwersten Zeit die schwedische Hilfe niemals hat entbehren müssen.

* **Katholischer Protest gegen d'Annunzio.** Rom, 3. März. Der Präsident des katholischen Aktionskomitees von Mailand verbietet offiziell jedwede Beteiligung an d'Annunzios Drama „Das Martyrium des heiligen Sebastian", das am Donnerstag im Scala-Theater zu Mailand aufgeführt werden soll. Dieses Stück, heißt es in dem offiziellen Verbot, sei eine Beleidigung des christlichen Gefühles und daher wird an dem gleichen Donnerstag abends um 9 Uhr ein Sühnegottesdienst in der Mailänder Raffaelskirche stattfinden, zu dem die Mailänder Katholiken eingeladen werden.

MUSIKVEREIN INNSBRUCK
Donnerstag, 4. März, 8 Uhr abends, im Stadtsaal
VIOLINKONZERT
Josef Peischer 269
Konzertmeister an der Wiesbadner Staatsoper.
Am Klavier: Mimi Haselsberger.
Vortragsfolge: *Corelli—Tschaikowsky—Brahms—Kreisler* usw.

Mietzinse in Deutschland.

Wie berichtet, werden ab 1. Juli d. J. die Mietzinse in Deutschland auf die volle Vorkriegshöhe erhöht. Aber auch schon bisher waren die Mietzinse in Deutschland wesentlich höher als in Oesterreich; sie betrugen im Prozentverhältnis zur Friedensmiete in Preußen 84, in Bayern 97, in Sachsen 87, in Württemberg 90 bis 95, in Baden 86, in Thüringen 90, in Hessen 88, in Hamburg 85, in Mecklenburg-Schwerin 90 bis 92, in Oldenburg 85, in Braunschweig 87, in Anhalt 93, in Bremen 87, in Lippe-Detmold 97, in Lübeck 100, in Mecklenburg-Strelitz 85, in Waldeck 64 und in Schaumburg-Lippe 88 Prozent.

Die angegebenen Zahlen gelten für Wohnungen; für gewerbliche Räume sind durchschnittlich 10 Prozent mehr zu zahlen; außerdem dürfen in den meisten Ländern auf die Parteien einzelne Haussteuern, ferner die Kosten für Stiegenbeleuchtung, Kaminreinigung, Mülllabfuhr usw. übertragen werden. Bei Untervermietung tritt ebenfalls eine 10- bis 20prozentige Erhöhung des Mietzinses ein, so daß eigentlich schon jetzt von den Mietern in Deutschland zum Teil sogar höhere Mieten als in der Vorkriegszeit gezahlt werden müssen. Das Wohnen kommt also in Deutschland sehr teuer.

Die 97 Prozent der Friedensmiete betragende gesetzliche Miete in Bayern setzt sich wie folgt zusammen: a) Hausbesitzeranteil: 15 Prozent Verwaltung und Betriebskosten, 7 Prozent für große Instandsetzungsarbeiten, 16 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten, 12 Prozent für Abgeltung der Aufwertungsverzinsung, zusammen 50 Prozent; b) Steueranteil: 2 Prozent staatliche Haussteuer, 1 Prozent Kreisumlage, 8 Prozent Gemeindeumlage (in München 6 Prozent), 11 Prozent Zuschlag zur Förderung des Wohnungsbaues, 25 Prozent Mietzinssteuer, zusammen 47 Prozent.

Landwirtschaft

(Stand der Tierseuchen in Vorarlberg.) Für die Zeit vom 16. bis 28. Februar weist die Vorarlberger Landesregierung folgende Tierseuchen aus: Maul- und Klauenseuche in Bludenz, Bürs, Innerbraz, Nenzing, Schruns und Bartholomäberg je ein Fall, in Frastanz vier Fälle.

(Die Kredite für die Landwirtschaft.) Das Ansuchen der österreichischen Landwirtschaft um Freigabe eines Betrages von zwölf Millionen Schilling aus den Resten des Völkerbundkredites stellt, wie die „Finanznachrichten" von informierter Seite erfahren, nur einen Teil der großen Aktion zur Umgestaltung und Förderung der österreichischen Landwirtschaft dar, die für die nächste Zeit geplant ist. Mit Hilfe dieser zwölf Millionen sollen 40 bis 50 Molkereien geschaffen werden, die sich nicht nur mit der Buttererzeugung befassen können, sondern auch Spezialkäse und besonders zubereitete Milch erzeugen sollen. Verbunden mit den Molkereien sollen auch Schweinezuchtanstalten errichtet werden. Die Milchwirtschaft soll auf diese Weise in Oesterreich nach dem Schweizer Beispiel auf eine ganz moderne Grundlage gestellt werden, dafür sollen vorwiegend die Restkredite des Völkerbundes in Anspruch genommen werden. Auf der anderen Seite soll aber auch die Neugewinnung von Boden für die Landwirtschaft mit in Oesterreich aufgebrachten Mitteln durchgeführt werden. Soweit nicht, wie in Niederösterreich, die Mittel aus dem Arbeitslosenversicherungsfonds verwendet werden, kommen Bankkredite in Betracht. Einzelne große Banken haben sich in der letzten Zeit wieder in verstärktem Maße für die Kreditgewährung an die Landwirtschaft interessiert, die Kreditgewährung erfolgt auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren zu einem Satze, der mit sinkender Bankrate verbilligt wird. Daneben sollen in diesem Jahre auch vom Bunde und von den Ländern größere Beträge für die Landwirtschaft flüssig gemacht werden. Man scheint

(Nachdruck verboten.) 12

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

5. Kapitel.

Die Hauptpersonen des Dramas.

„Haben Sie in der Bibliothek alles gesehen, was Sie sehen wollten?" fragte White Mason, als wir zum Hause zurückkehrten.

„Vorläufig", sagte der Inspektor, und Holmes nickte zustimmend.

„Dann wollen wir uns vielleicht jetzt anhören, was die Leute vom Hause zu sagen haben. Wir können in das Speisezimmer gehen, Ames. Am besten fangen wir gleich mit Ihnen an. Also kommen Sie und sagen Sie uns, was Sie wissen."

Die Aussage des Dieners war einfach und klar. Er machte den Eindruck vollster Wahrhaftigkeit. Er gab an, fünf Jahre in den Diensten von Mr. Douglas gewesen zu sein, und zwar seit dieser nach Birlstone kam. Seinen Herrn hielt er für sehr wohlhabend und nahm an, daß dieser seinen Reichtum in Amerika erworben hatte. Mr. Douglas sei ein gütiger und nachsichtiger Herr gewesen. Freilich nicht ganz das, woran Ames gewöhnt war, aber, so meinte dieser, man könne eben nicht alles haben. Niemals habe er irgend welche Anzeichen von Furcht an Mr. Douglas bemerkt — im Gegenteil dieser war der furchtloseste Mensch, dem er je begegnet sei. Daß Mr. Douglas die Zugbrücke jeden Abend aufgezogen haben wollte, führte Ames darauf zurück, daß dies der alten Sitte entsprach, die sein Herr aus einer gewissen Liebhaberei heraus beibehalten habe. Mr. Douglas sei selten nach London gefahren und habe sich überhaupt kaum jemals aus dem Bannkreis seiner Besitzung entfernt. Am Tage vorher sei er in Tunbridge Wells gewesen, um Einkäufe zu machen. Er, Ames, glaube, an jenem Tag bei Mr. Douglas einige Unruhe und Aufregung bemerkt zu haben, da sich dieser ungeduldig und leicht reizbar gezeigt habe, was bei ihm durchaus ungewöhnlich war. Er, Ames, sei zur Zeit des Mordes noch nicht zu Bett gewesen, sondern habe sich in der Anrichte, die an der Hinterfront des Hauses lag, aufgehalten und gerade das Silber eingeräumt, als ein ungewöhnlich anhaltendes Klingeln ertönte. Einen Schuß habe er nicht gehört, aber dies sei nicht zu verwundern, denn die Anrichte und die Küche liegen von der Bibliothek ziemlich weit entfernt und durch einige Türen von ihr getrennt. Auch die Haushälterin sei erst auf das scharfe Glockenzeichen aus ihrem Zimmer gekommen. Sie beide seien zusammen nach vorne geeilt. Als er den Treppenaufgang erreicht habe, sei Mrs. Douglas eben die Treppe heruntergekommen. Nein, sie war keineswegs in Eile und schien nicht im geringsten erregt zu sein. Gerade als sie am Fuße der Treppe angelangt war, sei Mr. Barker aus der Bibliothek herausgestürzt gekommen. Dieser habe Mrs. Douglas angehalten und sie gebeten, wieder hinaufzugehen.

„Um Himmelswillen, gehen Sie auf Ihr Zimmer," habe er gerufen. „Der arme Jack ist tot. Wir können nicht das geringste für ihn tun. Um Himmelswillen, gehen Sie fort."

Dies habe auch Mrs. Douglas nach einigem Zögern getan. Sie habe keinen Schrei ausgestoßen. Frau Allen, die Haushälterin, sei mit ihr hinaufgegangen und bei ihr im Zimmer geblieben. Er, Ames, und Mr. Barker seien dann in die Bibliothek gegangen, wo alles ganz genau so gelassen wurde, wie es die Polizei vorfand. Die Kerze brannte zu der Zeit nicht, wohl aber die Lampe. Sie beide hätten aus dem Fenster gesehen, aber die Nacht wäre so dunkel gewesen, daß man nichts wahrnehmen konnte. Danach seien sie wieder zurück in die Halle geeilt und er habe die Zugbrücke heruntergelassen, worauf sich Mr. Barker daran gemacht habe, die Polizei zu verständigen."

Dies war im wesentlichen die Aussage des Dieners.

Die von Frau Allen, der Haushälterin, deckte sich im allgemeinen mit der ihres Kollegen. Ihr Zimmer läge etwas näher nach vorne als die Anrichte, in der Ames beschäftigt war. Sie sei eben daran gewesen, zu Bett zu gehen, als sie durch lautes Klingeln aufgeschreckt wurde. Sie sei etwas schwerhörig, und dies sei vielleicht der Grund, daß sie keinen Schuß gehört habe. Immerhin liege ihr Zimmer ziemlich weit abseits. Sie glaube sich jedoch an einen Knall erinnern zu können, dachte indessen nur an das Zuschlagen einer Tür. Dies sei auch eine ganze Weile früher gewesen, wenigstens eine halbe Stunde vor dem Glockenzeichen. Als Mr. Ames nach vorne lief, habe sie sich ihm angeschlossen. Sie habe gesehen, wie Mr. Barker leichenblaß und in höchster Aufregung aus der Bibliothek trat und Mrs. Douglas, die eben die Treppe herunterkam, anhielt. Er habe diese gebeten, zurückzugehen; die Antwort, die Mrs. Douglas gab, habe sie indessen nicht verstehen können.

„Führen Sie sie hinauf und bleiben Sie bei ihr!" habe er zu Frau Allen gesagt.

Sie sei daher mit ihrer Herrin in deren Schlafzimmer gegangen und habe versucht, sie zu beruhigen. Mrs. Douglas sei sehr erregt gewesen und habe am ganzen Körper gezittert, jedoch keine Absicht geäußert, nochmals hinunter gehen zu wollen. Sie habe die ganze Zeit in ihrem Schlafrock am Kamin gesessen, den Kopf in die Hände gestützt. Frau Allen sei fast die ganze Nacht bei ihr geblieben. Die anderen Dienstboten seien alle zu Bett gewesen und hätten von dem schrecklichen Vorfall nichts gehört, bis die Polizei anlangte. Sie schliefen in einem Hinterflügel, wo sie selbst der stärkste Lärm, der vom Vorderhaus ausging, nicht erreichen konnte.

Dies war alles, was wir aus der Haushälterin herausbringen konnten. Ein eingehendes Kreuzverhör förderte nichts weiter zutage als Klagen und Ausbrüche des Entsetzens.

Auf Frau Allen folgte Mr. Cecil Barker. Er hatte dem, was er der Polizei gesagt hatte, wenig zuzufügen. Für seine Person sei er überzeugt, daß der Mörder durch das Fenster entkommen sei. Die Blutspuren ließen nach seiner Ansicht über diesen Punkt keinen Zweifel zu. Er habe keine Ahnung, was aus dem Mann geworden sei und warum er sein Zweirad zurückgelassen habe, wenn es wirklich ihm gehörte. Ein Ertrinken im Festungsgraben wäre ausgeschlossen, da er höchstens drei Fuß tief sei.

(Fortsetzung folgt.)

nunmehr in allen Wirtschaftskreisen die Ansicht zu vertreten, daß die österreichische Landwirtschaft mit verhältnismäßig geringen Mitteln noch stark ausbaufähig ist.

(Wiener Borstenviehmarkt.) Wien, 3. März. Der Borstenviehmarkt war mit 11.763 Fleisch- und 4015 Fettschweinen beschickt. Man notierte Fleischschweine zu 1.80 bis 2.15, Fettschweine 1.80 bis 2.15 S. Verkehr ruhig. Prima Fleischschweine billiger.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 3. März. Der Pferdemarkt war mit 176 Gebrauchs-, 259 Schlächterpferden, 21 aus dem Schlachthaus und 474 aus der Kontumazabteilung beschickt. Man notierte: Kutschpferde zu 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 per Stück, Schlächterpferde, prima, —.70 bis —.95, II. —.50 bis —.65, Wurstvieh —.30 bis —.45 S. Verkehr lebhaft.

(Rauhfuttermarkt.) Wien, 3. März. Dem Rauhfuttermarkt wurden 49 Wagen zugeführt. Man notierte: Steirerklee 14 bis 19, Luzerne 14½ bis 16, Bergwiesenheu 13 bis 15, Talwiesenheu 12½ bis 14½, saures Heu 12 bis 12½, Grummet 10 bis 11. Verkehr flott, Preise höher.

(Brunecker Petersmarkt.) In der vorigen Woche fand in Bruneck der große Petersmarkt statt, einer der größten des ganzen Jahres. Dieser Markt war von jeher ein Gradmesser der wirtschaftlichen Verhältnisse. Man konnte aus den Ergebnissen dieses Marktes genaue Schlüsse auf die Fortentwicklung der Preise ziehen. Der letzte Markt war allerdings in dieser Beziehung ein ziemlich trauriges Entwicklungszeichen. Denn die Preise waren so tief wie fast noch nie. Einzig die Schweinepreise vermochten sich ein wenig zu halten, alles andere ging zurück. Die Preise waren ungefähr folgend: Für Mastkühe 4.— bis 4.70 Lire, Mastkühe 3.50 bis 4.20 Lire am Schlachtviehmarkt. Am Hauptmarkt selbst zahlte man für Nutzkühe 2200 bis 2400 Lire, für Kälber 4.80 bis 5.— Lire per Kilo Lebendgewicht. Schweine wurden mit 120 bis 140 Lire (8 bis 10 Wochen alte) verkauft; vier bis sechs Monate alte wurden mit 200 bis 220 Lire gehandelt.

Volkswirtschaft

Die Fürsorgeabgabe.

Aus einer Parlamentsrede des Präsidenten Dr. Franz Dinghofer.

Außerordentlich wichtige Fragen der Wirtschaft sind die verschiedenen Steuerfragen. Ich möchte nur wünschen, daß diese Fragen, die bereits zu wiederholtenmalen erörtert wurden, endlich auch gelöst werden. Eine Steuervereinheitlichung und Steuervereinfachung ist wirklich eine dringende Notwendigkeit, nicht bloß wegen des Apparats, der zur Einhebung der Steuern notwendig ist, sondern insbesondere auch wegen unserer Wirtschaft. Das heutige Steuersystem ist derart kompliziert, daß beinahe, ich will gar nicht von der Großindustrie reden, schon jeder kleine Gewerbetreibende seinen Steuerfachmann braucht, damit er seinen Pflichten gegenüber der Oeffentlichkeit nachkommen kann und nicht irgendwelchen Beanstandungen unterliegt.

Daher scheint es mir vollkommen zweckmäßig, wenn bei der Steuervereinheitlichung oder Steuervereinfachung daran gedacht ist, die Fürsorgeabgabe zum Verschwinden zu bringen und ich kann nicht die auf sozialdemokratischer Seite bestehende Anschauung teilen, daß es ganz gleichgültig ist, ob man die Lohnabgabe läßt oder aufhebt und die Verminderung, die sich daraus ergibt, in Form der Warenumsatzsteuer wieder einhebt. Das ist durchaus nicht gleichgültig und ich führe nur einige Gründe an, die das sofort schlagend beweisen werden. Ich habe schon erwähnt, daß sich dadurch selbstverständlich auch eine Vereinheitlichung des Einhebungsapparates ergeben wird, denn für jede Abgabe ist ein separater Apparat notwendig. Aber diese Frage kommt hier vielleicht weniger in Betracht. An und für sich ist die Lohnabgabe als Steuer ungerecht, sie ist auch ungerecht in der Verteilung und als Steuer insofern ungerecht, weil sie zum Beispiel den Import gar nicht erfaßt.

Alles, was heute aus dem Ausland nach Oesterreich importiert wird, wird von der Lohnabgabe gar nicht getroffen, weil der ausländische Industrielle, der nach Oesterreich liefert, durch die Lohnabgabe selbstverständlich gar nicht berührt wird. Wenn man diese Abgabe aber auf die Warenumsatzsteuer umlegt, so wird auch der Import dadurch getroffen, wird mit anderen Orten die Grundlage des Erträgnisses aus der Lohnabgabe eine viel größere und breitere sein, als es heute der Fall ist. Ich möchte noch ein weiteres Beispiel in dieser Beziehung anführen. Es ist auch gerechter, wenn diese Steuer auf eine breitere Basis gelegt wird, weil bei der Lohnabgabe insofern auch Bedenken hervorgerufen werden müssen, als diejenige Industrie, die eine höhere Lohntangente hat, also besonders die Urproduktion, durch die Lohnabgabe viel stärker getroffen wird als diejenige Industrie, die besonders qualifizierte Arbeiten und Produkte liefert, mit anderen Worten, wo der Materialwert viel stärker zur Geltung kommt, als es vielfach bei der Urproduktion der Fall ist. Deshalb herrscht in dieser Beziehung auch eine gewisse Steuerungleichheit.

Ich habe aber auch gesagt, die Verteilung ist eine ungerechte, denn es ist bekannt, daß die eine Gemeinde mehr oder minder im Geld schwimmt, während die Nachbargemeinde ungeheuer Not leidet, und zwar deshalb, weil die Lohnabgabe der Gemeinde zugute kommt, auf deren Grund die Produktionsstätte liegt, die Arbeiter sich aber in ihren Wohnungs- und Lebensbedürfnissen nicht gerade auf diese Gemeinde beschränken müssen, so daß es sehr häufig vorkommt, daß sie in Nachbargemeinden wohnen oder dorthin ihre Kinder in die Schule schicken. Wir haben es ja in Steyr erlebt, welche Verhältnisse eintreten, wenn eine Industrie sich einschränken muß oder eine Betriebseinstellung erfolgt; dann entfällt die Lohnabgabe für die betreffende Gemeinde, dann kommt die Finanzpolitik dieser Gemeinde in Unordnung, mit anderen Worten, es ist infolge der Lohnabgabe alles schwankend.

Wenn man aber die Einnahmen aus der Lohnabgabe in einer mäßigen Höhe auf die Warenumsatzsteuer überwälzt und dadurch den Ländern und Gemeinden eine erhöhte Quote zuteilt, ist dadurch auch die Stabilität in den Einnahmen der Länder und Gemeinden viel mehr gesichert, als durch die Fürsorgeabgabe, deren Einnahmen oft Schwankungen unterliegen. Mir scheint also dieser Gedanke einer weiteren Verfolgung wert zu sein. Freilich hängt auch diese Frage wieder mit der ungeheuer schwierigen Frage der Aufteilung der öffentlichen Einnahmen auf Bund, Länder und Gemeinden zusammen; denn die Einteilung, die bisher getroffen worden ist, hat trotz der verschiedenen Novellierungen weder den Bund, insbesondere aber auch nicht die Länder und Gemeinden befriedigt, und es wird daher in absehbarer Zeit notwendig sein, daß auch hier einmal eine gerechte Verteilung zustande kommt.

Die produktive Arbeitslosenfürsorge.

Minister Resch für eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge.

KB. **Wien**, 3. März. Der Politischen Korrespondenz wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Beirates für die Arbeitslosenversicherung kam eine Reihe von Fällen der produktiven Arbeitslosenfürsorge zur Besprechung. Minister Dr. Resch erklärte auf eine Anfrage, daß das Ansuchen der Gemeinde Wien um Gewährung einer Beihilfe aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge von der Regierung deshalb abgelehnt worden sei, weil eine Beihilfsgewährung in diesem Falle den gesetzlichen Bestimmungen widersprochen hätte. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz knüpft die Beihilfe an die Voraussetzung, daß die geplanten Arbeiten ohne eine solche Beihilfe nicht zustande kommen würden, was jedoch bei den Wohnhausbauten der Gemeinde Wien angesichts der reichen Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, nicht der Fall sei. Schließlich verwies der Minister auf die äußerst ungünstige finanzielle Situation der Arbeitslosenversicherung, die es ihm zur Pflicht mache, sich bei Gewährung der produktiven Beihilfe strenge an die gesetzlichen Voraussetzungen zu halten, umsomehr, als die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung viel zu niedrig seien und um mindestens 50 Prozent erhöht werden müßten.

Insolvenzen in Tirol.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Hans Hilpold in Innsbruck, Leopoldstraße 26. Ausgleichsverwalter Herr Johann Hummer, Anmeldetermin bis 27. März, Tagsatzung am 17. April. — Im Konkursverfahren gegen die Gemischtwarenhändlerin Barbara Karger in Häring wurde der Postverwalter d. R. Johann Gruber zum Masseverwalter bestimmt. Erste Gläubigerversammlung am 22. März, Anmeldetermin bis 27. März, Prüfungstagsatzung am 12. April beim Bezirksgerichte Kufstein. Das Ausgleichsangebot im Verfahren gegen die Handelsfrau Anno Föger aus Telfes wurde bestätigt. Die Schuldnerin zahlt eine 40prozentige Quote in zehn gleichen und aufeinanderfolgenden Monatsraten. — Der Ausgleichsantrag der Handelsfrau Rosa Troppacher in Innsbruck wurde zurückgewiesen. — Der Ausgleichsantrag des Thomas Frohnwieser, Händler in Innsbruck, fand nicht die genügende Mehrheit. Es wurde eine neue Tagsatzung bis 24. März anberaumt.

Zur Ablegung des Offenbarungseides wurden aufgefordert: Herr Max Bilek, Innsbruck, von Frau Josefine Matker, Handelsfrau in Innsbruck, wegen 50 S. — Frau Laura Markovich, Kaufmannsgattin in Innsbruck, von Ing. Theodor Juras, Milstadt, wegen 500 S. — Julius und Katharina Giuliani, Innsbruck, von der Firma Kainer und Breser, Graz, wegen 64 S. — Anton und Rosa Bucher, Innsbruck, von der Agrarbank für die Alpenländer wegen 3307 und 1435 S. — Termin für die bisher genannten Personen am 13. März. — Zenzi Witwe Hummer, Innsbruck, von Maria Jegg, Innsbruck, wegen 8 S. — Termin 3. April.

Die Exekutionsabteilung des Landesgerichtes Innsbruck hat für die Zeit vom 1. bis 15. März 35 gerichtliche Versteigerungen ausgeschrieben.

Die zahlungsunwilligen Italiener.

In Oesterreich und besonders in Tirol gibt es Dutzende von Holzhändlern und Sägereibesitzern, die nach Italien Holz geliefert haben, ohne daß sie bisher dafür eine Zahlung erhalten hätten. Es gibt einzelne Firmen in Tirol, die in Italien Außenstände in der Höhe von mehreren hunderttausend Schilling haben und die ihre Forderungen nicht hereinbringen können, weil die italienischen Schuldner ganz einfach nicht zahlen wollen. Dieser mangelnde Zahlungswille ist für die österreichische Holzwirtschaft, die zum Großteil auf den Export nach Italien angewiesen ist, naturgemäß ein großer Schaden und einige österreichische Holzfirmen, darunter auch solche am Tiroler Platze, sind sogar in ernstliche finanzielle Schwierigkeiten geraten, weil sie nicht in der Lage sind, ihre Schuldner in Italien zu einer Zahlung zu bewegen.

Die Situation wird noch dadurch verschärft, daß der österreichische Gläubiger im Rechtshilfeverkehr mit Italien auf keine Unterstützung der italienischen Behörden rechnen kann. Diese sabotieren geradezu die Rechtshilfe: Prozesse laufen jahrelang und wenn endlich ein Gläubiger ein Urteil in der Hand hat, so kann er damit noch immer nicht viel anfangen, weil die Zwangsvollstreckung durch die italienischen Behörden nicht gewährleistet ist. Der österreichische Gläubiger hat dabei noch sehr hohe Prozeßkosten gehabt ohne eine Gewißheit zu erlangen, daß er seine Forderungen auch wirklich hereinbringt. Diesen für Italien beschämenden Zustand der Rechtsunsicherheit nützen die italienischen Schuldner gründlich aus; es erscheint daher dringend geboten, daß österreichische Firmen, die nach Italien exportieren, vorher genaue Erkundigungen über die Bonität und Zahlungsloyalität des Käufers einziehen und daß sie nur dann liefern, wenn eine prompte Zahlung als sicher erwartet werden kann. Sonst haben sie die üblen Folgen, die aus einer Geschäftsverbindung mit italienischen Käufern entstehen, zu tragen.

Vielleicht wird aber die konsequente Durchführung des Boykottes italienischer Waren die zahlungsunwilligen italienischen Schuldner etwas aufmuntern. Andererseits könnte zum Boykott auch noch als österreichische Gegenmaßnahme die Verweigerung der Liquidierung italienischer Forderungen in Oesterreich hinzutreten. Denn schließlich brauchen die armen Oesterreicher nicht rascher zu zahlen als die reichen Italiener.

Der Reiz
der
Wiener Frauen
beruht hauptsächlich auf richtiger Schönheitspflege, auf kluger Wahl der Mittel.
CALDERARA CHYPRE
Creme Puder Shampoon
Eau de Cologne
Parfum Badeseife
CALDERARA & BANKMANN
Wien / Gegr. 1852

Die Altersversicherung.

KB. **Wien**, 3. März. Der Sozialversicherungsunterausschuß begann in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Abschnittes „Invalidenversicherung". Paragraph 95 (Wartezeit) wurde unverändert angenommen. Hiezu wurde auf Antrag des Referenten Schmitz beschlossen, den Saisonarbeitern die Möglichkeit zu geben, die Versicherungsbeiträge während der toten Saison weiter zu zahlen. Ein Antrag Eldersch auf Einbeziehung der Arbeitslosen, die die außerordentliche Notstandsunterstützung oder Beihilfe erhalten, wurde zurückgestellt.

Die Paragraphe 96 (Beitragswochen), 97 (Altersrente), 99 (Hilfslosenrente), 100 (Bezüge der Hinterbliebenen), 103 (Witwerrente), 105, 106, 107, 108 (Bemessungsgrundlage), 110, 111 (Ermittlung der Bemessungsgrundlagen), 113 (Ausmaß der Witwen- und Waisenrente) wurden unverändert angenommen. Im Paragraphen 101 (Witwenrente) wurde die Bestimmung aufgenommen, daß die Altersgrenze der Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres erstreckt wird, wenn die Kinder wegen fachlicher oder Schulausbildung sich noch nicht selbst erhalten können. Ebenso wurde im Paragraphen 104 (Waisenrente) die Altersgrenze auf das 18. Lebensjahr erstreckt. Die Paragraphe 109 (Höhe der Alters- und Invalidenrente), 112 (Kinderzuschüsse) und 114 (Ausstattungsbeiträge) wurden unter Zurückstellung der ziffernmäßigen Ansätze angenommen. Beim letzten Paragraphen wurde auch eine Titeländerung verlangt. — Nächste Sitzung morgen halb 4 Uhr nachmittags.

Katastrophaler Kurssturz an der Newyorker Börse.

KB. **Newyork**, 2. März. An der heutigen Börse erreichte die Baissebewegung nie gekannte Ausmaße. Nachdem die Tendenz schon in den Vormittagsstunden überwiegend schwach gewesen war, erfolgte in den letzten Börsestunden ein geradezu katastrophaler Kurszusammenbruch. Der Umsatz erreichte mit 3,180.000 Shares einen Rekord, der alle bisherigen in den Schatten stellt.

Die Understate-Commerce-Commission hat den Antrag der Newyork—Chicago—St. Louis-Eisenbahn wegen Verschmelzung dieser Gesellschaft mit verschiedenen anderen Bahnen nicht genehmigt. Die Hoffnung auf das Zustandekommen dieser Fusion war bisher mit eines der Hauptmomente für die Hausse an der Newyorker Börse gewesen.

*

(Aus dem Vorarlberger Handelsregister.) Bei der Firma Virgil Fitz Erben in Lustenau, Metzgerei und Wurstereigewerbe, wurden als Gesellschafter eingetragen: Franziska Fanny Hagen, Witwe Fitz geb. Scheffknecht, Maria Fitz, Josef Fitz und Hermann Fitz, sämtliche in Lustenau. Vertretungsbefugt nur die beiden Gesellschafterinnen Franziska Fanny Hagen Witwe Fitz und Maria Fitz. — Die Firma Kinz & Röbelen, G. m. b. H. in Bregenz, Eisenhandlung, hat sich aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Anton Kinz ist als Geschäftsführer gelöscht, ebenso die Prokura des August Palm in Bregenz. — Bei der Firma Isidor Scheffknecht & Co in Lustenau, Stickereifabrikation, zeichnet der Gesellschafter Josef König jun. wie bisher, der Gesellschafter Isidor Scheffknecht dagegen in der Weise, daß er den Firmenwortlaut eigenhändig niederschreibt.

(Der Bankausweis.) Wien, 3. März. Der Bankausweis der Nationalbank vom 28. Februar weist einen Banknotenumlauf von 811,683.871.20 aus, was einer Erhöhung um 92,137.172 S gleichkommt.

(Die erste Schillingaktie im Kursblatt.) Das Notierungskomitee der Wiener Börsekammer beschäftigte sich mit dem Ansuchen der Biedermannbank, ihre Aktien im amtlichen Kursblatt von nun ab in Schillingen zu notieren. Die Biedermannbank hat bekanntlich als erste österreichische Bank bereits ihre Goldbilanz veröffentlicht. Ihre Aktien werden demnach, und zwar voraussichtlich Ende März, im Kursblatt in Schillingen notiert werden. — Die Schillingnotierung wird im allgemeinen für die in Betracht kommenden Dividendenpapiere voraussichtlich derart erfolgen, daß zur Vermeidung von Irrtümern bei den einzelnen Aktienkategorien nach den in Kronen notierenden Aktien, getrennt durch einen Strich, die in Schilling notierenden Papiere folgen werden.

(Bedeutende Ermäßigung des Wiener Börsenindex.) Das Kursniveau der an der Wiener Börse notierten Papiere ist im Laufe des Monats Februar um etwa 10 Prozent zurückgegangen. An dem Rückgange sind in erster Linie die Verkehrswerte und die österreichischen Industriewerte beteiligt, die im Laufe des Monats Februar durchschnittlich um 12 bis 15 Prozent im Kurse sanken, während andere Gruppen, insbesondere die Bankwerte und die ausländischen Industriepapiere, in viel geringerem Maße betroffen wurden. Doch ist bei allen Gruppen ein mehr oder minder starker Rückgang zu verzeichnen. Gegenüber Mai 1914 ist das Kursniveau gegenwärtig auf das 82fache gestiegen.

(Die wirtschaftliche Verlustliste.) Auch der nun abgelaufene Monat Februar hat eine große Anzahl von Ausgleichen und Konkursen gebracht. Es wurden in Oesterreich 232 Ausgleiche und 49 Konkurse angemeldet, was gegen 238 Ausgleiche und 33 Konkurse im Monat Jänner einer Verschärfung der Lage gleichkommt, wenn man bedenkt, daß der Februar der kürzeste Monat des Jahres ist.

(Der Rückgang der Baumwoll- und Getreidepreise.) Wien, 3. März. Die Abschwächung auf dem Newyorker Baumwollmarkte wird nach Ansicht unterrichteter Kreise nicht als auffallend übermäßig bezeichnet. Es handelt sich wohl um einen Rückschlag von 30 Punkten, doch macht Baumwolle ungefähr seit Anfang Februar einen ständigen Abbröckelungsprozeß durch, der gestern ein rascheres Tempo angenommen hat. Während Baumwolle Middling loko am Samstag 19.75 notierte, ging sie gestern auf 18.45 zurück gegenüber einem Kurse von 20.85 am 6. Februar. Die Gründe der rückläufigen Bewegung sind in dem im Hinblick auf die Ernte stärker hervortretenden Angebot zu sehen, dem infolge der ungünstigen Lage der englischen kontinentalen Spinnerei-Industrie nur eine ungenügende Nachfrage gegenübersteht. Von einem besonderen spekulativen Einschlag in der Preisbewegung auf dem amerikanischen Baumwollmarkte ist hier nichts bekannt. In Getreide ist die Tendenz auf den amerikanischen Märkten seit Wochen ebenfalls anhaltend schwach. Die Vorräte in den Händen der Farmer sind größer, als man ursprünglich angenommen hatte, auch ist die europäische Ernte mancher Länder tatsächlich höher ausgefallen, als man zuerst eingeschätzt hatte. Dazu kommt der schwache und überaus vorsichtige Konsum, und es ist bezeichnend, daß in England 300 Mühlen ihren Betrieb auf 14 Tage eingestellt haben. Für den Wiener Markt dürfte der Preisrückgang in Chicago keinen nennenswerten Einfluß haben, da die nordamerikanischen Kurse über der hiesigen Parität sind. Auch kommen gegenwärtig nordamerikanische Provenienzen fast gar nicht mehr nach Mitteleuropa. Die amerikanische Getreidespekulation ist nach Ansicht der Kreise für die jetzigen Kursrückgänge nicht verantwortlich zu machen, diese lassen sich vielmehr ausschließlich mit der geschilderten Marktlage erklären.

(Vom Haus- und Küchengerätemarkt.) Wien, 2. März. Die Einkäufe auf dem Haus- und Küchengerätemarkt, die unter dem Drucke der langandauernden Wirtschaftskrise und der Geldknappheit stehen, sind ziemlich bedeutungslos gegenüber denen früherer Jahre. Durch die Erleichterung in der Wohnungsvermietung scheint sich nun

doch eine kleine Wendung zum Bessern zu vollziehen, so daß auch Anschaffungen für Haus und Küche notwendig werden und das Geschäft in diesen Artikeln eine kleine Belebung erfahren dürfte. In Emailgeschirren ist die Erzeugung durch Syndikate und Vereinbarungen in der Industrie ziemlich geregelt und durch feste Preise gebunden. Dasselbe gilt für Porzellangeschirr, da die tschechoslowakischen und die deutschen Fabriken kartelliert sind. Die österreichischen Porzellanfabriken sind leider noch nicht so weit, um Qualitätswaren, dem Bedarfe entsprechend, zu wohlfeilen Preisen herauszubringen, was auch von der Glasfabrikation gilt, doch besteht die Hoffnung, daß es mit der Zeit gelingen wird, die noch bestehenden Mängel zu beheben.

(Arbeitslose für Meliorisationsarbeiten.) Wien, 3. März. Die „Neue Freie Presse" schreibt: In den letzten Tagen ist das Abkommen zwischen der industriellen Bezirkskommission Wien und der Landwirtschaftskammer über die Verwendung von Arbeitslosen bei Meliorationsarbeiten in Niederösterreich perfekt geworden. Aus den Mitteln des Arbeitslosenversicherungsfonds wird zunächst eine erste Rate in der Höhe von fünf Milliarden Kronen für die erweiterte Kultivierung von Ackerboden in Niederösterreich zur Verfügung gestellt, für die Wiener Arbeitslose als Arbeitskräfte herangezogen werden. Sollte sich die Institution bewähren, so wird im Juni dieses Jahres das Abkommen erweitert werden und es werden die restlichen neun Milliarden für Meliorationsarbeiten während des Sommers und Herbstes zur Verfügung gestellt. Insgesamt soll durch diese 14 Milliarden im Laufe dieses Jahres in Niederösterreich um etwa 3000 Hektar Boden mehr gewonnen werden, als nach dem ursprünglichen Agrarprogramm für dieses Jahr vorgesehen worden war.

(Die Verhältnisse in der österreichischen Eisenindustrie.) Wien, 3. März. In der heutigen Sitzung der Wirtschaftsenquete des Handelsausschusses wurden die Verhältnisse in der Eisenindustrie erörtert. Der Rückgang des Eisenverbrauches in Innerösterreich wurde auf den mangelhaften Zollschutz zurückgeführt. Weiter wurde eine gesetzliche Verpflichtung, für die öffentlichen Arbeiten inländische Ware zu beziehen, gefordert. Um die Mißstände auf dem Gebiete des Elektrizitätswesens zu beseitigen, wurde eine Rahmengesetzgebung für elektrische Energie verlangt. Es wurde auch angeregt, eine größere Investitionstätigkeit einzuleiten und dabei auf die wünschenswerte Erbauung eines Semmeringstunnels verwiesen. Hiebei könnten auch tarifarisch für die Wirtschaft Erleichterungen geschaffen werden. Ferner wurde bemängelt, daß durch die Transitarife für die ausländische Industrie diese gegenüber der österreichischen Industrie im Auslande begünstigt sei. Bezüglich des in diesem Zusammenhange vorgebrachten Wunsches nach einer Revision der Zolltarife wurde vom Vorsitzenden Abg. Heinl erklärt, daß dies schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß erst vor kurzem verschiedene Handelsverträge abgeschlossen worden seien, nicht möglich sei, doch werde man sich bemühen, die dringendsten Wünsche auf diesem Gebiete einer Ueberprüfung zu unterziehen.

Unsere wirtschaftliche und handelspolitische Situation.

In der Generalversammlung des Industriellenverbandes Linz am 27. Februar hielt Nationalrat Ernst Streeruwitz einen wirtschaftspolitischen Vortrag, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Das Alpha und Omega der Produktionswirtschaft ist die ausreichende Kapitalsversorgung. Die von uns allen im Jahre 1923 als Rettung im letzten Augenblick begrüßte Stabilisierung unserer Währung dauert an. Es wäre Unverstand und Undankbarkeit jemals zu vergessen, daß ohne die zur Sanierung unserer Währung getroffenen Maßnahmen Oesterreich als selbständiger Staat nicht mehr bestehen würde. Die im Gefolge der Sanierung eingetretenen Uebelstände sind nicht Auswirkungen der Sanierung selbst, sondern des vorangegangenen Verfalles. Es ist geradezu paradox, eine Art Erinnerungskult mit der Scheinkonjunktur der Inflationsperiode zu treiben; wissen wir doch alle, daß gerade diese Scheinkonjunktur

die Aufzehrung der Vermögensmasse

mit sich gebracht und die heutige schwierige Lage vorbereitet hat. Nach erfolgter Ordnung der eigenen Währungsverhältnisse sind es nunmehr andere Länder, deren valutarische Unsicherheit uns die geschäftliche Betätigung in außerordentlichem Maße erschwert. In den neutralen Staaten mit gesund gebliebener Valuta herrscht eine große Teuerung, die den Absatz unserer Artikel hemmt. Deutschland befindet sich im Stadium einer schweren Stabilisierungskrise. Die Unsicherheit der Währung in Polen hat uns eines wichtigen Absatzgebietes beraubt und die valutarische Unordnung in den Balkanstaaten vermindert unsere Lieferungsmengen dorthin und gefährdet die Hereinbringung unserer Forderungen. Eine Besserung der bezüglichen, durch das ewige Schwanken der Währungen gegeneinander sich ergebenden Schwierigkeiten und Risiken wird erst nach längerer Zeit möglich sein, wenn die europäischen Staaten zur Erkenntnis gelangt sein werden, daß nur die Unifizierung der Währungen oder ein System dauernder Bindung zwischen denselben Gesundung in unser Wirtschaftsleben bringen könne. Von diesem Ziele sind wir augenblicklich weiter entfernt als je.

Die Genugtuung über die Ordnung unseres Budgets wird durch die Erkenntnis getrübt, daß

die ungeheuren Personallasten

[redacted] erträgliche Besteuerung
anisten sind in
Schilling ge-
und 100 Schil-
her Weise die
aufbringen
rungsapparat
fortsteigender

t. Die Ver-
l dargeliehen
ht nur jeden
, deren Aus-
pitalsbildung
des auslän-
nd umgekehrt
agogische
tel aufzehrt,

gemacht, die
die Ernte an
s auf 168.000
el bekämpften
sgelöst — wie
blicher Preis-
rch ungünstige
wird. Eine
aft läßt be-
Intensivierung
mt wird. Wir
Wünsche der
ne ira et studio
rnehmens mit

allen Mitteln anstreben, weil vielen Industriezweigen bei aller Begrenzung des solcherart zu erwartenden Erfolges die Sicherung des inländischen Marktes bis zur Aenderung der zentraleuropäischen handelspolitischen Lage als letzte Zuflucht erscheint.

Wenn wir unsere Produktion schlechthin betrachten, so kommen wir zur Ueberzeugung, daß

gewaltige innere Aenderungen notwendig

sein werden, um unsere Wettbewerbsfähigkeit für jenen Augenblick zu sichern, in dem der Abbau der bestehenden Handelsbeschränkungen uns auf freiem Feld den Angriffen einer in der Zwischenzeit enorm erstarkten Weltproduktion gegenüberstellt. Der industrielle Erfolg ist eine Funktion des Produktionsapparates, der ihn betätigenden Subjekte in der Person von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, des Kapitals, von dem schon gesprochen wurde und der Verwendungsmöglichkeit des Endproduktes, auf die ich später zurückkomme.

Wenn wir trotz skeptischer Gesamtbeurteilung zu irgend einem zielgebenden Resumé unserer Erwägungen kommen wollen, so läßt sich dies in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Einführung amerikanischer Methoden in den hiefür geeigneten Großbetrieben;

2. Zusammenlegung kleiner unrentabler Fabriken;

3. Förderung der Qualitätserzeugung, die bessere Preise ermöglicht und schließlich

4. unermüdlicher Kampf gegen Verschwendung, Konfiskation und Massenaufzehrung mit Hilfe der industriellen Verbände.

Die Erörterung der

handelspolitischen Situation

möchte ich mit einigen Ziffern einleiten, die die Ueberhöhung unserer Zölle durch diejenigen der Nachbarstaaten, unsere derzeitigen Hauptabnehmer, aufzeigen:

	Oesterr.	Tschechosl.	Polen	Ungarn
Schrauben	18—24	41—71	30—125	44—180
Dieselmotoren	25	40	80	70
Oberleder	60	193	400	450
Zement	0.80	3.85	2.38	1.50
Herrenanzug	9.90	17.50	21.—	43.50

Diese wenigen in beliebiger Menge zu vermehrenden Beispiele zeigen den grundsätzlichen Unterschied der Situation für uns und unsere Nachbarn, die unsere Kulanz und Sorglosigkeit benützt haben, um sich auf ein Zollschutzniveau zu begeben, von dem wir sie niemals wieder gänzlich herunterbringen werden. Dies aus dem Grunde, weil ja gerade dieser Schutz die Schaffung ganz neuer Industrien im Neuausland in großem Umfang ermöglicht hat, deren Preisgabe dem wirtschaftspatriotischen Empfinden der übrigen Staaten nicht eine Minute lang zuzutrauen ist. Die Folge dieser Entwicklung ist, daß der Prozentanteil der Nachbarstaaten an unserem österreichischen Export um 17 Prozent zurückgegangen ist, welches Minus in den Weststaaten und Uebersee placiert werden mußte, d. h. mit anderen Worten, die Nachfolgestaaten drängen uns durch die Prohibition mit unserem Absatz in Gebiete, deren Konkurrenz wir durch Kapitalsarmut, Minderleistung und Kleinerzeugung am allerwenigsten gewachsen sind. Gewisse Kreise sind unbelehrbar und stehen immer noch auf dem Standpunkt, das kleine Oesterreich solle die große Welt zum Freihandel erziehen. Das Festhalten an diesem Weg führt unweigerlich binnen kurzer Frist zum Zusammenbruch; infolange nicht grundlegende Veränderungen politischer Natur eine totale Umorientierung in Europa bewirken, können wir nichts anderes tun,

als unserer verarmten notleidenden Industrie den wenn auch viel zu engen, so doch die ärgste Not abwehrenden Absatz im Inland durch angemessenen Zollschutz sichern.

Man kann nicht ohne die größten Unzukömmlichkeiten alle Jahre einen neuen Zolltarif entwerfen und durchsetzen. Diese Erwägung hat mich veranlaßt, mit prominenten Gewerbe- und agrarischen Vertretern im Parlament den Antrag einzubringen, daß die Regierung mit Zustimmung des Hauptausschusses im Parlament ermächtigt sein solle, gewisse Notstandsmaßnahmen zu treffen, damit nicht wertvolle Industrien durch Dumping des Auslandes ruiniert und neuerlich eine große Anzahl von Arbeitern ums Brot gebracht wird. Weite, vielfach auf Transithandel eingestellte Kaufmannskreise von Wien stehen Schulter an Schulter mit der das Wohl ihrer Anhänger demagogischen Zielen preisgebenden parlamentarischen Opposition diesen Bestrebungen feindlich gegenüber. Wir rechnen aber auf eine starke Unterstützung des bundesländischen Handels, der unsere Ueberzeugung teilt, daß blühender Handel bei verfallender Produktion als utopisch bezeichnet werden muß.

Es ist hier am Platze, ohne weit ausgreifende Polemik einige Bemerkungen zu machen, die unsere

Stellung zur Sozialdemokratie

charakterisieren. Wir verwahren uns in schärfster Form gegen den Vorwurf des Fehlens sozialen Empfindens im Bürgertum und besonders in Unternehmerkreisen. Alle demagogische Hetze wird nicht entkräften können, daß die Produktionspolitik der Sozialdemokraten als unentbehrliche Voraussetzung vorangehen soll, weil das für soziale Zwecke erforderliche Geld durch die Produktion aufgebracht werden muß und bei darniederliegender Produktion nicht aufgebracht werden kann.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 3. März. (Börsentendenz.) Der Markt eröffnete in freundlicher Stimmung, insbesondere auf Budapester Deckungen. Fest lagen neben Südbahnwerten einige Bankpapiere, Transport- und Elektrizitäts- sowie Gummiaktien. Die meisten tschechischen Effekten litten unter Prager Verkäufen, nur Skodaaktien lagen fest. Später trat Stagnation ein und neben Julisüd litten ungarische Werte unter Gewinnsicherungen, doch blieb die festere Tendenz erhalten. Im Schranken waren gleichfalls tschechische Werte auf Abgaben rückgängig, dafür ungarische Effekten auf Käufe vorübergehend befestigt. Die Mehrheit der Papiere blieb umsatzlos und ohne Notierung. Der Schluß erfolgte bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung. Auf dem Anlagemarkt befestigten sich österreichische Goldrenten.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 3. März. Völkerbundanleihe 71.8; Mairente 2.03; Julirente 2.1; Aprilrente 4.15; Oest. Goldrente 49.5; Oest. Kronenrente 1.95; Donau-Save 724.5; Türkenlose 547; Wr. Bankverein 100; Oesterr. Bodenkredit 165; Brit.-ung. Bank 29; Zentralbank 22.1; Oesterr. Kreditanstalt 113.1; Ung. Kreditbank 264.9; Anglobank 130.5; Kroat. Eskompte 151; Niederöst. Eskompte 280; Kompaß 11.5; Länderbank 144; Mercurbank 80; Nationalbank 1,765; Wr. Unionbank 105.8; Verkehrsbank 44.8; Zivnostenska banka 775; Donaudampfschiff. 552; Ferdinands-Nordb. 6,700; Graz-Köflacher 218; Staatseisenbahn 365; Südbahn 56.5; Allgem. Baugef. 173; Wr. Baugef. 76; Korn Bau 7.3; Union Baumat 167; Wienerberger 530; Liesinger 570; Aussig Chem. 1,362; Brosche 2,312; Clotilde 10.05; Jungbunzlauer 4,600; Alpine Montan 236.2; Austria Email 229; Berg-Hütten 4,080; Enzesfelder 31.5; Felten 307; Greinitz 125; Hutter, Schrantz 305; Krain. Eisen 290; Krupp 200; Ditmar-Lampen 1,123; Poldihütte 1,028; Prager Eisen 1,660; Rima 92.1; Rothmüller 6.5; Schöller-Stahl 20; Breuillier 530; Skodawerke 1,510; Waagner 153; Waffenfabrik 44; Warchalowski 105.5; A. E. G. Union 62.1; Brown Boveri 148; Vereinigte elektr. 252; Elin 28.8; Siemens 83.5; Mundus 1,020; Portois u. Fiz 395; Timber 319; Oberung. Kohlen 300; Rossitzer 170; Salgo 423.5; Steir. Magnesit 24.6; Trifailer 459; Urikany 1,125; Westb. Kohlen 550; Flesch 70; Brünner Masch. 851; Daimler 3.99; Fiat 85; Grazer Waggon. 35; Heid Masch. 21.95 Hofherr, österr. 23.2; Hofherr, ung. 104.5; Sigl, Lokomotiv. 116; Simmeringer 185; Zieleniewski 95; Elbemühl 26; Leykam 130.5; Neusiedler 1,650; Fanto 122; Gal. Karpathen 92; Galicia 840; Skodnica 110; Ebreichsdorfer 108; Färberei 755; Landeis 17.5; Teppich Haas 62.1; Nestomitzer 3,395; Schöller Zucker 4,717; Eisenbahnwerk. österr. 490; Eisenbahnwerk. ung. 200; Eisenbahn-Wag.-Leih. 252 Semperit 144.5; Innere Bundesanleihe 70; Pfandobligationen 4.—6 E. 81, 7.—9. E. 80, 14.—23. E. 77½, 25j. 1.—5 E. 67; Lireoblig. 1.—2. E. 68; Linzer Tramway 88.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 3. März. Amsterdam 283.60 Geld, 284.60 Ware; Agram 12.48½ (12.52½); Berlin 168.62 (169.12); Brüssel 32.18 (32.30); Budapest 99.27 (99.57); Bukarest 3.0875 (3.1075); Kopenhagen 184.10 (184.50); London 34.43 (34.53); Madrid 100.— (100.40); Mailand 28.43 (28.53); Newyork 708.15 (710.65); Oslo 152.05 (152.45); Paris 26.44 (26.54); Prag 20.98 (21.06); Sofia 5.11½ (5.15½); Stockholm 190.— (190.60); Warschau 91.20 (91.70); Zürich 136.35 (136.85).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 3. März. Amerikanische 707.60 Geld (711.60 Ware), Deutsche 168.45 (169.05), Englische 34.38 (34.54), Französische 26.67 (26.83), Italienische 28.40 (28.56), Jugoslawische 12.44 (12.50), Polnische 90.80 (91.80), Schweizer 136.18 (136.98), Tschechische 20.94 (21.06), Ungarische 99.52 (99.92).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 3. März. Wien 59.11; Prag 12.416; Budapest 58.750; Holland 167.94; Oslo 90.07; Kopenhagen 108.91; Stockholm 112.41; London 20.38; Newyork 4.195; Italien 16.84; Paris 15.68; Schweiz 80.73; Belgrad 7.39¼.

Schlußnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 3. März. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.25; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.3375; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.33; Deutsche Reichsanleihe 0.3725; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.37; Anatol. Eisenbahn 7.70; Hamb. Amerika Paketf. 132.12; Hamb. S. Amerika 103.50; Hansa Dampfsch. 136.50; Nordd. Lloyd 129; Darmstädter Bank 125; Deutsche Bank 125.50; Diskonto 118.50; Dresdener 115.50; Reichsbank 155; A. E. G. 88.87; Augsb. Nürnberger Masch.-F. 66; Bergmann Elekt. 80.12; Bing 45; Bochum 81.50; Daimler Motoren 35; Deutsche Waffen 60.25; Donnersmarck H. 62; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 83.75; Faber Bleistift 69.25; Gelsenkirchner Bergwerk 85.25; Hirsch-Kupfer 83.75; Harburg Gummi 53.75; Harpener Bergbau 103.50; Höchster Farben 124.25; Hohenlohe 11.80; Laurahütte 33; Rheinische Metallwaren 19.62; Mannesmann 81.50; Phönix Bergw. 73.62; Schuckert El. 79.50; Siemens und Halske 97.87; Deutsche Kali 110.75; Rombacher Hütte 26.25; Gesellschaft für Elektro 126; Bayerische Vereinsbank 120.

Schlußnotierungen der Münchner Börse.

München, 3. März. Bayerische Handelsbank 105; Bayerische Hypothekenbank 102.50; Löwenbräu 174.25; Hackerbräu 115; Lechwerke 85; München-Dachauer-Papier 45.25; Kraus Lokomotiven 43.75.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 3. März. Berlin 123.70; Holland 207.85; Newyork 519.50; London 2521.50; Paris 19.43¾; Mailand 20.84½; Prag 15.38½; Budapest 0.007280; Bukarest 2.25½; Belgrad 9.15½; Sofia 3.75; Wien 73.20; Brüssel 23.58¾; Kopenhagen 134.80; Stockholm 139.30; Christiania 111.75; Madrid 73.15; Buenos Aires 209.50.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Verschönerungsverein. Die ursprünglich für den 8. d. M. angesetzte Jahreshauptversammlung findet nicht an diesem Tage statt, sondern am 15. d. M. beim „Weißen Kreuz".

Männergesangverein Pradl. Donnerstag Probe.

Mandolinen- und Gitarrenklub Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Vollprobe für Frühjahrskonzert im Klubheim Gasthaus „Weißes Rößl", Kiebachgasse.

Zentralverband christlicher Angestellter, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag, abends 8 Uhr, im Speisesaal des Gasthofes zum „Goldenen Adler" wichtige Versammlung. Angehörige können mitgenommen werden.

Verein der Deutschen aus Böhmen, Innsbruck. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Sailer", Adamgasse. Gelesene Bücher mitbringen.

Verein der Südtiroler. Sonntag Ausflug nach dem Jesuitenhof. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags am Stubaier Bahnhof.

Dobermannpinscher-Verein. Freitag abends Monatsversammlung im Gasthaus „Neuhaus", Leopoldstraße 42.

Tiroler Landsmannschaft, Mitgliedschaft Pradl. Sonntag 3 Uhr nachmittags im Gasthof „Sprenger", Museumstraße, Zitherkonzert mit Gesangsvorträgen.

Turnverein „Friesen", Hötting. Jeden Dienstag und Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr Turnen der ausübenden Mitglieder. Die Vereinsmannschaft für das Bundesfest in Wien turnt als eigene Abteilung an den gleichen Tagen.

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Zusamenkunft beim „Breinößl", Bürgerzimmer.

Sektion Hall des D. u. Oe. Alpenvereins. Samstag, den 6. ds., 8 Uhr abends, Familienabend im Stadtbräuhause unter Mitwirkung der Sängervereinigung „Rangger".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Donnerstag, um 8 Uhr abends Wochenkneipe im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl", 1. Stock.

Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Weißes Kreuz". Sonntag Vereinsskirennen im Roßkogelgebiete.

Alpenklub „Tirol". Donnerstag, 8 Uhr abends, Monatsversammlung im Klubheim „Kasinger", Anatomiestraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder". Donnerstag abends im Vereinsheim um 8 Uhr Ausschußsitzung, um 9 Uhr Monatsversammlung (ohne Gäste).

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner". Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler". Donnerstag 9 Uhr abends Kneipe beim „Grünen Baum".

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler". Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Neuprodl".

Real-Alpenklub. Donnerstag 8 Uhr abends Alt-Herrenabend in der „Ottoburg".

Alpiner Klub „Karwendler". Donnerstag halb 9 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Alt-Innsbruck".

Radfahrerverein „Edelraute". Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung, Besprechung wegen Gründungsfest und Bannerenthüllung im Vereinsheim „Reiter", Mariahilfstraße 7.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Donnerstag Monatsversammlung im Vereinsheim „Steden".

Sportverein Innsbruck. Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags am Flugersportplatze in der Höttingerau Training.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Komp. Samstag, 6. März, 8 Uhr abends findet beim „Rößl" die Generalversammlung statt.

I. Tiroler Arbeiterbäckerei, Innsbruck und Umgebung

Bekanntmachung.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, bringen wir jetzt ein Hausbrot als

echtes Kornbrot

zum Verschleiß, das allen gestellten Anforderungen entspricht. Um dieses Brot möglichst billig in den Handel zu bringen, wird es nur in Laiben zu 1.50 kg erzeugt.

Ein Laib Roggenbrot zu 1.50 kg kostet nur 90 g, dies entspricht einem Kilopreis von 60 g.

Ein Versuch wird jedermann überzeugen, daß unser Roggenbrot trotz seines billigen Preises alle bisher auf den Markt gebrachten sogenannten „billigen Volksbrote" qualitativ weit überholt.

Das Roggenbrot wird nur aus vollwertigen Mehlsorten bei Beobachtung aller hygienischen Vorschriften erzeugt und kann in seiner Nährkraft und Ausgiebigkeit durch keine andere Brotsorte übertroffen werden.

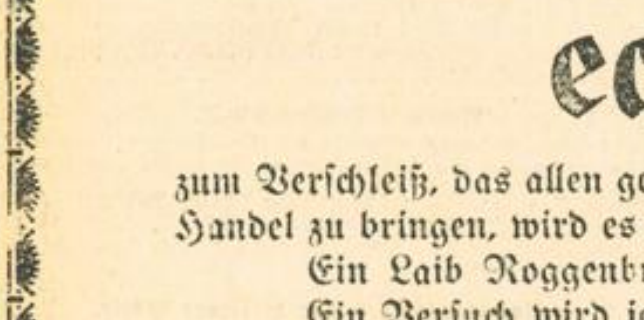
Außerdem tragen wir den Bedürfnissen der Konsumenten dadurch Rechnung, daß wir unsere Zeilensemmel II. Qualität als Knödelbrot im Preis ermäßigen und eine solche Zeilensemmel im Gewichte von 25 Deka zu 22 g verkaufen.

Hochachtungsvoll

Die Geschäftsleitung.

110g

CANADIAN PACIFIC



UMSPANNT DIE WELT

WIEN, I., OPERNRING 6

NACH **KANADA** UND **N.-AMERIKA**
CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53
TELEGRAMME: GACANPAC

A306

SCHWITZE!

Es gibt kein besseres Heilmittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerz, Fettleibigkeit

als bequeme häusliche Schwitzkuren zwecks radikaler Ausscheidung der Krankheitsstoffe im

Kreuz-Thermalbad

Patent Kreuzversand München.

Jedermann, insbesondere jeder Rheumatiker, muß eine solche zusammenlegbare Schwitzkabine im Hause besitzen, um seine volle Gesundheit und Lebensfreude wieder zu erlangen und ein jederzeit verfügbares und wirkendes Schwitz- oder Dampfbad im eigenen Heim zu genießen.

Alleinvertrieb für Oesterreich:

Camillo Barber, Wien, I.
Lemfalistraße 3.

Verlangen Sie heute noch kostenlos die deutsche „Rheumatiker-Zeitung".

Bei Husten und Katarrhen

trinken Sie die unübertroffene

GLEICHENBERGER KONSTANTIN-QUELLE

in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

Der Mitfastenmarkt in Landeck

wird am **15. März d. J.** in herkömmlicher Weise **abgehalten.**

Si741 b **Der Bürgermeister.**

Gegen rauhe Haut

gibt es nichts Besseres als Crême de Hermine
zu S —.90, 1.50, 3.— bei

Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Alhambra-Weindiele

Beginn 10 Uhr. Ende 5 Uhr früh.

Sensations-Programm

Satanella Nationaltänze

Lidia Rochlina Excentrice

Tanz-Duo Lidia-Hildegard

Hildegard Wiesenberg Grotesk-Tänze

Beate Tomani Spitzentänzerin

Eintritt frei. Eintritt frei.

Jazzband-Kapelle Lehnhardt.

A4c

Für

Buchhaltung und Korrespondenz

suchen wir nur durchaus gewandtes Fräulein.

Werkstätten für Präzisionsmechanik
Gebr. Miller, Ges. m. b. H., Innsbruck,
Kochstraße Nr. 6. M159

Sofort zu verpachten

ist in **Kitzbühel-Stadt** ein geräumiges, für jedes Geschäft geeignetes

Geschäftslokal

mit Kellern, Küche, Zimmer usw. Näheres unter „Pacht W 280 a" an die Verwaltung dieses Blattes.

Buchhalter, bilanzsicher,

mit mehrjähriger Bankpraxis, empfiehlt sich zur Führung von Buchhaltungen, Lohn- und Materialverrechnungen usw., auch tageweise bei Gewerbetreibenden und Unternehmungen bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gefl. Zuschriften unter „Seriös 5934" an die Verwaltung dieses Blattes.

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in **Innsbruck Stadt**, sowie **Innsbruck-Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor beim **behördl. konz. Wohnungs-Vermittlungsbüro der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße 9.** M 256.1

Tausche meine sonnige, große Wohnung in Wilten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kabinett, mit 2-Zimmerwohnung im Zentrum gegen Umzugskosten. Offerte unter „Solid Ho26" an die Verwaltung. 1

Wohnung mit 3 großen Zimmern und Zubehör gegen solche mit 3 kleinen Zimmern oder 2 Zimmern und Kabinett zu tauschen gesucht. Angebote unter „Ostern 3161" an die Verwaltung. 1

Zu vermieten

Kellerräume, sehr groß, hell und trocken, mit Wasser u. elektr. Licht, ab 1. April zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 5042. 1

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei, Bundesbahnbeamter, sucht auf sogleich oder später sonnige Zweizimmer-Wohnung in Innsbruck oder nächster Umgebung. Unter „Goldmiete 3079" an die Verw. 2

Suche **3 Zimmer, Dienstbotenzimmer** und Küche. Zahle monatlich 100—120 Schilling Zins. Angebote unter **„Ausländische Partei** 3141" an die Verw. 2

Zimmermiete

Kliniknähe schönes, abgeschl. reines Zimmer ab 15. März beziehbar, an distinguierten Herrn zu vermieten. Eventuell Klavierbenützung. Maximilianstraße Nr. 23, 1. Stock links. 3130-3

Schönes Zimmer mit 2 Betten an solide Herren zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3154. 3

Nettes Kabinett mit guter Verpflegung an 1 bis 2 Herren zu vermieten. Herzog-Friedrich-Str. Nr. 22, 1. Stock 3181-3

Einfaches Stiegenzimmer ist an einen anständigen Herrn auf sofort zu vermieten. Innsbruck, Weiherburggasse 3, Stöcklgebäude, 1. Stock. 3164-3

Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang vom Stiegenhaus tagsüber gesucht. Altstadt bevorzugt. Anträge unter „Ruhig und rein 3140" an die Verw. 4

Zimmer, möglichst mit Balkon und Pension, Universitätsnähe, auf 1. April gesucht. Sofortige Zuschriften erwünscht unt. „Preisangabe 5066" an die Verwaltung. 4

Alleinstehende, verläßliche Frau, gute Köchin, sucht tagsüber Beschäftigung in größerem Geschäftshaus. Maria-Theresien-Straße 10, 1. Stock. 3162-4

Offene Stellen

Tüchtiges **Küchenmädchen,** nur beste Kraft, das keine Nachfrage scheut, keine Anfängerin, zu sofortigem Eintritt gesucht. Gelegenheit zum Kocherlernen in der Sommersaison. Pension Volderwildbad, Post Volders. **Dr. Fink.** H 5066-5

Erstklassige Hotelköchinnen, Salaterinnen, Kaffeeköchin, Chefköchin, Herdmädeln für Saison- und Jahresposten gesucht. Zeugnisabschriften u. Bild einsenden an Dienstvermittlung F. Falterbauer, Kitzbühel. 5877-5

Maler und **Anstreicher,** jüngere, tüchtige Kraft, sofort gesucht. Herzog-Friedrich-Straße 35, 2. Stock. 3166-5

Glänzende Existenz, auch Nebenverdienst durch seriöse Losratenvertretung, welche vergeben wird vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, 4. Bez. Favoritenstraße 4. Gegr. 1872. M 25-5

Vertreter, Herren und Damen, werden aufgenommen. Solche, welche sich mit Losen befassen, werden gegen Vereinbarung fix angestellt. Merkur, Brünn, Neugasse. A 206-5

Stellesuchende **Herren u. Damen,** redegewandt und fleißig, finden **dauernde,** angenehme Existenz bei einem Verdienst

von 20—40 S pro Tag

durch **reelle Reisetätigkeit** für vorzüglichen, leicht verkäuflichen **Gebrauchsgegenstand. Keine Versicherung! Schnellste** u. dauernde **Verdienstmöglichkeit.** Bedingungen: Gute Garderobe, Alter nicht unter 23 Jahren. Meldungen erbeten heute u. morgen von 10 b. 1 Uhr und 3 b. 6 Uhr im Büro, Fischergasse Nr. 17, Part. rechts. 3165-5

Straßenkolporteur (auch für Gast- u. Kaffeehäuser) gesucht gegen Fixum. Passend für Abgebaute od. Invalide. Kaution nötig. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. K 130 a. 5

Existenz, event. **Nebenverdienst** als Vertreter in chem.-techn. Artikeln, auch für Pensionisten geeignet. Nur ausführliche Angebote an Schließfach 20, Salzburg. 25-5

Tüchtigen Säger sucht auf sofort Sägewerk Wanner, Seefeld. 3072-5

Mädchen, fleißig und ehrlich, das gut kochen kann u. Hausarbeiten verrichtet, für sofort oder 15. März gesucht. Unter „Nicht organisiert 3148" an die Verw. 5

Krankheitshalber **Buchhaltungskraft,** bewandert in doppelt-amerikanischer Buchführung, aushilfsweise auf sechs Monate gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen unt. „Buchhaltungsaushilfe 3149" an die Verwaltung. 5

Intelligentes, jüngeres **Fräulein,** das in Erziehung und Körperpflege Fähigkeit und Erfahrung besitzt, gutes Deutsch spricht, zu größeren Kindern zur Aushilfe (mit guter Nachfrage) gesucht. Maria-Theresien-Str. Nr. 31, 3. Stock. 3156-5

Tüchtiges Mädchen, das sehr reinlich Hausarbeiten verrichtet, etwas kochen kann, mit Kindern umzugehen versteht, wird auf sofort oder 15. ds. Ms. gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 5021. 5

Als Dienstleiter (Mitarbeit in schriftl. Belangen) **für Unternehmen** mit vier Angestellten findet solider, rüstiger abgebauter Beamter usw. Stelle. Ausführl. Antrag mit Lebenslauf u. Nachfrage unter „Intelligent und Verläßlich 3147" an die Verw.

Zwei bis drei selbständ. tüchtige **Bautischler** werden auf sofort aufs Land gesucht. Gute Verpflegung zugesichert. Lohn n. Uebereinkunft. Unter „Verläßlich 5015" an die Verw. 5

Intelligenter Büropraktikant, ehrlich u. brav, mit schöner Handschrift, findet auf 15. März d. J. Aufnahme. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 5054. 5

Verläßliche, sehr reinliche **Bedienerin** für Nachmittag in einfacher Familie gesucht. Zuschriften unter „Ehrlich 5060" an die Verwaltung. 5

Anfängerin, nur aus gutem Hause, sofort aufgenommen. Beding. fließende u. schöne Handschrift. Zuschriften unter „Stenographie" an Neumairs Annoncenbüro 140 b-5

Wirtschafterin gesetzten Alters in frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 204 b. 5

Stellengesuche

Kindergärtnerin mit Klavier- u. Französisch-Kenntnissen sucht Stelle zu feiner Familie. Briefe erbeten unter „Kindergärtnerin 3152" an die Verw. 6

Kräftiger Bursche sucht irgend einen Posten; geht auch zu Pferden. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich 5036" an die Verw. 6

Für ausgelerntes Mädchen d. Spezerei-, Schnittwaren- u. Drogenbranche wird passender Posten mit Verpflegung auf Anfang Mai od. später gesucht. Lohn bescheiden. Geht auch aufs Land. Angebote erbeten unter „Gute Behandlung 8292" an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 3177-6

Anständiges, fleißiges u. ehrliches Mädchen sucht Posten als Hausmädchen oder Abwascherin in ein Gasthaus bis 15. März od. sofort. Näher. Anna Friedmann, Scharbeggerhof in Lans bei Innsbruck. 5025-6

Suche Aushilfsposten als **Kontoristin** oder Kassierin. Offerte erbeten unter „Verläßlich 5027" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Weißnäherin und Wäschestopperin, für Hotel geeignet, sucht Posten. Zu erfragen Leopoldstraße Nr. 26, Pirker. 5028-6

Fleißige Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Zuschriften erbeten unter „Verläßlich 3120" an die Verwaltung. 6

Aeltere Köchin für alle Arbeit mit langen Zeugnissen sucht Posten ab 15. März. Unt. „Gesund 3181" an die Verwaltung. 6

Junge Kellnerin, die auch servieren kann, sucht Stelle, würde event. auch in der Küche oder im Haushalt mithelfen. Angebote an Paula Groß in Feldkirch, Bahnhofgasse 123. G 87-6

Pensionist, Ver. sucht Arbeit. Unter „Verläßlich 5007" an die Verw. 6

Schicke Schneiderin sucht Posten auf Stör. Angebote unt. „Tüchtig 5009" an die Verwaltung. 6

Gebildetes, selbständ. Mädchen sucht Jahresposten; gehe auch als Wirtschafterin in frauenlosen Haushalt. Zuschr. unt. „Jahresposten 3172" an die Verwaltung. 6

Aelteres, fleißiges, reinliches u. ehrliches **Mädchen** sucht Posten in Gasthaus oder zu Witwer mit Kindern. Angebote unt. „Fleißig 5031" an die Verw. 6

Fräulein, 19 Jahre alt, aus gutem Hause, sucht auf sofort Posten für häusliche Arbeiten mit Schlafgelegenheit u. Verpflegung, jedoch ohne Lohn für Halbtagsbeschäftigung. **Zuschr.** unter **„Ehrlich 5032" an die Verwaltung.** 6

Reinliche Frau bittet um Wasch- u. Putzplätze. Angebote unter „Ehrlich 5035" an die Verwaltung. 6

Pensionistin, 45 Jahre, mit braven Knaben, 11 u. 13 Jahre, sucht Wirtschafterposten in frauenlos. Haushalt. Kinder kein Hindernis. Unter „Kinder kein Hindernis 8290" an Friedrich Kratz-Annoncen, Innsbruck. 3175-6

Tischlermeister, flotter, sicherer Arbeiter, mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten an der **Bank** wie Maschine vertraut, sucht auf 15. März Vertrauensstellung als Geschäftsführer oder Werkmeister. Zuschr. erbeten unter „Erste Kraft 8290" an **Kratz-Annoncen,** Innsbruck. 3176-6

Suchen für unsere Tochter, absolv. Handelsakad., praktisch erfahren, Stelle kaufm. Kraft in bürgerl. Geschäftshaus mit Familienanschluß. Gehalt Nebensache. **Bäckerei Pösch,** Gratwein bei Graz, Stmk. 3178-6

Zu verkaufen

Pendeluhren, Küchenuhren, Weckeruhren billigst bei Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstraße 11. H 5066-7

Kisten sowie Bretter jed. Art und Menge liefert billigst Bahnhofsäge Hall in Tirol. 2967-7

Küchenmöbel, einzeln sowie kompl. Einrichtungen, nur solide Ware bei Binazzer, Angerzellgasse 10. 5846-7

Haarfraß u. gespaltene Haarspitzen verhindert Tonkonit-Haarfett. Tonninger, Innsbruck, Claudiastraße. 52-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haßlwanter, Kiebachgasse 12. M 107-7

Jeder Möbelkäufer besucht das Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, W.-Greil-Str. Nr. 4. M 76-7

Herrenanzug, fast neu und getragen, billig zu verkaufen. Defreggerstraße 10, 2. Stock rechts. 3153-7

Matratzen, Ottomanen in großer Auswahl lagernd. Tapezierer Kunze, Amraserstraße 86. Endstation der Straßenbahn, Tel. 1287. S 568-7

Filetarbeit wird diese Woche zu staunend billigen Preisen verkauft. Filetstrickerinnen. Egerdachstraße 2, Innsbruck-Pradl. 3155-7

Kinderbetten in schönster Auswahl (Teilzahlung). Bürgerstraße 20. Tapezierer Hentschel. 3025-7

Hoher Kinderwagen, noch sehr schön erhalten um 150 Schilling abzugeben. Andreas-Hofer-Straße 17, 3. Stock. 5024-7

1 harte polierte Bettstatt, 1 weiche Bettstatt, 1 Waschkasten, 1 Nachtkastl, 1 großer Reisekorb, 1 großer Holzkoffer und Bilder, drei Ledertaschen zu verkaufen. Mariahilf 32, im Geschäft. 3144-7

Staubsauger „Vampyr", 160 V., fast neu, gegen 120 V. zu tauschen oder zu verkaufen, Herze, Adamgasse 9a. 3146-7

Ia Schlosseranzüge, á 15 S wieder eingelangt. Kaufhaus „Zum billigen Mann" Leopoldstraße 14. 3145-7

Motorrad „Wanderer", 2½ PS, neuere Type, in sehr gutem Zustande erhalten, billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter 3147. 7

Eingelegte Kommodekästen in großer Auswahl u. verschied. Antiquitäten kaufen Sie nur bei Ubing preiswert. Antiquitätenhandl. Heilig-Geist-Straße 6. 5064-7

Motorrad mit Beiwagen sehr gut erhalten, mit elektrischer Ausstattung ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei H. Gager u. Co., Salurnerstraße 7. 3103-7

Sparherde, ausgemauert, in jeder Größe und Ausführung. **Ausfaßherde** mit Bratröhre, **transportable Kachelöfen** liefert **Herde- u. Ofenbauwerkstätte „Rolo",** Viaduktstraße, Bg. 51. 3002-7

Pst! Terlaner S 1.60, **Perle von Tirol** S 1.70, Burgunder Auslese S 1.80, **Muskateller** extra 2 S per Flasche. Die Marke der Kenner! Diese Weine haben sich in kürzester Zeit allgemein eingeführt u. werden von jedermann als wirklich gut und preiswert gelobt. Allein-Verschleiß Metzner, Innsbruck, Saggengasse Nr. 7. 5568-7

Achtung, Frische Kochbutter pro kg S 4.80. P. Martha, Leopoldstr. 2. 3148-7

Südtiroler Aepfel, etwas schadhaft, per kg 30 g, nur solange Vorrat reicht. Zitronen, Orangen, Zwiebel, Karfiol, Eier etc. billigst in der neuen Obsthandlung, Sterzingerstraße 6, Rückgebäude. 3173-7

Bauerngütl mit Lohnmühle, Grund für 3 Stück Vieh, im Oberinntal, verkäuflich. Preis samt zwei Kühen, Fahrnissen usw. 17.000 S. Auskünfte gegen Rückporto. Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 3179-7

Herrenjahrrad verkäuflich. Innstraße 49, 1. Stock. 3182-7

Doppelschlafzimmer mit Spiegel u. Marmor, neu, 290 S. Küchenmöbel, weiß, 150 S, verkäuflich. Höttingerau 13, Part. 5048-7

Fahrrad, Puch, gut erhalten, ein Grammophon ohne Trichter zu verkaufen. Windhager, Leopoldstr. 32, 2. Stock. 5049-7

Neueste Frühjahrshüte, Sparterie- u. Strohformen, Strohstoffe, Putznadeln, Gestecke etc., große Auswahl bei J. F. Wieser, Burggraben 19. M 279-7

Drei Bienenvölker, stark, gut überwintert, mit Beuten (System Lüftenegger) und einige leere Beuten zu verkaufen. Anfragen unter „Schwaz 3159" an die Verwaltung. 7

Brennabor, neu, ganz geschlossen, 52 S, Engl, Leopoldstraße 39. 3157-7

Zu kaufen gesucht

Harley-Davidson mit Beiwagen, gut erhalten, gesucht. Zuschr. unter „R. F. 3158" an die Verw. 8

Künstliche Zähne!! Gold- u. Silberschmuck, Brillanten kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. Für Zähne bekommt man den höchsten Platinpreis. 3142-8

Baugrund, ca. 200—250 Quadratmeter für Maler-Atelier od. kleines umbaufähiges Häuschen gegen Norden, etwas lichtfrei, nahe bei Innsbruck, zu kaufen gesucht. Angebote an Maler Thomas Riß, Adamgasse 19, Innsbruck. 5873-8

Herrenanzüge, Hosen, Röcke, Westen, Herrenschuhe kauft Tellemann, Schlossergasse Nr. 3 M 17-8

Flaschen, Hadern, Papier kauft Klein, Schöpfstraße 5. (Wird abgeholt.) 5061-8

Gemischtwaren- oder anderes Geschäft wird gegen bar zu kaufen gesucht. Josef Werndl, Reichenauerstraße Nr. 12. 3061-8

Damen- u. Herrenfahrrad mit Marke- u. Preisangabe zu kaufen gesucht. Unter „Bezahlung 5045" an die Verwaltung. 8

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Neue Zirkel für Anfänger und Fortgeschrittene in Englisch, Französisch und Italienisch, Einzelunterricht in Spanisch, Russisch und Esperanto. Uebersetzungsbüro. 3093-11

Junger Geiger (Oberkurse) sucht Klavierbegleitung. Zuschriften unter „Student 3..." an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Graz. Erwarte Dich Mittwoch, den 10. ds. M., an bewußter Stelle. Gruß Paula 5023-9

Distinguierte, reife Frau wünscht kultivierten, älteren Herrn kennen zu lernen. Unter „Osterfahrt 5053" an die Verw. 9

Verschiedenes

20.000 Schilling zum Ankauf einer Villa gesucht. Geldgeber können ganzjährig oder über die Saison in Pension genommen werden. Briefe unter „Nähe Innsbruck 3180" an die Verwaltung. 10

Erstklassiger Stimmungssänger, auch als Tänzer, mit seinem Pianisten suchen Engagementswechsel. Beide Wiener. Beste Referenzen. **Unter „M. Z. 3031" an die** Verwaltung. 10

Elegante Figur, gute Qualität, erzielen Sie nur im Miederspezialgeschäft Hellebrand, Tempistraße 14 2741-10

Erster Tiroler Realitätenanzeiger, Fachorgan f. d. gesamten Realitäten- und Geschäftsverkehr. Organ f. Grundbesitz und Kapital. Administrations- Verlag **Innsbruck,** Pfarrgasse 8, 2. Stock. Telephon 1187/4. Größter Erfolg. Keine Provision. Rückporto. 2829-10

Reeller **Geschäftsmann** sucht ein Darlehen von 1000 bis 2000 S gegen gute Bürgschaft u. Möbelsicherstellung. Angebote erbeten unter „Gut und sicher R 205 e" an die Verw. 10

Hypothekardarlehen von 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 8000 S usw. sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Innsbruck, Sillgasse 23, 2. St. 5008-10

Tücht. Damenschneiderin übernimmt Arbeit zu soliden Preisen, Ballom, Bürgerstraße 3, 3. St. 5029-10

Wer näht Wäsche u. Kleider für Mädch. Buben? Unter „Passend 3150" an die Verwaltung. 10

Bürgerlicher Mittagstisch, reichliche, tadellose Küche mit Mehlspeise S 2.—, ohne Mehlspeise nach Vereinbarung. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 3185. 10

Unmoderne Stickwaren werden billigst in Pullovers etc. umgearbeitet. Konz, Erlerstraße 11, 1. Stock. 5046-10

Billige Personalkredite an öffentliche Angestellte aller Kategorien und Pensionisten, Geistliche, Aerzte werden in kürzester Frist in der Regel ohne Bürgen gemacht. Großes Entgegenkommen. Auskunft bei Rupert Sterzinger, **Innsbruck, Erzh.-Eugen-Straße Nr. 15,** täglich von 2 bis 5 Uhr. Samstag geschlossen. 5052-10

Radfahrer! Wo lasse ich mein Fahrrad gut u. preiswert reparieren? Mechan. Werkstätte Schennach Karl, Höttingerau 2. 5041-10

600 Schilling zu leihen gesucht gegen Pfändung d. Möbel. Angebote unter „Pfand 5043" an die Verwaltung. 10

Hüte werden zum Umformen nach neuesten Modellen übernommen bei J. F. Wieser, Burggraben 19. M 279-10

Arme Familienmutter bittet dringend um Taufpaten. Unter „Herzlich dankbar 3143" an die Verw. 10

Gebrauchtes

Feldbahn-Material

(Rollbahngeleise und Schienen) nebst Zubehör, Muldenkipper usw., mit Angabe des äußersten Preises, zu **kaufen gesucht.** *Volland & Erb,* 3151 Innsbruck.

M 12 e E 4553/25 7.

Versteigerungsedikt.

Am 13. April 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: ¼ Anteil am Wohnhaus Nr. 54, Innsbruck, Leopoldstraße, nebst Wirtschaftsgebäude, Hofraum, Garten, Gemüsegarten, Parz. 753, 754, Grundbuch Wilten, Einl.-Zahl 326 II, statt.

Schätzwert: 3754 S 85 g, geringstes Gebot: 1877 S 43 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 17. Februar 1926.

M 12 n E 4375/25 1.

Versteigerungsedikt.

Am 15. April 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: einstöckiges Wohnhaus, Innsbruck, Neurauthgasse Nr. 6, Grundbuch Wilten, Einl.-Zahl 947 II, statt.

Schätzwert: 7550 S, geringstes Gebot: 3775 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck
am 18. Jänner 1926.

Wissenschaftliche Haarpflege!

Auf Grund der guten Verwendbarkeit Ihrer Silvikrinpräparate bestelle ich ....

Ich verwende Ihr Mittel in letzter Zeit nicht allein bei Haarausfällen, sondern in einer Reihe von Fällen, auch bei Trichomikosen, impetiginösen und ekzematösen Kopfhauterkrankungen, wobei ich meist die Wahrnehmung machte, daß sich Ihr pulverisiertes Silvikrin-Shampoon allen spirituösen Lösungen vorziehen läßt und zweifelsohne eine gute bactericide als auch mechanisch reinigende Wirkung besitzt.

Ich ersuche, zu weiteren Versuchen auf dermatologischer Basis obige Menge von Silvikrin baldmöglichst mir zukommen zu lassen.

Hochachtend Dr. med. Sepp M., allg. öffentliches Krankenhaus in B. b. W.

Für die drüsenreiche empfindliche Kopfhaut die Silvikrin-Präparate.

Silvikrin-Shampon 30 g, 1 Großtasche 1 S.
Erhältlich in allen größeren Apotheken u. Drogerien.
Generaldepot: Andreas-Hofer-Apotheke, Innsbruck.
1 Einzeltasche Silvikrin-Shampoon 30 g, 1 Großtasche 1 S, 1 Silvikrin-Haarkur 7 S. 241 g

---

Tanz-Unterricht Hotel Oesterr. Hof

im neuesten Modetanz

Charleston

und anderen Tänzen erteilt *Tanzlehrer Richard Konstant* (Tanzinstitut Wergles).

Auskunft täglich von 1 bis 4 Uhr und von 8 bis 10 Uhr abends im Lehrsaale und von 5 bis 7 Uhr in der Konditorei Schindler.

Der erste Gleichdruckreifen der Welt

Fulda-Parabel-Luftkammer-Reifen

Verkaufszentrale der Gummiwerke Fulda A.-G.
Wien, I., Franz-Josefs-Kai 7—9.
Messestand 9010. 204 e

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 600 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Der 1. Jahresgottesdienst

für Herrn

Franz Stadlmeier

Bäckermeister

wird am Dienstag, den 9. März, um 6 Uhr früh, in der Dreiheiligenkirche gelesen. 3174

Danksagung.

Für die wohltuende Anteilnahme und für die schönen Blumenspenden anläßlich des Ablebens unserer lieben Tochter und Schwester danken wir allen unseren Freunden und Bekannten, insbesondere der Kollegenschaft der Verblichenen aufs herzlichste.

Innsbruck, am 4. März 1926.

Marie von Manega
Ulix von Manega 1761

Leichenbestattung „Pietät"

Zur Frühjahrssaison bringen wir eine Riesen-Auswahl

zu konkurrenzlos billigen Preisen in:

Vorhängen:

Künstler-Vorhang 3teilig, gestickt S **8.80**

Musselin-Vorhang 3teilig, mit Volant gemustert . . . . . S **10.–**

Großer Posten Madras-Vorhänge echtfärbig, gewählte Dessins, S 22.—, 20.—, 17.—, 15.— . . . . . S **13.–**

Rips-Vorhänge 3teilig, gestickt S 19.80, 17.— . . . . . S **16.–**

Reinleinenvorhänge 3teilig, gestickt, unverwüstlich . . . . . S **18.–**

Spitzen-Vorhänge 2 u. 3teilig von S **8.50**

Tüll-Stores mit Eins. u. Motiven S 12.—, 11.—, 10.— . . . . . S **6.50**

Etamin-Stores S **16.–** und höher bis zur feinsten Ausführung mit Handstickereien, mit Filet- u. Venis-Motiven

Tüll-Doppelbettdecken S 26.—, 24.—, 20.—, 18.— . . . . . S **17.–**

Scheiben-Vorhänge per Stück S 2.40, 2.— . . . . . S **1.40**

Vorhang-Etamin 130 cm breit, prima Qualität . . . . . S **2.–**

Vorhang-Mull schöne Dessins S 4.—, 3.80, 3.70 . . . . . S **3.50**

Spitzen-Vorhänge nach Meter S 1.80, 1.40, 1.20, 1.— . . . . . S **–.98**

Spitzendeckerl . . . . . S **–.40**

Teppichen:

Laufteppiche S 3.20, 3.—, 2.50, 2.10 . . . . . S **1.50**

Laufteppiche mit Bouclebindung, doppelseitig, S 3.70, S **2.80**

Laufteppiche Boucle, bes. dauerhaft . . . . . S **8.20**

Kokosläufer in allen Breiten und Dessins, von . . . . . S **3.70**

Bettvorleger für Strapaz S 5.40, 3.70, 2.80 . . . . . S **2.50**

Bettvorleger mit schönen Perserdessins, S 6.80, 5.80 . . . . . S **3.40**

Strapazteppiche Bouclebindung, 150/200 cm S 28.—, 175/240 cm . . . . S **42.–**

Wirtschaftsteppiche besonders preiswert, 180/280 cm S 33.—, 150/250 cm S **25.–**

Boucleteppiche moderne Dessins 200/300 cm S 130.—, 175/250 cm S 95.—, 150/200 cm . . . . . S **60.–**

Wolltapestrie Blumen- u. Persermuster 200/300 cm S 120.—, 175/250 cm S 72.—, 150/200 cm . . . . . S **49.–**

Knüpfer imit. schöne Persermuster 200/300 cm . . . . . S **128.–**

Möbelstoffe schöne Dessins S 8.20, 7.20, 4.20 . . . . . S **3.40**

Decken:

Steppdecken handgenäht, S 17.—, 15.—, 1a Cloth, doppelf. S 28.—, 25.—, gebl., m. Cloth S 33.— . . . . . S **31.–**

Wolldecken S 31.50, 27.50, 24.— . . S **20.50**

Flanelldecken S 13.40, 12.50 . . . S **7.20**

Tischdecken bedruckt, waschecht, von S 6.90, gewebt . . . . . S **6.50**

Tischzeug nach Meter, gewebt, von . . S **5.20**

Stofftischdecken S 10.50 . . . S **5.40**

Ueberwürfe schöne Dessins, von . . S **13.80**

Bettgarnituren 2 Bett-, 1 Tischdecke S 39.— . . . . S **33.40**

Diwankissen in großer Auswahl, von S **5.–**

Möbelkretonne Ia Qualität S 3.50, 3.10, **2.70**

Möbel-Plüsche, Mokettes in größter Auswahl am Platze

Matrazengradl in Baumwolle, Zwirn, Halbleinen, Leinen, Damast S 4.50, 4.20, 3.90, **3.40**

Rouleaux-Segel für Fenster in allen Breiten, von . . . . . S **3.50**

Kinderwagendeckerl gestickt, mit Volant . . . . . S **4.50**

Vorhangstangen, komplett 160 cm lang, S 6.—, 5.60, 3.80, 3.20 . . S **2.60**

Diverse Reste in Spitzenstoffen, Etamins, Batist, zu ganz tief herabgesetzten Preisen.

Plachensegel, Wachs-, und Ledertuche (Kinderwagen) Rucksackstoffe, Linoleum

Teppichhaus Fohringer / Innsbruck

Meranerstraße 5

Krawattenfabrik
Wien, I., Gonzagagasse 2.
Tel. 62-9-52.

EMERICH MADARÁSZ

Seidentücher, Seidenstoffe und Samte, Wien, I., Salztorgasse 1
Tel. 62-4-83, 69-103, 68-4-39.

Zur Wiener Messe: Hofburg, Gruppe R, Stand Nr. 3358.

Speisehaus Neumayr
Riesengasse 8
täglich ab 6 Uhr früh geöffnet.
Gutes, abwechslungsreiches Mittag- und Abendtisch.
5058

Ueberraschung für Besucher der 10. Wiener Messe.

„Benjamin"

der billigste Kleinwagen für alle.

(Aerzte, Landwirte, Kaufleute etc.) Bei ausgezeichneter Qualität und billigsten Erhaltungskosten.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Preise: Zweisitzer à S 3000.— u. S 4000.—; Dreisitzer à S 6000.—; Viersitzer Serie à S 7000.—; Viersitzer Luxus à S 8500.—; 1 t-Lastwagen à S 8000.—.

Messestand Nr. 9336 bei Tor V im freien Gelände *nächst Westportal der Rotunde.*
General-Repräsentanz der „Automobiles BENJAMIN, Paris"
O. SALTIEL & Co., Wien, XIII,
Rauchfangkehrergasse 46.
Vertreter für einige Länder werden gesucht. 671

!!

Interessengemeinschaft
MARSWERKE A. G.
SCHIFFSWERFT LINZ A. G.

ROHÖLMOTOREN

für alle Verwendungszwecke in Leistungen von 5 bis 500 PS

In Betrieb zu sehen auf der
WIENER FRUHJAHRS-MESSE
6. bis 13. März 1926
Eigene Pavillons Nr. 8680 und 9118, Rotunde, Westgelände

Verkauf ausschließlich durch
MARSWERKE A. G.
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 23 25
Fernruf Nr. 57057—57090

Vertreter für Tirol u. Vorarlberg: Oscar Wunsch, Innsbruck, Viaduktg. 19
6b

FLÜSSIG FURNIER
Das unübertroffene Mittel
zur Erhaltung Ihrer Möbel
Preis: Flasche S 1.50. – – Ueberall erhältlich!
Erzeugung **May & Weiß, Linz, O.-Ö.**

Seifen-, Parfümerie-, Haushaltungsartikel-Geschäft
in belebter Straße Innsbrucks, ist umständehalber mit einer Anzahlung von 6000 bis 7000 S **sofort zu verkaufen.** Auskünfte erteilt *Notar Dr. Camillo Trotter, Innsbruck,* 3161 *Maria-Theresien-Straße 53.*

Thermoflaschen zu S 3.60
Jedes Stück geprüft. Ersatzflaschen S 2.50 bei
Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Austria-Tanz-Palast

Heute! Heute!
Donnerstag, den 4. März 1926
Der beliebte und vornehme

Familien-Abend

mit dem sensationellen **Großstadt-Tanzprogramm!**
u. a. **Vigo und Manon de Vissard** aus dem **Folieres Bergères, Paris.** 5368